

Neue Solidarität

Internationale Wochenzeitung - www.solidaritaet.com

Das Coronavirus besiegen: Stellt die Wall Street unter Quarantäne!

**Sonderdruck
aus *Neue Solidarität* 12-16/2020**



Das Coronavirus besiegen Stellt die Wall Street unter Quarantäne!

INHALT

<i>Helfen Sie mit!</i>	3
<i>Die Krise kann nur auf einer neuen Ebene der globalen Zusammenarbeit gelöst werden Von Helga Zepp-LaRouche (aus Neue Solidarität 15-16/2020)</i>	4
<i>Schließt die Finanzmärkte! Von Helga Zepp-LaRouche (aus Neue Solidarität 13/2020)</i>	6
<i>„Wir zahlen jetzt den Preis dafür, daß die Welt nicht auf LaRouche gehört hat“ Von Helga Zepp-LaRouche (aus Neue Solidarität 15-16/2020)</i>	8
<i>LaRouches Warnungen vor dem biologischen Holocaust (aus Neue Solidarität 15-16/2020)</i>	9
<i>Das Coronavirus besiegen: Stellt die Wall Street unter Quarantäne! Von Dennis Small (aus Neue Solidarität 14/2020)</i>	11
<i>Wesentliche Schritte zur Überwindung der COVID-19-Pandemie (aus Neue Solidarität 15-16/2020)</i>	20
<i>Kaputtgespartes Gesundheitswesen wieder aufbauen! - Aus Chinas Erfahrungen lernen Von Dr. Wolfgang Lillge (aus Neue Solidarität 13/2020)</i>	25
<i>Die Coronakrise überwinden: „Die Solidarität muß ansteckender werden als das Virus“ Von Alexander Hartmann (aus Neue Solidarität 13/2020)</i>	29
<i>Warum wurden aus dem Pandemie-Planspiel „Event 201“ keine Lehren gezogen? Von Michael Billington (aus Neue Solidarität 14/2020)</i>	31
<i>Die physisch-ökonomischen Anforderungen zur Überwindung von COVID-19 (aus Neue Solidarität 13/2020)</i>	32
<i>Pandemien lassen sich im derzeitigen Finanzsystem nicht bekämpfen (aus Neue Solidarität 14/2020)</i>	33
<i>Schickt das Finanzsystem endlich in ein Konkursverfahren! Von Harley Schlanger (aus Neue Solidarität 13/2020)</i>	34
<i>Eine Gesundheits-Seidenstraße gegen die Corona-Pandemie Von Hussein Askary, Belt and Road Institute in Schweden (aus Neue Solidarität 14/2020)</i>	37
<i>China hilft Afrika gegen die Pandemie Erklärung der Jack-Ma-Foundation (aus Neue Solidarität 13/2020)</i>	39
<i>Appell an die Präsidenten Trump, Xi, Putin, Premierminister Modi und die Führer anderer Länder für die sofortige Umsetzung von Lyndon LaRouches Vier Gesetzen Von Helga Zepp-LaRouche, Präsidentin des Schiller-Instituts (aus Neue Solidarität 12/2020)</i>	41
<i>Helfen Sie mit!</i>	43

Helfen Sie mit!

Sehr geehrte Leser,

um möglichst schnell die notwendigen politischen Entscheidungen durchzusetzen, brauchen wir Ihre Mithilfe.

* Helfen Sie mit, diesen Sonderdruck so weit wie möglich zu verbreiten - per Post, per E-Mail und in den Sozialen Medien.

* Kontaktieren Sie Ihre Abgeordneten und Vertreter betroffener Organisationen und fordern Sie sie auf, sich für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen einzusetzen.

* Bitte unterstützen Sie die Verbreitung dieses Sonderdrucks durch Überweisung eines Förderbetrags auf das Konto unseres Verlages (vorgeschlagener Betrag: 20,- €/CHF):

Empfänger: E.I.R. GmbH, Stichwort „Sonderdruck Corona“

DE-NASPA Wiesbaden,
IBAN: DE 79 5105 0015 0114 0044 99
BIC: NASSDE55

CH-Postfinance
IBAN: CH 91 0900 0000 8004 7054 1
BIC: POFICHBEXXX

Impressum

E.I.R. GmbH, Bahnstraße 4, 65205 Wiesbaden, Tel. 0611-73650, Fax 0611-9740935, E-Mail info@eir.de
Geschäftsführer: Georg Neudecker, Josef Stalleicher, Verantwortlicher Redakteur: Alexander Hartmann

© E.I.R. GmbH - Alle Rechte vorbehalten, auch die des Nachdrucks von Auszügen,
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

April 2020

Die Krise kann nur auf einer neuen Ebene der globalen Zusammenarbeit gelöst werden

VON HELGA ZEPP-LAROUCHE

Die Gründerin und Präsidentin des Schiller-Instituts eröffnete am 28. März 2020 den „Manhattan-Dialog“ des LaRouche-Aktionskomitees zum Thema „Eine Apollo-Mission zur Rettung der Menschheit: Baut die Gesundheits-Seidenstraße!“ mit dem folgenden Vortrag.



*Helga Zepp-LaRouche
(Schiller-Institut)*

Ich denke, mit der Eskalation der Coronavirus-Pandemie und der sich immer deutlicher abzeichnenden Finanzkrise wird sehr deutlich, daß die Reaktionen der Regierungen, Institutionen und Menschen auf diese Herausforderung, die in der Tat die größte Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg ist, im wesentlichen in zwei Gruppen eingeteilt werden kann.

Es gibt diejenigen Regierungen und Regierungschefs und Einzelpersonen, die verstehen, daß diese Herausforderung für die Menschheit eine Prüfung auf Leben und Tod ist. Und sie wirft auch die Frage nach unserer moralischen Überlebensfähigkeit auf, denn es ist ganz klar, daß die Gefahren für die gesamte Menschheit so groß sind, daß wir nur gewinnen können, wenn wir wirklich eine neue Ebene der Zusammenarbeit, der Solidarität und der Liebe für die eine Menschheit entwickeln. Und das erfordert es, daß alle Nationen zusammenarbeiten, um diese Krise zu überwinden.

Und dann gibt es diejenigen, die, obwohl die Situation offensichtlich nicht unter Kontrolle ist, immer noch an ihrer alten säbelrasselnden Konfrontation und kriminellen Methoden wie Sanktionen festhalten - als ob man unter diesen Bedingungen überhaupt an einen Krieg denken könnte!

Ich denke, es hängt von uns allen ab, daß wir dafür sorgen, daß am Ende die Kräfte der Solidarität diese Schlacht gewinnen.

Wenn man sich die derzeitige Lage anschaut, kann man sehen, daß sich einiges positiv entwickelt. Aber es ist noch weit von dem entfernt, was notwendig ist. Ich meine die erste virtuelle G20-Telefonkonferenz, die gerade stattgefunden hat: Es ist das erstmal, daß die Staats- und Regierungschefs der 20 wichtigsten Länder - bzw. der Länder, die als die wichtigsten gelten - über das Internet zusammenkamen. Das war nicht völlig nutzlos, denn es wurde deutlich, daß es einige Staats- und Regierungschefs gibt, die entschlossen sind, das Richtige zu tun.

Zunächst einmal halte ich es für sehr wichtig,

daß Präsident Trump und Präsident Xi Jinping zusätzlich zum G20-Gipfel anschließend auch ein persönliches Telefongespräch führten. Sie versprachen beide, daß die beiden wirtschaftlich wichtigsten Länder zusammenarbeiten würden. Präsident Trump hat Hochachtung für das, was China im Kampf gegen das Coronavirus geleistet hat, und ist überzeugt, daß die Welt viel davon lernen kann, wie China in Wuhan und der Provinz Hubei vorgegangen ist.

Das ist sehr gut, denn das steht in völligem Gegensatz zu dem unglaublich kriegerischen [US-Außenminister] Pompeo. Ich möchte Sie alle dringend bitten, sich bei C-SPAN die archivierte Rede Pompeos bei der nationalen Gouverneurskonferenz anzusehen - ich glaube, das war Anfang des Jahres.¹ Er ist das absolute Abbild dessen, was wir *nicht* brauchen. Er ist die Person, die, wenn man ihn in dieser Position beläßt, die Welt inmitten dieser unglaublichen Viruskrisis eindeutig in den Krieg treibt.

Glücklicherweise gab es auf diesem G20-Gipfel andere wie Präsident Xi Jinping, die tatsächlich vier sehr konstruktive Vorschläge gemacht haben, die ich nur nennen möchte:

- er sagte, die G20 sollten gemeinsam Ländern helfen, die schwache öffentliche Gesundheitssysteme haben;
- er schlug ein globales Netzwerk zur Überwachung und Bekämpfung der Viruskrisis vor;
- er möchte, daß die Weltgesundheitsorganisation (WHO) darin unterstützt wird, die Behandlung und die Protokolle dieser Behandlung weiter vorzuschreiben; und

- er dang auf eine makroökonomische und politische Koordinierung aller Länder.

Xi Jinping drang auch in dem Telefongespräch mit Trump darauf, alle Konfrontationen zu beenden. Das wurde in gewisser Weise auch von Putin wiederholt, der sagte, dies sei eine Krise, in der nicht jeder nur sich selbst der Nächste sein könne. Er forderte einen Sonderfonds im Rahmen des IWF, aus dem Kredite für diese Unterstützung der Gesundheitssysteme aller beteiligten Länder gegeben werden. Er schlug auch vor, sogenannte „grüne Korridore“ einzurichten, was nichts mit dem Grün der Umweltschützer zu tun hat, sondern mit der Idee, offene Korridore ohne Sanktionen, ohne Zölle zu haben, um allen Ländern, die sie brauchen, humanitäre Hilfe zu bringen.

Nur ein globaler Sieg ist möglich

Ich halte das für eine sehr wichtige erste Initiative, weil damit eine gewisse Zusammenarbeit zwischen den Ländern geschaffen wurde, die wirklich eine größere Lösung umsetzen

sollten. Es ist noch nicht die Lösung, und deshalb fordere ich Sie alle, die diese Sendung anschauen, auf, sich weiter für den Vorschlag einzusetzen, daß die vier Staatsführer der mächtigsten Länder - die Vereinigten Staaten, Rußland, China und Indien - mit Unterstützung anderer Länder einen Gipfel oder eine Reihe von Gipfeltreffen auf die Tagesordnung setzen, die nicht weniger als das vollständige Programm meines verstorbenen Mannes Lyndon LaRouche umsetzen, die Vier Gesetze: ein Neues Bretton-Woods-System, ein sofortiges Ende der Kasinowirtschaft und ein Kreditsystem, das eine Weltgesundheits-Seidenstraße finanzieren wird. Das bedeutet, daß jedes einzelne Land auf der Welt beim Aufbau eines angemessenen Gesundheitssystems unterstützt werden muß, nicht unter früheren Hill-Burton-Standard in den Vereinigten Staaten.

Der Grund dafür ist sehr einfach. In den letzten Tagen kommt es immer mehr in das Bewußtsein der Menschen, daß die Hilfe, die jetzt für die Länder, die kein gutes Gesundheitssystem haben, bereitgestellt wird, zum jetzigen Zeitpunkt nur zwei Milliarden Dollar umfaßt. Das sind *Peanuts*! Das ist für alle diese Länder zusammen, wie verschiedene Länder in Afrika, die Ukraine, Iran, Venezuela, Syrien, Libyen, Irak. Zwei Milliarden Dollar! Vergleichen Sie das mit den enormen Summen, die

bewilligt wurden: zwei Billionen Dollar in den Vereinigten Staaten, etwa 460 Milliarden Dollar in Deutschland, 25 magere Milliarden Dollar in Italien - aber selbst das ist mehr als für den gesamten Entwicklungssektor.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf das lenken, was der äthiopische Ministerpräsident Abiy Ahmed gesagt hat. Er sagte, daß es nur dann einen Sieg über dieses COVID-19 geben kann, wenn die ganze Welt Afrika bei der Überwindung dieser Krise hilft, denn wenn die Welt es nicht tut, wird die Seuche zurückkommen und uns alle heimsuchen. Er sagte, es könne nur einen globalen Sieg zur Beendigung dieser Pandemie geben, und er wies auf den größten Mangel hin, indem er sagte, daß die fortgeschrittenen Länder in den letzten Tagen beispiellose Konjunkturpakete auf die Tagesordnung gesetzt haben; aber kein afrikanisches Land habe die Mittel dafür. Viele Menschen auf dem afrikanischen Kontinent haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, so daß die ganze Idee, sich die Hände zu waschen und soziale Distanz zu wahren, absolut nicht durchführbar ist. Außerdem

haben viele Länder Nahrungsmittelknappheit und sind für die Landwirtschaft auf Regen angewiesen, und deshalb droht zusätzlich eine Nahrungsmittelkrise. Er sagte, daß dies den Rest der Welt heimsuchen wird, denn es wird zurückkommen. Er sagte, das Coronavirus fordert unsere Menschheit als eine menschliche Gattung heraus.

Das ist absolut der Punkt, den ich am stärksten betonen möchte, denn wir müssen umdenken und verstehen, daß wir ein *globales* Gesundheitssystem brauchen, Krankenhäuser in jedem Land. Wir brauchen überall die gleiche Art von Behandlung, wie sie jetzt glücklicherweise allmählich, wenn auch langsam, an Orten umgesetzt wird, die in den Vereinigten Staaten Brennpunkte sind, wie New York und andere Regionen. Aber man braucht in jedem Land den gleichen Ansatz, denn sonst kommt es wieder zurück. Es handelt sich um ein pandemisches Virus, es respektiert weder Grenzen noch die Idee, daß jede Nation sich selbst die Nächste ist.

Das ist absolut der Punkt, den ich am stärksten betonen möchte, denn wir müssen umdenken und verstehen, daß wir ein *globales* Gesundheitssystem brauchen, Krankenhäuser in jedem Land. Wir brauchen überall die gleiche Art von Behandlung, wie sie jetzt glücklicherweise allmählich, wenn auch langsam, an Orten umgesetzt wird, die in den Vereinigten Staaten Brennpunkte sind, wie New York und andere Regionen. Aber man braucht in jedem Land den gleichen Ansatz, denn sonst kommt es wieder zurück. Es handelt sich um ein pandemisches Virus, es respektiert weder Grenzen noch die Idee, daß jede Nation sich selbst die Nächste ist.

Zerbricht die EU?

Nun muß ich über eine sehr unglückliche, aber nicht überraschende Entwicklung berichten, und das ist das Versagen der Europäischen Union angesichts dieser Krise. Am Donnerstag [26.3] fand eine

Wöchentliche Internetforen mit Helga Zepp-LaRouche

International (Englisch) auf
<https://schillerinstitute.com/schiller-institute-weekly-webcast/>
Deutsch auf www.bueso.de

Tagung des Rates der Europäischen Union statt, d. h. ein Treffen der Staatschefs - ebenfalls über das Internet. Sie hatten einen sechsstündigen, unglaublichen Streit, bei dem Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich einen gemeinsamen Mechanismus zur Erzeugung von Liquidität durch sogenannte Eurobonds forderten. Deutschland, die Niederlande und Österreich lehnten dies ab.

Das würde bedeuten, daß Deutschland in diesem Moment etwa 30 Milliarden Euro für die Schulden dieser anderen, südlichen Länder zahlen müßte. Natürlich wollte Merkel das nicht tun, und sie war erstaunt, daß Conte das nicht glauben wollte. Aber Macron und Mitsotakis sagten im Grunde genommen alle, daß es keine Europäische Union mehr gibt, es gibt keine Einheit mehr. Das ist eine totale Demonstration des Egoismus, der Eigennützigkeit. Sie haben die Entscheidung um etwa zwei Wochen verschoben.

Der niederländische Finanzminister Hoekstra

sagte, er sei erstaunt, und verlangte eine Untersuchung, warum diese Länder keinen Spielraum im Haushalt hätten, den man in dieser Krise mobilisieren kann - was der portugiesische Premierminister als „abstoßend“ verurteilte.

Wie Sie sehen können, endete das in völligem Chaos. Es gibt Stimmen, die sagen, daß die EU die nächsten zwei Wochen vielleicht nicht überleben wird, denn wenn sie keinen Kompromiß finden, dann könnte sich die EU auflösen, weil alles auseinanderbricht.

Ich glaube nicht, daß das eine große Katastrophe wäre - tatsächlich habe ich schon vor vielen Jahren eine Erklärung für die Unabhängigkeit der europäischen Nationen geschrieben -, wenn man sich die Geschichte der EU anschaut: Wie sie sich von einem mehr oder weniger großen Bündnis von Vaterländern in der Zeit von Adenauer und de Gaulle verwandelt hat, nach dem Maastricht-Vertrag, aber vor allem nach der Verabschiedung

Schließt die Finanzmärkte!

Helga Zepp LaRouche veröffentlichte am 18. März die folgende Videoerklärung.

Hier spricht Helga Zepp-LaRouche. Ich bin die Gründerin und Präsidentin des Schiller-Instituts.

Es ist völlig klar, daß die Systemkrise nach der Achterbahnfahrt und den dramatischen Verlusten der Finanzmärkte in den letzten Tagen außer Kontrolle gerät.

Das einzige Mittel, um eine weitere Zerstörung der Realwirtschaft, einen dramatischen Anstieg der Massenarbeitslosigkeit und den Verlust von Menschenleben vor allem in den armen und verletzlichen Bevölkerungsgruppen zu verhindern, ist die Schließung der Finanzmärkte.

Dies ist der notwendige erste Schritt. Dieser Bankfeiertag muß dazu genutzt werden, um die notwendige Reorganisation des Finanzsystems umzusetzen, beginnend mit einer globalen Glass-Steagall-Bankentrennung genau wie unter Franklin D. Roosevelt 1933.

Die Maßnahmen, die von den europäischen Regierungen und den USA ergriffen wurden - Kredite für Unternehmen, Aufschub von Steuerzahlungen und sogar mögliche direkte Geldsubventionen, das sogenannte Helikoptergeld -, zielen zwar darauf ab, die Funktionen der Industrie, der Institutionen und der Beschäftigten aufrechtzuerhalten, werden jedoch nicht

ausreichen, da das System hoffnungslos bankrott ist.

Die enormen Mengen an Liquidität, die nach 2008 und dann seit dem 17. September 2019 in das bankrotte Geldsystem gepumpt wurden, haben überwiegend die Kasinowirtschaft und die Euphorie der Spekulanten nur noch verstärkt. Die Bemühungen der Zentralbanken, den Spekulationssektor am Leben zu erhalten, können nur zu einem hyperinflationären Ausbruch wie in Deutschland 1923 führen.

Die Schließung der Finanzmärkte muß mit einem sofortigen Notfall-Gipfel der wichtigsten Regierungen der Welt einhergehen: der USA, Chinas, Rußlands und Indiens - unterstützt von anderen -, um die dringende Reorganisation des Finanzsystems und die Einrichtung eines neuen Bretton-Woods-Systems zu vereinbaren, wie es von FDR beabsichtigt und von Lyndon LaRouche gefordert wurde, um die physische Wirtschaft weltweit wieder in Gang zu bringen.

Solche sofortigen Schritte sind unerlässlich, da die Corona-Pandemie nur dann unter Kontrolle gebracht werden kann, wenn die Ausbreitung des Virus gestoppt und in jedem Land ein funktionierendes Gesundheitssystem eingerichtet wird.

Die moralische Überlebensfähigkeit der Menschheit steht auf dem Prüfstand.

des Vertrags von Lissabon, als man die europäischen Bürger nie gefragt hat, ob sie diesen Vertrag von Lissabon haben wollen. Das war wirklich eine Nacht-und-Nebel-Operation, die wir damals angeprangert haben. Es hat nicht die Unterstützung der Bürger, und die EU-Bürokratie vertritt nicht die Interessen ihrer Mitgliedsstaaten.

Also, ich denke, entweder man geht in Richtung einer Eurasischen Union, in die man alle Nationen von Wladiwostok nach Lissabon hineinholt und ein Bündnis souveräner Staaten bildet, oder man bewegt sich direkt in Richtung eines neuen Paradigmas, einem Bündnis vollkommen souveräner Nationen, die alle zusammenarbeiten, um diese Krise zu bekämpfen, um eine gerechte neue Weltwirtschaftsordnung zu errichten und das gesamte Weltsystem zu verändern, damit jede Nation auf diesem Planeten überleben kann. Das ist ein Vorschlag, für den wir schon sehr lange eintreten. Wenn die EU dabei auseinanderbricht, werde ich ihr keine Träne nachweinen. Ich werde sogar gerne mit Kräften in anderen Ländern zusammenarbeiten, um eine internationale Ordnung zu schaffen, die im Interesse der gesamten Menschheit liegt.

Für das Neue Paradigma

Ich denke, wir werden gleich von anderen Rednern einiges über die Situation in den Vereinigten Staaten hören, aber ich möchte nur sagen, daß die Dinge sich bewegen - langsam, aber sie bewegen sich jetzt. Präsident Trump hat den National Defense Production Act aktiviert; [der Handelsbeauftragte des Weißen Hauses Peter] Navarro ist dafür zuständig. Hoffen wir, daß er tut, was er tun soll.

Es geht vorwärts, aber die große Frage ist, daß man das volle Programm von Glass-Steagall und einer Nationalbank braucht. Man muß die Federal Reserve verstaatlichen, auf ein neues Bretton-Woods-System im Bündnis mit den anderen Ländern der Welt hinarbeiten und dann ein Crash-Programm zur Steigerung der Produktivität der Wirtschaft umsetzen, die durch die jahrzehntelange Globalisierung, die Auslagerung der Produktion mit billigen Arbeitskräften und all den Dingen, die wir kennen, demontiert wurde. Deshalb haben wir jetzt weder in den europäischen Ländern noch in den Vereinigten Staaten ein Gesundheitssystem, das fähig ist, mit dieser Krise fertig zu werden. Das muß rückgängig gemacht werden.

Lassen Sie mich abschließend zwei Dinge anführen, die wir unbedingt bekämpfen müssen.

Das eine ist, daß die Euthanasie mit voller Gewalt zurückkommt. Das wurde als erstes, gar nicht einmal so heimlich, vom britischen Imperial College

eingeführt, das die betrügerische Vorstellung verbreitete, daß man Herdenimmunität haben sollte - d.h. viele Menschen sterben lassen, bis 60% bis 70% der Bevölkerung eine Art von Immunität entwickelt haben. Die andere Version ist, die alten Menschen sterben zu lassen. Das kommt jetzt sehr deutlich - und das ist Nazi-Politik - vom Vizegouverneur von Texas, Dan Patrick, der sagt, daß die Älteren sich der Wirtschaft zuliebe opfern sollten. Es gibt jetzt viele Menschen, die diese Idee verbreiten.

Ich kann nur davor warnen: Das ist eine Nazi-Politik, das sollten Sie auf keinen Fall, keinen Moment lang zulassen! Es kommt von den gleichen malthusianischen Kreisen aus dem Britischen Empire, der Londoner City, der Wall Street, vor denen wir seit Jahrzehnten warnen.

Aber es gibt noch eine zweite organisierte Gegenbewegung gegen die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, und das verbreitet sich vor allem über das Internet. Sie richtet sich vor allem an junge Menschen. Das ist die Vorstellung, daß das Coronavirus nur ein „Hype“ sei - ein Komplott zur Durchsetzung einer Militärdiktatur -, und in Wirklichkeit nicht gefährlicher als die Grippe.

Viele dieser Leute, die sich im Internet Videos mit diesem Zeug ansehen, werden sehr verantwortungslos. Sie nehmen es auf die leichte Schulter und veranstalten immer wieder sogenannte „Corona-Partys“. Auch davor kann ich nur warnen. Dies ist die schwerste Pandemie seit über hundert Jahren. Sie kann wirklich völlig außer Kontrolle geraten und die Welt in ein noch nie da gewesenes Chaos stürzen.

Deshalb müssen wir uns weiterhin auf das neue Paradigma konzentrieren. Wir müssen uns mit Rußland und China zusammenschließen, das bei der Bekämpfung des Coronavirus eine ausgezeichnete Arbeit geleistet hat und nun mehr als hundert Ländern mit medizinischer Versorgung und der Entsendung von medizinischen Teams hilft, ebenso wie Rußland. Sogar die Kubaner werden von politisch rechten Leuten in Spanien sehr gelobt, weil sie medizinische Teams geschickt haben.

Ich denke, wir müssen uns also auf dieses neue Paradigma der Zusammenarbeit zur Errichtung einer neuen Weltwirtschaftsordnung konzentrieren. Denn wenn man sich auf all diese Verschwörungstheorien einläßt, geht man völlig verloren. Die Fakten sind alle da draußen, und deshalb müssen wir eine rationale Diskussion führen und zur Idee der Wissenschaft als Kriterium zurückkehren.

Anmerkung:

1. <https://www.c-span.org/video/?469104-1/national-governors-association-2020-winter-meeting>

„Wir zahlen jetzt den Preis dafür, daß die Welt nicht auf LaRouche gehört hat“

VON HELGA ZEPP-LAROUCHE

Im Verlauf des Manhattan-Dialogs vom 28. März sprach Helga Zepp-LaRouche auch über Lyndon LaRouches Warnungen vor einem biologischen Holocaust durch Pandemien.

Lyn [Lyndon LaRouche] sah die Tatsache voraus, daß die Welt von Pandemien betroffen sein würde. Ich kann Sie und andere nur auf unsere Archive verweisen. Wir hatten 1974 eine Arbeitsgruppe zum biologischen Holocaust, die er zusammen mit anderen gründete, daraus gingen später die Fusion Energy Foundation und das Wissenschaftsteam hervor. Es gibt sechs große Berichte über die Gefahr von Pandemien und die Maßnahmen, die dagegen ergriffen werden müssen, die wir in den 1970er, 80er und 90er Jahren veröffentlicht haben. Es steht also außer Frage, daß er nachdrücklich davor gewarnt hat.

Ich habe darüber nachgedacht, und es bewegt mich wirklich. Mein Mann ist vor etwas mehr als einem Jahr gestorben. Ich weiß, daß er das kommen sah. Wir zahlen jetzt den Preis dafür, daß die Welt nicht auf seine Warnungen gehört hat. Es gab genug Leute in hohen Positionen, die erkannten, wie wichtig seine Einsichten waren - daß er in der Lage war, die Folgen der falschen Finanzpolitik für das Gesundheitssystem, den Lebensstandard, das Wohlergehen der Menschen vorherzusehen.

Zum Beispiel besuchte ich 1998 in Mexiko Präsident Lopez Portillo, der meinen Mann sehr gut kannte, weil er ihn 1982 eingeladen hatte, nach Mexiko zu kommen, um damals bei der Verteidigung gegen die organisierte Kapitalflucht aus Mexiko zu helfen. Mein Mann schrieb das Wirtschaftsprogramm für ganz Lateinamerika mit dem Titel *Operation Juarez*. Wir hatten eine sehr wichtige Veranstaltung im Humboldt-Gebäude von Mexiko-Stadt, und dort sagte Lopez Portillo die unglaublich weisen Worte, daß die Welt nun „auf die weisen Worte von Lyndon LaRouche hören muß“.

Ich denke, auch wenn es dafür schon ziemlich spät ist, muß man jetzt unbedingt auf meinen Mann hören, auf die absolut beispiellose Bilanz in Bezug auf die Vorhersage und Prognose, was passieren würde, wenn man an der monetaristischen Politik festhält. Die Menschen müssen die Lösungen studieren, die mein Mann vorgeschlagen hat, angefangen eigentlich schon 1975 mit dem Vor-

schlag der Internationalen Entwicklungsbank. Das war die Idee, ein neues Kreditsystem zu schaffen, das große, langfristige Kredite mit 0% Zinssatz für den Technologietransfer von der nördlichen zur südlichen Hemisphäre, für große industrielle Entwicklungsprogramme bereitstellen würde.

Diese grundsätzliche Politik hat sich nie geändert. Vielleicht haben wir es wegen der sich wandelnden technischen Ansätze etwas anders bezeichnet. So haben wir an einem bestimmten Punkt eine entsprechende Initiative von Kanzler Helmut Schmidt und Präsident Giscard D'Estaing gefordert. Aber wir haben die grundsätzliche Politik nie geändert. Wenn Lyn ein neues Bretton-Woods-System fordert, will er zur Absicht von Franklin D. Roosevelt zurückkehren, was nicht das Bretton-Woods-System war, wie es unter Truman und Churchill umgesetzt wurde. Sie haben sofort die Idee langfristiger, großer Kredite an den Entwicklungssektor fallen gelassen, weil sie die Kolonialpolitik, die Roosevelt beenden wollte, beibehalten wollten. Aber deshalb nannten wir es das Neue Bretton-Woods-System, und das war Teil der SDI-Politik [Strategische Verteidigungs-Initiative] meines Mannes, es war wirklich die Fortsetzung davon. Und es war die Idee der „Eurasischen Landbrücke“, und daß die Neue Seidenstraße zur Weltlandbrücke werden muß.

Wir hatten immer die Idee, daß man als Voraussetzung als erstes die Unterentwicklung der Entwicklungsländer überwinden muß. Die Leute halten es für normal, daß Milliarden von Menschen mit nur einer Mahlzeit am Tag, ohne sauberes Wasser, in Armut leben. Allein schon die Vorstellung, daß die Menschen denken, man könne das akzeptieren, zeigt Ihnen den moralischen Mangel der heutigen Bevölkerung. Das muß korrigiert werden, und Sie finden alle Lösungen und Prinzipien in den Werken von Lyndon LaRouche.

Was wäre der Nagel zum Sarg der Londoner City? Ich glaube, sie haben ihn schon selbst in ihren Sarg geschlagen. Ich glaube nicht, daß die Welt nach dieser Krise jemals wieder auf diese Idee des bloßen Profits und des Opfern von Steuergeldern für endlose Bankenrettungen zurückkommen wird. Ich denke, das ist bereits eine Sache der Vergangenheit. Dieses System ist am Ende; es wird nicht mehr zurückkommen.

Aber natürlich wird jetzt alles davon abhängen, daß nicht die ganze Welt zusammen mit diesem kollabierten System untergeht, und deshalb brauchen wir eine Mobilisierung von vielen Menschen, am besten auch von vielen jungen Menschen, die sich die unmoralischen Zustände in der Welt zu Herzen nehmen und anfangen, sich zu mobilisieren, um Abhilfe zu schaffen.

Es wäre relativ einfach: Wenn zum Beispiel die G20 funktionieren würde, müßte sie nur die Börsen, die Finanzmärkte für geschlossen erklären, entweder für ein verlängertes Wochenende oder eine Woche oder vielleicht höchstens zwei Wochen, und dann verordnet man einfach ein neues Finanzsystem. Dies wäre dann die Nationalbank, was auf Hamiltons Politik in den Vereinigten Staaten zurückgeht. In Deutschland würde man im großen und ganzen auf die Funktionen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zurückgehen, die wiederum auf Roosevelts Reconstruction Finance Corporation basiert. Und man würde ähnliche Mechanismen einrichten oder aufwerten oder wiederbeleben - in vielen Ländern gibt es bereits solche Nationalbanken - und sie dann mit klar definierten Entwicklungsprojekten kombinieren, und das wird das System des Neuen Bretton Woods. Eine Gruppe von Ländern kann das als Notmaßnahme vereinbaren, und dann können diejenigen, die kooperieren wollen, kooperieren, und diejenigen, die nicht kooperieren wollen, tun es eben nicht.

Ich denke, unter den gegenwärtigen Krisenbedingungen, die sich mit Sicherheit noch verschärfen werden, wird es einen Ansturm geben, bei dem sich praktisch alle Länder der Welt - vielleicht mit Ausnahme einiger Inseln - anschließen werden. Denn es gibt nur einen Ausweg, nämlich den als die eine menschliche Gattung.

Ich denke also, das System ist untergegangen, es kann nicht wiederbelebt werden. Die Frage ist nun, ob wir die Lösungen rechtzeitig ins Bewußtsein genügend vieler Menschen bringen können, damit wir nicht in einem riesigen Kollaps und Chaos eines Finsteren Zeitalters enden. Gerade jetzt haben wir ein gutes Verhältnis zwischen Trump und Xi Jinping, das ist sehr wichtig - ich würde sagen, das ist eigentlich das wichtigste. Da ist Putin, der eine Initiative der UN-Vollversammlung fordert, die in die gleiche Richtung geht. Und wir sehen jetzt viele Länder, die helfen, so wie China bereits mehr als hundert Ländern geholfen hat! Ich denke, das wird nie vergessen werden. Es gibt bereits einen Stimmungswandel. Und im Moment ist der größte Kampf meiner Meinung nach, die Vereinigten Staaten und die europäischen Länder zur Mitarbeit zu bewegen und diese kriminelle Politik der Konfrontation zu beenden, die meiner Meinung nach wirklich angeprangert werden muß. Denn in einer Welt mit einer solchen Krise sollte die Idee, weiter an Kriegen und Sanktionen und all dem festzuhalten, wirklich als unmenschlich und kriminell geächtet werden.

LaRouches Warnungen vor dem biologischen Holocaust

September 1974: Lyndon LaRouche stellt ein Forschungsteam, die „Biological Holocaust Taskforce“ zusammen, um seine Durchbrüche in der physischen Ökonomie auf die Untersuchung der Biosphäre als Ganzes anzuwenden. In der Studie der Gruppe wird gewarnt, die von der Finanzoligarchie geförderte monetaristische und ökologische „Nullwachstums-Politik“ werde die Welt in den wirtschaftlichen Kollaps, Armut und einen biologischen Holocaust treiben, in dem neben alten auch unbekannte neue Krankheiten auftreten.

November 1974: Die Ergebnisse der Task Force werden auf der Gründungskonferenz der Fusion Energy Foundation vorgestellt.

November 1974: LaRouche nimmt vor dem Justizausschuß des US-Kongresses gegen die Nominierung von Nelson Rockefeller zum US-Vizepräsidenten Stellung und gibt eine Zusammenfassung

seiner Warnung vor dem biologischen Holocaust.

1981: LaRouches politisches Aktionskomitee veröffentlicht eine Broschüre mit dem Titel *Die Pestilenz des Wuchers*, in der die völkermörderische Absicht hinter der monetaristischen Politik aufgezeigt wird, die weltweit Armut, Epidemien, Hungersnöte und Kriege verursacht.

Oktober 1982: Helga Zepp-LaRouche initiiert die Gründung des Club of Life, einer antimalthusianischen Organisation, als Gegengewicht zum völkermörderischen Club of Rome. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Club of Life ist der Einsatz für eine umfassende wirtschaftliche Entwicklung Afrikas als einzig wirksames Mittel, einen biologischen Holocaust zu verhindern.

September 1983: Der Club of Life veranstaltet in Washington eine Konferenz zum Thema „Medizinische Wissenschaften und der Kampf gegen Völ-

kermord“. Er bezeichnet den Ausbruch der AIDS-Krise als „Vorboten einer Reihe von Holocaust-Epidemien“.

April 1985: Das von LaRouche gegründete Nachrichtenmagazin *EIR* warnt in einem Sonderbericht („*Der ökologische Holocaust des IWF: Mehr Tote als durch einen Atomkrieg*“) vor den Folgen der verheerenden Austerität in den armen Ländern der Welt und prangert die völkermörderische Absicht hinter der Politik von IWF und Weltbank an, ganze Länder als „nicht kreditwürdig“ einfach abzuschreiben.

Mai 1985: LaRouche beschreibt in *EIR* „Die Rolle der Wirtschaftswissenschaft bei der Prognose von Pandemien“ und behandelt darin „wirtschaftliche Prozesse als eine besondere Form von implizit lebenden Organismen“.

Juli 1985: In einem offenen Brief „LaRouche antwortet auf Castros Weltuntergangsvorhersage“ warnt LaRouche: „Wenn es nicht sofort zu einer plötzlichen und schnellen Umkehr der sich beschleunigenden Trends von 1967-1985 in den Bereichen Ernährung, medizinische Versorgung und sanitäre Einrichtungen kommt, wird es einen unaufhaltsamen Ausbruch sowohl alter als auch neuer Arten von Bakterien- und Viruspanidemien geben, dem keine Bevölkerung irgendeines Teils der Welt entkommen wird.“

Oktober 1985: LaRouche kündigt seine Präsidentschaftskandidatur 1988 an. Sein Programm, das in Buchform (*A Program for America*) erscheint, enthält u.a. seine Strategie gegen die wachsende Armut und den zunehmenden Zusammenbruch des öffentlichen Gesundheits- und Sanitärwesens als wesentliche Faktoren bei der Ausbreitung der AIDS-Epidemie.

Februar 1986: *EIR* veröffentlicht einen Sonderbericht („*Ein Notfall-Kriegsplan zur Bekämpfung von AIDS und anderen Pandemien*“), worin der US-Präsident aufgefordert, 12 konkrete Maßnahmen zu ergreifen.

1988-89: LaRouche eskaliert die politische und wissenschaftliche Kampagne gegen die aufkommende Bedrohung und fordert ein Crash-Programm in der Art des Apollo-Mondprogramms für die Forschung und den massiven Ausbau der Zahl von Krankenhausbetten. Teil der Kampagne sind eine Wahlinitiative in Kalifornien, ein *EIR*-Sonderbericht *AIDS Global Showdown* und eine halbstündige, landesweite Fernsehsendung über AIDS in Rahmen seines Präsidentschaftswahlkampfes.

November 1989: LaRouche spricht auf der *Weltkonferenz über HIV-AIDS und globale Entvölkerung* in Philadelphia zum Thema „Mein 15jähriger Krieg gegen pandemische Krankheiten“.

Mai 1992: Das Schiller-Institut gründet zusammen mit Vertretern aus Sierra Leone, Nigeria, Liberia und Südafrika eine Afrikanische Antimalthussianische Liga.

August 1992: Gemeinsam mit dem Club of Life gibt die Landwirtekommission im Schiller-Institut eine Broschüre heraus: „*Hilfe für Afrika: Nahrungsmittelnothilfe. Infrastrukturentwicklung. Lösung der Schuldenkrise. Weltagrarreform mit gerechten Preisen*“

Januar 2000: Die CIA veröffentlicht die *National Intelligence Estimate 99-17D* mit dem Titel „Die Bedrohung durch globale Infektionskrankheiten und ihre Implikationen für die Vereinigten Staaten“. In dem nicht geheimen Dokument wird zugegeben, daß seit 1973 allein 20 bekannte tödliche Krankheiten wie Tuberkulose und Cholera wieder aufgetreten sind und 30 bisher unbekannte Krankheitserreger identifiziert wurden, für die es keine Heilmittel gibt. Das untermauert die Warnung, die LaRouche vor 25 Jahren ausgesprochen hatte und der nicht gefolgt wurde.

2000: LaRouche umreißt in einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Gesundheitsexperten in New York City eine praktikable Gesundheitspolitik für die Vereinigten Staaten.

2001: LaRouche initiiert im Zusammenhang mit der Schließung des D.C. General Hospital in Washington und der Angst vor den Anthrax-Angriffen eine Kampagne für die Rückkehr zum traditionell hohen Standard („Hill-Burton“) im öffentlichen US-Gesundheitswesen.

Oktober 2001: In dem Aufsatz: „Verteidigung der Nation gegen bakteriologische Kriegsführung“ beschreibt LaRouche die Standards für die Vorbereitung auf Krankheiten und Gesundheitsbedrohungen.

2004: Während des Ausbruchs der Vogelgrippe führt LaRouche eine Kampagne gegen die Globalisierung der Welternährung und für den Ausbau des öffentlichen Gesundheitswesens.

2009: *EIR* veröffentlicht ein „Crash-Programm gegen Pandemien“ mit den erforderlichen Maßnahmen in drei großen Bereichen: „öffentliche Gesundheit und medizinische Behandlung; Wasser-, Sanitär- und Energieinfrastruktur; und Abbau des globalisierten Landwirtschaftssystems mit seinen Mega-Produktionszentren und weltweiten Nahrungsmittelketten, die Hunger und Krankheiten fördern“.

2014: *EIR* veröffentlicht einen Aufruf von Helga Zepp-LaRouche: „Wir brauchen eine biologische Verteidigungsinitiative“, weil sich nun „neue biologische Wirkstoffe innerhalb weniger Tage über die ganze Welt verbreiten können“.

Das Coronavirus besiegen: Stellt die Wall Street unter Quarantäne!

VON DENNIS SMALL

Der folgende Bericht ist eine überarbeitete Fassung der Ausführungen von Dennis Small beim „Manhattan-Dialog“ des LaRouche-Aktionskomitees am 7. März 2020.

Wenn man betrachtet, was im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise oder Coronavirus-Krise gesagt wird, dann findet man viele in Amerika und Europa, die China die Schuld daran geben. Manche nennen es sogar das „China-Virus“, sie zeigen mit dem Finger auf die Chinesen und sagen ihnen: „Meine Güte, ihr habt den Anschluß verpaßt, ihr wart zwei Wochen zu spät; ihr hättet es drei Wochen vorher wissen können“ - oder sogar noch früher. Oder, was noch viel schlimmer ist, es gibt Leute wie US-Außenminister Mike Pompeo, die sagen, China sei für die Ansteckung der Welt verantwortlich und müsse dafür bezahlen.

Aber ganz unabhängig davon, ob China einige Wochen früher hätte Bescheid wissen können: Was ist davon zu halten, daß Amerika, Europa usw. *schon vor 35 oder 40 Jahren* in allen wesentlichen Einzelheiten informiert wurden, aber nichts getan haben? Denn Lyndon LaRouche warnte, in einigen konzeptionellen Details sogar sehr ausführlich, daß genau das passieren würde, wenn wir unseren Kurs, unsere Politik nicht ändern. Wie kommt es, daß wir 35 Jahre lang den Anschluß verpaßt haben? Was ist davon zu halten? Warum ist das passiert?

Schon 1985 warnte Lyndon LaRouche in einer Schrift mit dem Titel „Wirtschaftlicher Zusammenbruch und die Gefahr globaler Pandemien“:

„Die Bedingungen für ökonomisch bedingte Pandemien können entweder Fälle sein, in denen der durchschnittliche Verbrauch dadurch charakterisiert ist, daß die potentielle relative Bevölkerungsdichte unter das Niveau des Bedarfs der bestehenden Bevölkerung sinkt, oder der Sonderfall, daß verschiedene Anteile des ‚Warenkorbs‘ der Haushalte für einen großen Teil der Bevölkerung unter das Energieniveau des Systems fallen. Besonders besorgniserregend sind die Folgen für die Gesundheit, wenn der Ernährungsdurchsatz pro Kopf unter ein relatives biologisches Minimum fällt, sowie die Folgen des Zusammenbruchs der sanitären Einrichtungen und anderer relevanter Aspekte der grundlegenden wirtschaftlichen In-

frastruktur für die Lebensbedingungen einer unterernährten Bevölkerung.“

Genau diesen Zustand erleben wir heute, 35 Jahre später. Die Zustände in den meisten Teilen der Weltbevölkerung sind (in Bezug auf die Gesundheit) wie trockener Zunder, und das läßt Probleme wie COVID-19 außer Kontrolle geraten. Es ist dasselbe Problem bei den Heuschreckenplagen, die das Horn von Afrika heimsuchen und sich auf andere Teile Afrikas und auch anderswo auszubreiten drohen; auch in Pakistan und Indien, in Südamerika, in Bolivien und anderswo gibt es Heuschrecken in beträchtlicher Zahl.

Durch das, was wir getan haben, oder besser gesagt, was wir *nicht* getan haben, in Bezug auf die physische Wirtschaft des Planeten, haben wir es zugelassen, daß rückschrittlichere Formen der Biosphäre überhand nehmen, unter Bedingungen, in denen eigentlich die Noosphäre, die schöpferische Tätigkeit des Menschen, vorherrschen sollte.

Wir haben es mit einer Lage zu tun, die grundsätzlich viel ernster ist, als die meisten Menschen zugeben wollen. Ich denke, das richtige Motto für unsere gegenwärtige Lage ist: „Keine Panik, die Dinge sind in Wirklichkeit viel schlimmer, als Sie denken.“

COVID-19 hat einfach eine ganze Reihe von Problemen in den Vordergrund gerückt, die alle die gleiche Ursache und damit die gleiche Lösung haben. Die Krise, die heute mit COVID-19 über uns hereinbricht, die damit verbundene Krise des Zusammenbruchs des Weltfinanzsystems und die grundlegendere aller dieser Krisen, nämlich der Zusammenbruch der physischen Wirtschaft des Planeten insgesamt - all dies sind tatsächlich Funktionen derselben zugrundeliegenden Ursache. Und genau aus diesem Grund - nämlich, daß sie weitaus schwerwiegender ist, als die meisten Menschen wahrhaben wollen -, ist sie lösbar. Wenn es sich nur die Krise handelte, über die jetzt alle reden, dann wäre keine Lösung in Sicht. Wäre es nur eine Frage der Arithmetik, der Anzahl der Schutzmasken oder Krankenhausbetten - so wichtig solche Berechnungen auch sind, um das Problem zu definieren: Wenn man versucht, solches Denken linear nach außen zu erweitern, wird man keine Lösung für das Problem finden, es wird einem brutal auf die Füße fallen.

Die einzige Möglichkeit, damit umzugehen, ist eine umfassende Änderung der Axiome *unserer Denkweise*, und insbesondere der Art und Weise, wie wir die ganze Frage der physischen Ökonomie angehen. Und das wichtigste an Lyndon LaRouche ist, daß er nicht nur auf das grundsätzliche Problem hingewiesen hat, so wie er es vor Jahrzehnten getan und prognostiziert hat, sondern wie bei allen seinen Prognosen sind es keine Vorhersagen der Zukunft, sondern Vorhersagen darüber, wie wir handeln müssen, um sicherzustellen, daß diese Probleme nicht auftreten.

Wie LaRouches Politik umgesetzt werden kann

Betrachten wir nun die Frage eines Gipfeltreffens der vier Mächte - USA, China, Rußland und Indien -, das LaRouche vorgeschlagen hat.

Wenn es zutrifft - und das tut es -, daß nur die Ideen zur physischen Wirtschaft, die LaRouche in der jüngeren Vergangenheit präsentiert hat, indem er auf Leibniz und die Umsetzung einiger dieser Ideen bei Alexander Hamilton und anderen zurückgriff - daß diese Ideen und nur sie geeignet sind, um die Krise heute zu bewältigen - und wenn LaRouches Rehabilitierung genau aus diesem Grund notwendig ist -, dann frage ich Sie: Welches ist der Ort, der politische Ort, der institutionelle Ort, was ist der Weg, um diese Ideen von Lyndon LaRouche tatsächlich zu verwirklichen? Wer wird es tun? Wie wird es geschehen?

Wird es durch eine Abstimmung des amerikanischen Kongresses der Vereinigten Staaten über entsprechende Gesetze geschehen? Ich glaube nicht. Werden die Parlamente in Europa eine solche Politik verabschieden? Wahrscheinlich nicht. Wird es von den Gewerkschaften kommen? Nein. Wird es von den Wirtschaftsverbänden kommen? Bestimmt nicht. Wird es von Massendemonstrationen auf der Straße kommen? Nein - sie mögen mit ihren Protesten durchaus gerechtfertigt sein, aber das ist kein Mittel, kein Ort, keine Institution, die die revolutionäre Politik, die mit LaRouche verbunden ist, tatsächlich durchsetzen wird.

Es gibt nur *einen* Weg, der tatsächlich funktionieren kann. Also sollten wir verdammt noch mal sicherstellen, daß er funktioniert! Und das ist ein Gipfeltreffen unter dem Motto „Laßt uns zusammensetzen und über die wirklich ernststen Themen sprechen“, oder eine Serie solcher Gipfeltreffen, wie Helga Zepp-LaRouche es gefordert hat, unter jener Kombination von Mächten und Institutionen auf internationaler Ebene, die in der Lage sind, den Feind zu vernichten, der den mal-

thusianischen Völkermord betreibt, der heute die menschliche Gattung bedroht.

Deshalb, und aus keinem anderen Grund, ist der von LaRouche vorgeschlagene Vier-Mächte-Gipfel notwendig. Wenn man sich die Welt anschaut, dann bildet die Kombination der Präsidenten, bzw. im Falle Indiens des Ministerpräsidenten, der Vereinigten Staaten, Chinas, Rußlands und Indiens genau die richtige geballte Macht, die sich vereinen kann und muß, um sicherzustellen, daß eine Politik wie die von LaRouche umgesetzt wird.

Wird das von selbst geschehen? Werden sie morgen eine Tagesordnung festlegen, in der sie sich hinsetzen und Putin sagt: „Hey Donald, laß uns über Lyndon LaRouche sprechen?“

Nein, so wird es nicht geschehen - so funktioniert die Welt nicht. Sondern gerade weil diese Krise um das Coronavirus todernt ist, weil die Heuschreckenkrise todernt ist, bieten diese Krisen eine Gelegenheit, die grundlegenden Axiome, unter denen die Welt in den letzten 50 Jahren funktioniert und alles ins Chaos gebracht hat, tatsächlich zu ändern.

Aus diesem Grund hat Helga Zepp-LaRouche gleich zu Beginn dieses Jahres, am 3. Januar, einen dringenden Aufruf zu einem solchen Gipfel veröffentlicht, der eine Reihe von Themen behandelt - die Sicherheitsfrage, die Wirtschaftsfrage, die Frage der öffentlichen Gesundheit und so weiter -, die alle eine zugrunde liegende Krise des Zusammenbruchs der Zivilisation widerspiegeln.

Die COVID-19-Krise

Betrachten wir drei dieser Krisen: die COVID-19-Pandemie, die Frage der Finanzkrise als solche und dann die Frage des zugrundeliegenden Zusammenbruchs der physischen Wirtschaft. Dann werden wir einige Schlußfolgerungen für das weitere Vorgehen ziehen.

Was die COVID-19-Krise betrifft, so verfügen wir in den USA nicht über die notwendige Gesundheitsinfrastruktur, um die bevorstehende Krise zu bewältigen. Unser System wird von dem, was auf uns zukommt, überwältigt werden.

Schauen wir uns die Vereinigten Staaten im Vergleich zu anderen Ländern an, wenn es um die Frage der Krankenhausbetten pro tausend Einwohner geht (siehe *Abbildung 1, S. 6*). Die Grafik deckt den Zeitraum von 1970 bis 2015 ab, basierend auf Daten der Weltbank. Sie können sehen, daß die Zahl der Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner in den USA von 1970 bis heute dramatisch gesunken ist, bis auf etwa 2,3 heute. Die ho-

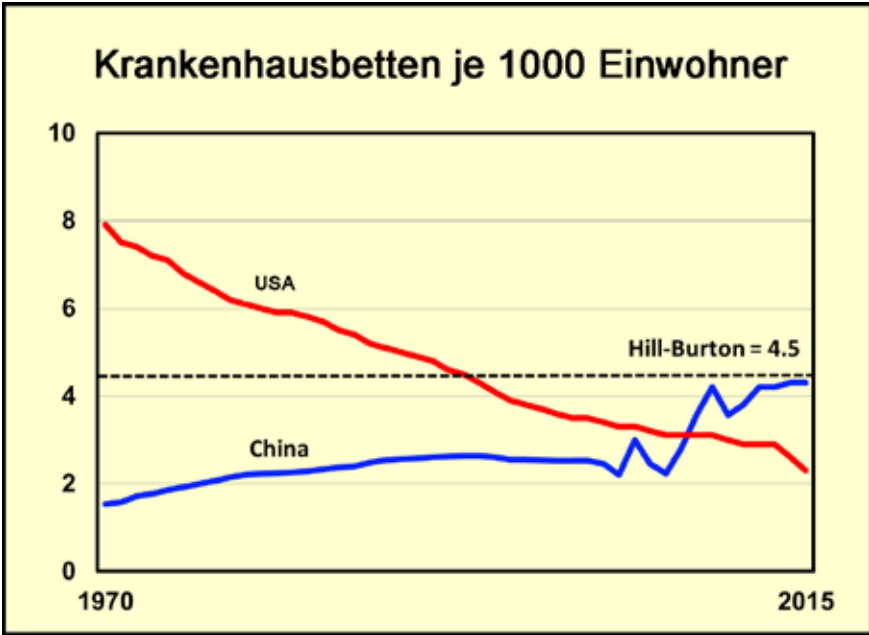


Abb. 1: Vergleich USA-China: Krankenhausbetten pro 1000 Einwohner, 1970-2015.

(EIR, Quelle: Weltbank)

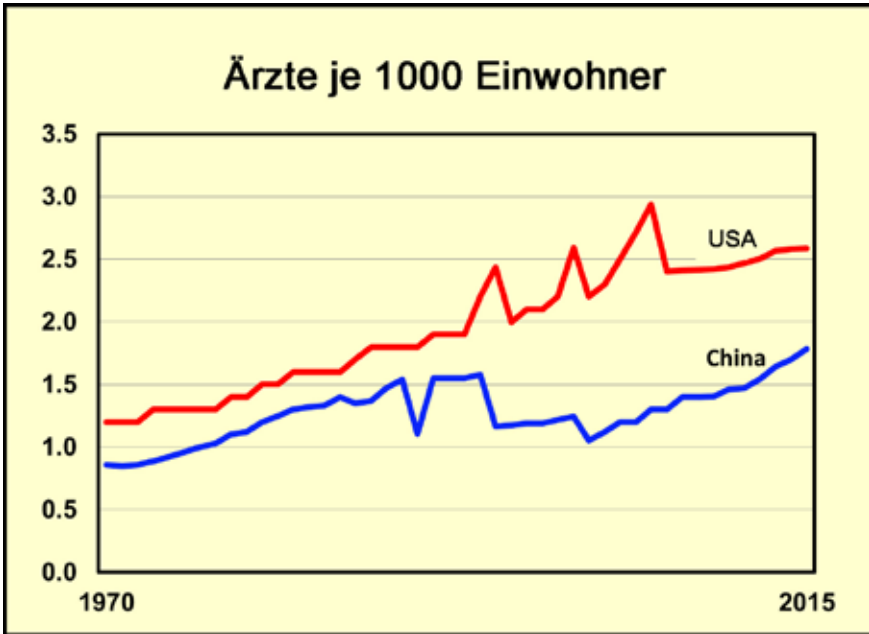


Abb. 2: Vergleich USA-China: Ärzte pro 1000 Einwohner, 1970-2015.

(EIR, Quelle: Weltbank)

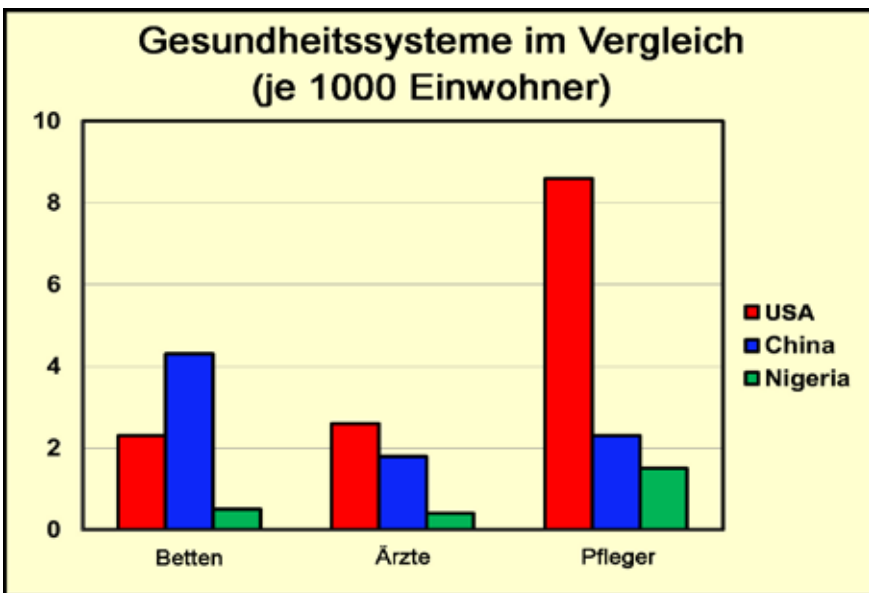


Abb. 3: Krankenhausbetten, Ärzte und Krankenpfleger je 1000 Einwohner in den USA, China und Nigeria.

(EIR, Quelle: Weltbank)

rizontale Linie ist das, was die Hill-Burton-Gesetzgebung (von 1947) als die notwendige, physische wirtschaftliche Voraussetzung für eine grundlegende öffentliche Gesundheitsinfrastruktur festgelegt hat, nämlich etwa 4,5 Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner. Wir haben diese Schwelle 1993 unterschritten und uns seitdem nicht mehr erholt. Krankenhäuser wurden abgebaut, während die Spekulation an der Wall Street immer weiter um sich griff.

Wenn man sich die Entwicklung im Falle Chinas und insbesondere seit Ende der 1990er Jahre ansieht, stellt man zunächst ein allmähliches Wachstum und dann einen sehr dramatischen Anstieg in den Kapazitäten des öffentlichen Gesundheitswesens fest. Heute gibt es dort etwa 4,3 Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner, und das ist ziemlich gut, wenn man von einer Bevölkerung von 1,4 Milliarden Menschen spricht.

Nicht alle derartigen Indikatoren zeigen das gleiche: *Abbildung 2* beschreibt die Zahl der Ärzte pro 1.000 Einwohner. In diesem Fall ist die Zahl der Ärzte pro 1.000 Einwohner in den Vereinigten Staaten mit einigen Höhen und Tiefen gestiegen, obwohl sie absolut gesehen immer noch völlig unzureichend ist. Zudem liegen weite Teile des Landes weit unter dem nationalen Durchschnitt. Aber es ist interessant, daß dieses Niveau immer noch wesentlich höher ist als das in China ist.

Aber das ist nicht das Hauptproblem, mit dem wir konfrontiert sind. Hier bei uns in den Vereinigten Staaten ist es nirgendwo so ernst wie in den meisten anderen Teilen der Welt. Wenn man sich die Welt betrachtet, sprechen wir von einer Weltbevölkerung von etwa 7,8 Milliarden Menschen, die alle miteinander zusammenhängen. Wir sehen unter den Bedingungen der Krise, wie sehr wir miteinander verbunden sind. Das Problem sind also nicht die Vereinigten Staaten, das Problem ist Brasilien, das Problem sind die Flüchtlingslager an der türkisch-griechischen Grenze, das Problem ist Nigeria, das Problem ist Haiti! Das Problem sind Orte, auch innerhalb der USA, die zu Brutstätten von Krankheiten werden - Länder, die unter den gegenwärtigen Umständen absolut keine Möglichkeit haben, die Lage unter Kontrolle zu halten.

Schauen Sie sich nun *Abbildung 3* an. Dies zeigt einen Vergleich in drei Kategorien: 1. Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner, 2. Ärzte pro 1.000 Einwohner; und dann 3. Krankenpfleger pro 1.000 Einwohner.

Bei den Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner schneidet China besser ab als wir; bei den Ärzten schneiden sie nicht so gut ab wie wir. Bei den

Krankenpflegern scheint es den USA recht gut zu gehen, zumindest im Vergleich zu China, so könnte man meinen.

Aber sehen Sie sich Nigeria an, als ein Beispiel von vielen, in Bezug auf die Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner. Ist das wichtig? Und ob es wichtig ist! Nigeria ist mit knapp 200 Millionen Menschen das bevölkerungsreichste Land auf dem afrikanischen Kontinent. Es gibt bereits Fälle von COVID-19 in Nigerias Hauptstadt Lagos, die 20 Millionen Einwohner hat. Diese Krankheit wird, wenn es nicht schon jetzt der Fall ist, in Nigeria und in den meisten anderen Ländern der Erde völlig außer Kontrolle geraten.

Bislang hören wir nicht viel davon, weil es dort keine Tests gibt. Aber schauen Sie sich die Ärztezahl an, schauen Sie sich die Zahl der Krankenpfleger in Nigeria an: Das ist unser Problem! Dieses Problem auf der ganzen Welt ist auch unser Problem! Und es muß auf die einzig mögliche Art und Weise gelöst werden: mit einer globalen Strategie zur *Reindustrialisierung*.

Was nicht heißen soll, daß Amerika an der Krankenpflegefront in guter Verfassung ist. Dazu sollte man die Aussagen der *National Nurses Union* berücksichtigen, einem der größten und politisch aktivsten Krankenpflegeverbände der Vereinigten Staaten: Nach einer Umfrage unter mehreren Tausend Pflegekräften im ganzen Land hat die NNU folgendes festgestellt: 71% der Befragten gaben an, daß es an ihrem Arbeitsplatz *keinen* Plan für COVID-19 gibt; 37% der Befragten gaben an, daß sie nicht genügend Schutzmasken für die Krise haben, mit der sie gerade konfrontiert sind, geschweige denn für das, was sie kommen sehen; 70% sagen, daß sie nicht über angemessene persönliche Schutzausrüstung verfügen - Kittel, Handschuhe und bald auch Masken; 70% haben keine angemessene Ausrüstung; 35% dieser Pflegekräfte wurden nicht darin ausgebildet, wie man diese Schutzausrüstung richtig an- und auszieht und damit arbeitet, und wenn man das nicht sehr sorgfältig tut, wird man alle möglichen Probleme bekommen.

Wer schon einmal ein Familienmitglied wegen einer ansteckenden Krankheit wie *Clostridioides difficile* (C. diff.) oder ähnlichem in einem Krankenhaus besucht hat, der weiß, was mit einer solchen Schutzausrüstung verbunden ist. Und wohl gemerkt, C. diff. wird nicht über die Luft übertragen. Aber COVID-19 wird es, deshalb braucht man Schutzräume gegen aerogene Infektionen (Airborne Infection Isolation Rooms, AIIRs), wo ein Unterdruck herrscht. Ohne das kann man die Krankheit nicht unter Kontrolle halten.

Die Grenzen des linearen Denkens

Die COVID-19-Situation führt dazu, daß sich Menschen auf der ganzen Welt fragen, welche physischen Voraussetzungen für die Bewältigung des Problems erforderlich sind. Sie fragen sich: „Was haben wir zur Verfügung?“ Das ist positiv, das ist produktiv. Aber das ist noch nicht die eigentliche Frage, was zu tun ist. Was ist das zugrundeliegende Problem, das dies verursacht hat, und wie geht man an die Lösung dieses Problems heran?

Wenn man sich nur die Zahlen betrachtet und nur den aktuellen Stand auf der Grundlage der derzeit existierenden Zahlen bis zu seiner logischen Schlußfolgerung extrapoliert, dann kann man die sog. Exhaustionsmethode anwenden, um die Absurdität dieses Ansatzes zu beweisen und zu zeigen, daß er nicht funktionieren wird. Und wenn man sich anschaut, wie schlimm es ist, dann sagt man sich an diesem Punkt entweder: „Realistisch betrachtet sind wir geliefert“, oder man sagt: „Wir müssen einen Weg finden, das Schachbrett umzustoßen. Wir müssen auf eine völlig revolutionäre Weise denken, sonst wir es nicht funktionieren!“

Unter diesen Krisenbedingungen beginnt sich diese Transformation zu vollziehen.

Man wird sehen, daß sich die Menschen entweder ganz wie Schweine verhalten und sagen: „Zum Teufel mit allen anderen!“ Sie werden wie damals bei der Schwarzen Pest in Europa sagen: „Es ist mir egal, was morgen passiert, morgen sind wir alle tot, laßt uns heute abend feiern!“ Wir werden den verrückten Hedonismus erleben, den Boccaccio beschrieben hat. Oder es wird Leute wie die Flagellanten geben, die Kehrseite derselben Medaille, die sich Mystizismus und Irrationalismus zuwandten und sagten: „Das ist Gottes Strafe für die Menschen. Wir haben gesündigt. Wir können keine Erklärung dafür finden, also warum geißeln wir uns nicht einfach selbst und reisen durch ganz Europa?“ Das taten sie, womit sie die Pest noch weiter verbreiteten.

Heute haben wir das gleiche Problem. Der belgische Intensivmediziner, Dr. Devos, Chef des dortigen Ärzteverbandes, hat einen hochinteressanten Artikel geschrieben, in dem er diesen arithmetischen Ansatz zu seiner logischen Schlußfolgerung führt, um zu argumentieren: Hört her, wir haben nicht genug Betten, um damit fertigzuwerden. Es gibt 30.000 Krankenhausbetten für 117.000 Menschen, die ins Krankenhaus eingeliefert werden müssen, und 1400 Betten auf Inten-

sivstationen für 52.000 Menschen, die auf der Intensivstation behandelt werden müssen. Er sagte: „Man muß kein Genie sein, um zu verstehen, daß wir ein Problem haben werden, wenn wir nichts unternehmen!“

Das ist wahr. Und was sagt er dann? Wir müßten damit anfangen, die Zahl der Krankenhausbetten usw. zu verdoppeln. Und dann sagt er, wir müssen noch etwas anderes tun: „Wir müssen das ethische Prinzip der Verteilungsgerechtigkeit anwenden: Bei der Entscheidung zwischen einem jungen Mann von 40 Jahren mit einem Herzinfarkt und einem älteren Menschen von 90 Jahren mit einem Coronavirus erhält der junge Mann den Vorrang, und der ältere Bürger wird nach Hause geschickt. Eine andere Wahl wird nicht möglich sein.“

So etwas bringt einen ganz schnell auf die abschüssige Bahn, so wie das in den Nürnberger Prozessen beschrieben wurde, wo die Nazis - ähnlich heutigen Nazis, wie „Obamacare“ und dessen Exponenten wie Ezekiel Emanuel - entscheiden, daß bestimmte Menschenleben zu teuer sind, um sie zu erhalten. Daß hier das Prinzip der Lebensrettung nicht mehr gilt, sondern daß man „schwere Entscheidungen“ treffen müsse.

Und das wird das Extrem erreichen, das Boccaccio in seinem *Decameron* beschrieben hat, wo er über die Zeit der Schwarzen Pest im 14. Jahrhundert sagt:

„Aber mit solchem Schrecken hatte dieses Elend die Brust der Männer wie der Frauen erfüllt, daß ein Bruder den andern im Stich ließ, der Oheim seinen Neffen, die Schwester den Bruder und oft die Frau den Mann, ja, was das schrecklichste ist und kaum glaublich scheint: Vater und Mutter weigerten sich, ihre Kinder zu besuchen und zu pflegen, als wären es nicht die ihrigen.“

Man muß also kein Genie sein, um zu sehen, was heute passiert, und um den moralischen Wahnsinn zu sehen, der uns zu genau solchen Schlußfolgerungen führen kann. Und die Antworten müssen jetzt entwickelt werden, und zwar schnell, um unsere Moral, unsere Menschlichkeit und unsere Gattung zu erhalten. Und nichts weniger als das steht tatsächlich auf dem Spiel.

Stellt zwei Milliarden Dollar unter Quarantäne!

Wenden wir uns nun dem Finanzproblem zu. Seit dem großen internationalen Coronavirus-Ausbruch steht das Finanzsystem unter einem extremen Schock - nicht wegen des Coronavirus, sondern wegen des zugrundeliegenden Bank-

rotts und der Wahrnehmung, wohin die Reise geht. Vor zwei Wochen hatten wir den größten Einbruch des Aktienmarktes seit 2008. In dieser Woche gab es zwar keinen so starken Rückgang am Aktienmarkt - er hatte täglich wilde Höhen und Tiefen -, aber es geschah etwas ebenso Dramatisches, was das Problem genauso widerspiegelt, nämlich den Absturz der Rendite der zehnjährigen US-Schatzanleihe auf weniger als 1%. Das ist unerhört. Damit ist eine Situation entstanden, in der die Leute in der Federal Reserve sagen, daß die quantitative Lockerung, die 2008 „funktioniert“ hat, nicht mehr funktionieren wird. Beispielsweise forderte Eric Rosengren von der Bostoner Fed öffentlich eine Änderung des Statuts der Fed, damit die Fed nicht nur staatliche oder staatlich gesicherte Wertpapiere kaufen kann, wie es bei der quantitativen Lockerung der Fall ist, sondern auch jeden Schrott, den man auf der Straße findet! Von Einzelpersonen, von Unternehmen - alles! „Rettet sie, verdammt noch mal!“

Das ist es, was Milton Friedman und später Alan Greenspan und Ben Bernanke als „Helikoptergeld“ propagierten: Einfach Geld aus Hubschraubern abwerfen und hoffen, daß die Menschen es aufheben und das Finanzsystem retten.

Das ist der Punkt, an dem wir heute stehen. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir uns in einer Krise befinden, an der nicht nur COVID-19 schuld ist - das war ein Auslöser -, sondern weil das System selbst absolut bankrott ist. **Abbildung 4** zeigt das Wachstum der weltweiten Finanzaggregate, wobei die Derivate die Spitze bilden. Wie man sehen kann, bewegen wir uns bei den globalen Finanzaggregaten rasch auf zwei Billionen Dollar zu. Das ist völlig unhaltbar, es ist völlig illiquide, völlig bankrott, ein Krebsgeschwür. Wenn man das eigentliche Problem bei dem COVID-19-Virus und bei allem, was für die Wiederbelebung der physischen Wirtschaft nötig ist, lösen will, dann muß man als erstes dieses ganze Zeug *unter Quarantäne stellen!*

Der Name für die Quarantäne dieses spekulativen Krebsgeschwürs lautet *Glass-Steagall-Gesetz*. Man stellt einfach alles unter Quarantäne und läßt es

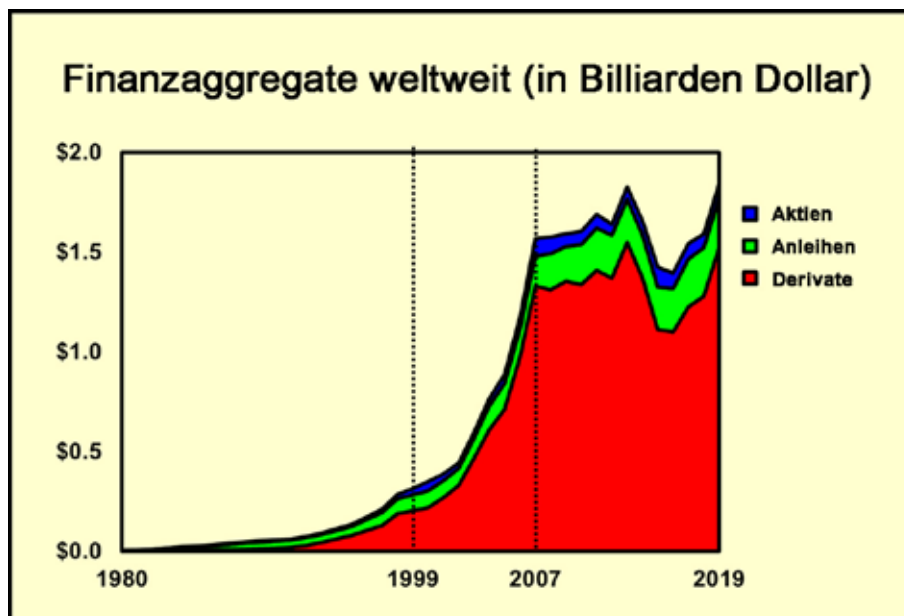


Abb. 4: Wachstum der Finanzaggregate, 1980-2019. (EIR)

nicht heraus, bis es geheilt ist. Allerdings werden die meisten dieser Derivatverträge niemals geheilt werden, weil sie keinen realen, produktiven Wert ausdrücken.

Dann müssen noch andere Schritte mit Blick auf die Realwirtschaft unternommen werden. Hier lassen wir uns von dem Konzept der potentiellen relativen Bevölkerungsdichte leiten, das Lyndon LaRouche - und nur er - entwickelt hat. 50 Jahre lang erklärte LaRouche, daß es einen Holocaust geben wird, wenn man zuläßt, daß die potentielle relative Bevölkerungsdichte der Gesellschaft unter die tatsächliche Bevölkerung sinkt. Und warum? Was bedeutet „potentielle relative Bevölkerungsdichte“?

Nun, es bedeutet einfach die Fähigkeit einer Volkswirtschaft, eine wachsende Bevölkerung auf einem steigenden Lebensstandard zu erhalten, um die ständigen kreativen Durchbrüche zu ermöglichen, die diese Gesellschaft braucht. Mit anderen Worten: Was ist die Fähigkeit einer Gesellschaft, ihre Bevölkerung zu erhalten? Nicht eine stagnierende Bevölkerung mit einer stagnierenden Lebenserwartung, sondern eine wachsende Bevölkerung, eine anti-entropische Bevölkerung. Das ist es, was die potentielle relative Bevölkerungsdichte bedeutet.

Und wenn diese auf ein Niveau unter der tatsächlichen Bevölkerung fällt, was passiert dann - was denken Sie? Die einzige Frage ist dann, welcher von den vier Reitern der Apokalypse zuerst das Zepter in die Hand nimmt!

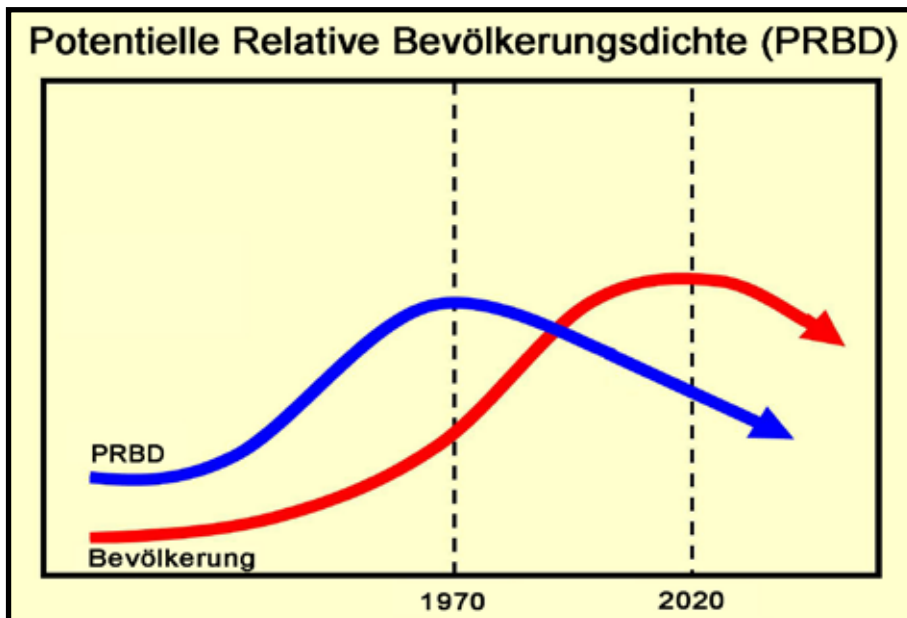


Abb. 5: Sinkt die potentielle relative Bevölkerungsdichte (PRBD) unter das tatsächliche Bevölkerungsniveau, ist ein Massensterben nur noch eine Frage der Zeit. (EIR)

Schauen Sie sich *Abbildung 5* an. Das sind keine konkreten Zahlen, sondern es handelt sich um eine Darstellung von LaRouches Konzept der potentiellen relativen Bevölkerungsdichte, mit einer annähernden Angabe der Zeitpunkte, an denen die Brüche geschehen. Die obere Kurve ist die potentielle relative Bevölkerungsdichte. Wenn das Wirtschaftspotential weiter wächst und man durch Wissenschaft und Technik Durchbrüche erzielt, wenn man neue Plattformen entwickelt, die Fusionskraft entwickelt, den Weltraum kolonisiert, man die optische Biophysik entwickelt -, dann wird die potentielle relative Bevölkerungsdichte ein ständiges, endloses Wachstum der Bevölkerung ermöglichen. In einem realen Universum, in dem die potentielle relative Bevölkerungsdichte wächst und die Bevölkerung tatsächlich gewachsen ist und weiter wächst, gibt es für Malthus *keinen Platz*.

Wenn jedoch das tatsächliche physische Potential der Wirtschaft stagniert, wie es in den letzten 50 Jahren der Fall war, und dann, ab etwa 1970 sinkt - oder anders gesagt, wenn man sich die Geschwindigkeit der Einführung neuer Technologien ansieht, die eine steigende potentielle relative Bevölkerungsdichte schafften -, dann werden sich diese beiden Kurven an einem bestimmten Punkt kreuzen. Dann hat man eine potentielle relative Bevölkerungsdichte, die nicht ausreicht, um die tatsächliche Bevölkerung zu erhalten. Und an einem bestimmten Punkt - der von der Politik abhängt

- bricht die Bevölkerungszahl ein, sei es durch Kriege, sei es durch Verdummung und Drogen, sei es durch Viren, sei es durch andere Formen des ökologischen Holocausts.

Und man muß offen sagen, daß die Politik des Britischen Empire darauf abzielt, dieses Ergebnis zu produzieren. Sie tun das wissentlich. Sie sind Malthusianer, aber nicht weil sie glauben, daß seine Theorie wissenschaftlich beschreibt, was sich abspielt. Sie sind Malthusianer, weil es ihre *Absicht* ist, einen solchen demographischen Zusammenbruch herbeizuführen.

Wenn man also sieht, daß dies geschieht, dann ist das kein politisches Versagen. Es ist ein „Erfolg“ der Politik für

diese Oligarchen. Und das ist die Situation, in der wir uns heute befinden. Wir haben es mit einem Zusammenbruch jener Art zu tun, wie ihn LaRouche bereits in den 70er Jahren vorhersagte. Er sagte voraus, daß dies geschehen wird, wenn die potentielle relative Bevölkerungsdichte weiter zusammenbricht. Und das ist es, was wir jetzt sehen.

Die 10-Cent-Tasse Kaffee

Schauen wir uns nun an, wie dies international funktioniert. Heutzutage gibt es eine große Diskussion über „Wertschöpfungsketten“ und „Produktionsketten“, und die Leute scheinen plötzlich entdeckt zu haben, daß man nicht alles, was man zum Leben braucht, im eigenen Garten oder bei den Nachbarn produzieren kann; daß es, siehe da, ein ineinandergreifendes internationales System gibt.

Früher, als LaRouche in den späten 60er und 70er Jahren zum ersten Mal seine Kurse gab, sprach er von der „Zehn-Cent-Tasse Kaffee“ - und damals kostete sie wirklich nur zehn Cent, das kann ich bestätigen. LaRouche fragte: Woher kommt eure Tasse Kaffee? Woher kommt der Kaffee eigentlich? Wo werden die Bohnen angebaut? Nun, sie kamen aus Brasilien. Was braucht man, um in Brasilien Kaffeebohnen zu produzieren? Nun, man braucht eine gewisse Menge Dünger, um sie zu produzieren. Was ist mit den Maschinen? Nun ja, die kamen aus Japan. Was ist mit den Verarbei-

tungsgeräten? Was ist mit der Verkaufsausrüstung?

Wenn man tatsächlich einmal die Materialliste aus der einfachen Sicht eines Wirtschaftsingenieurs zurückverfolgt - vergessen Sie die „Wertschöpfungsketten“ - und sich fragt, wo kommt meine Tasse Kaffee für zehn Cent eigentlich her? Dann stellen Sie fest, daß Sie zwei oder dreimal rund um den Globus gereist sind, nur um eine Tasse Kaffee für zehn Cent zu produzieren! Und so funktioniert die Weltwirtschaft tatsächlich.

Was bedeutet es dementsprechend, wenn es in verschiedenen Teilen der Welt einen Zusammenbruch gibt? Alles, was in irgendeinem Teil des Planeten geschieht, was der potentiellen relativen Bevölkerungsdichte unserer Gattung schadet, ist ein Angriff *auf Sie und mich persönlich*. Genauso wie alles, was irgendwo dieses Potential erhöht oder nutzt, ein Gewinn für die gesamte Menschheit ist. Wir *haben alle* ein gemeinsames Interesse.

Das ist nicht nur so, weil wir es uns so wünschen und moralisch sein wollen und eine Seele haben. All das ist wahr. Aber es ist auch wissenschaftlich wahr, und der Grund ist derselbe, daß unsere Gattung nämlich dadurch charakterisiert ist, daß wir eine unsterbliche Seele haben. Deshalb ist Nächstenliebe und Menschenliebe die eigentliche, wissenschaftliche menschliche Emotion. So funktioniert unsere Gattung! Das ist bei keiner anderen Gattung der Fall. Und damit es so funktioniert, sind wir natürlich auf kreative Fortschritte angewiesen.

Was ist das wichtigste, das in den letzten 40-50 Jahren zur Verteidigung der menschlichen Gattung geschehen ist? Schauen Sie sich *Abbildung 6* an: Es ist das, was China zur Beseitigung der Armut getan hat. China hat im Zeitraum von 1981 bis 2017, also über einen Zeitraum von etwa 35-40 Jahren, 850 Millionen Menschen aus der Armut befreit. Während die Chinesen früher, im Jahr 1981, 46% der Armen in der Welt ausmachten, sind es heute weniger als 5%. Und in diesem Jahr wird die extreme Armut in China ganz beseitigt werden, trotz der COVID-19-Krise, das hat Xi Jinping angekündigt. - Ich wage sogar zu behaupten, daß sie die Armut gerade *wegen* der Art und

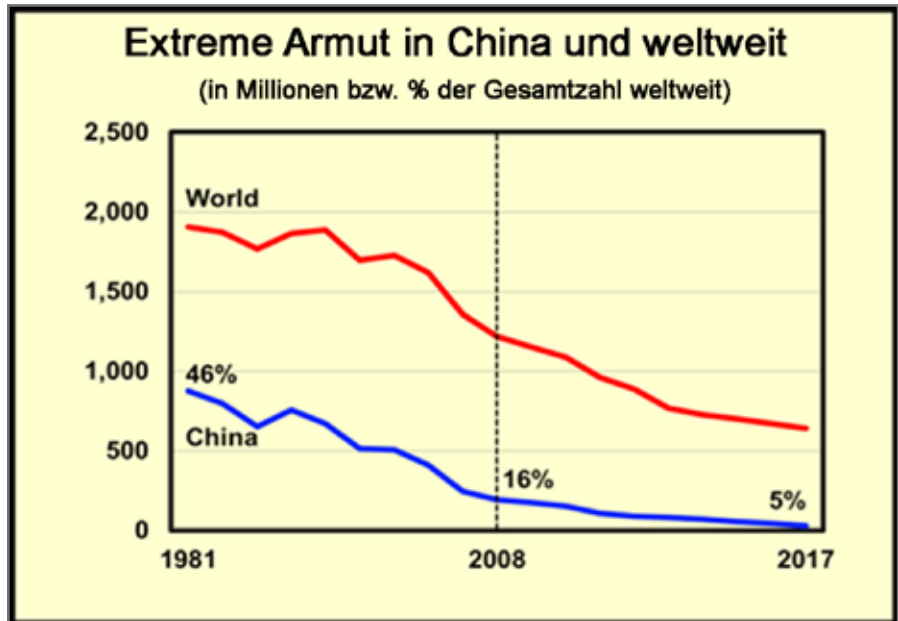


Abb. 6: Entwicklung der Armut in China und weltweit (1981-2017): Chinas Anteil an der Zahl der extrem Armen weltweit ist von 46% auf nur weniger als 5% gesunken. (EIR, Quelle: Weltbank)

Weise, wie sie gegen die Pandemie mobilisiert haben, beseitigen werden. -

Sie sehen auch, daß der Großteil der Reduzierung der Armut in der Welt von den Chinesen kommt. China hat in etwas mehr als einer Generation ein Zehntel der menschlichen Bevölkerung aus der Armut herausgeholt. Bedenken Sie, was das für die potentielle relative Bevölkerungsdichte der Menschheit bedeutet. Oder denken Sie an den Umkehrschluß: Was wäre mit der Verbreitung von COVID-19 in China und damit in der ganzen Welt geschehen, wenn China diese Leistung in den letzten 40 Jahren nicht erreicht hätte? Was wäre geschehen, wenn in China immer noch 80% der Bevölkerung in Armut leben würden? Was wäre dann passiert - selbst wenn sie die gleichen strengen Methoden wie jetzt gegen das Virus angewandt hätten? Dann gäbe es heute eine globale Pandemie von Ausmaßen, die uns sofort an die Schwarze Pest erinnern würde.

Aber so funktioniert die Welt tatsächlich. Deshalb ist mein Argument: Keine Panik wegen COVID-19, die Krise ist in Wirklichkeit viel schlimmer, als Sie denken.

Die strategische Verteidigung der Noosphäre

Was ist zu tun? Wir müssen die Art und Weise ändern, wie die Menschen darüber denken und des-

halb auch handeln. Lyndon LaRouches Ideen, wie man die Menschheit wieder auf den Weg dieser steigenden Kurve der potentiellen relativen Bevölkerungsdichte bringen kann, sind die einzige Option, die uns zur Verfügung steht.

Andere sind offen für diese Ideen. Schauen Sie sich an, was Präsident Trump in seiner Pressekonferenz vor einer Woche sagte, als er über COVID-19 sprach: Er sagte, dies sei eine furchtbare Krise, aber es sei wirklich auch eine Chance für uns, auf der ganzen Welt zusammenzuarbeiten. Wir können etwas tun, um dies zu lösen, indem wir zusammenarbeiten.

Schauen Sie sich an, was Chinas Außenminister Wang Yi gerade erst vor ein paar Tagen gesagt hat: Das COVID-19-Virus ist der gemeinsame Feind der Menschheit. Wir müssen uns gegen das Virus vereinen. Schauen Sie sich an, was Michele Geraci gesagt hat, der ehemalige Staatssekretär für wirtschaftliche Entwicklung in Italien, der ein guter Freund des Schiller-Instituts ist und auf unseren Konferenzen gesprochen hat: Diese Krise, die vor uns liegt, kann uns zu der Art von Infrastrukturentwicklung und Fortschritt führen, die wir im Rahmen der „Gürtel- und Straßen-Initiative“ brauchen.

Es ist absolut richtig: Dies ist ein Moment, der sowohl mit enormen Gefahren als auch mit einem großen Potential verbunden ist. Man kann darauf reagieren, indem man die Existenz der Krise leugnet; man kann sich wie der Vogel Strauß verhalten und sagen: „Nein, hier wird das nicht passieren.“ Aber ich möchte Sie daran erinnern, daß ein Strauß, wenn er seinen Kopf in den Sand steckt, einen anderen Teil seiner Anatomie entblößt. Ich empfehle also kein politisches Vogel-Strauß-Verhalten. Der Strauß ist wie die Person, die in Panik gerät und sagt: „Rechnet einfach mal nach, es ist offensichtlich, daß wir nichts gegen diese Krise tun können.“

Aber Arithmetik ist nicht die Lösung. Wir brauchen eine Situation, in der die Noosphäre ihre Herrschaft über die Biosphäre wiederherstellt, wenn die Biosphäre aus den Fugen gerät, wie es jetzt der Fall ist.

Geben Sie nicht den Heuschrecken die Schuld an dem Problem. Heuschrecken sind Heuschrecken, sie werden ihr Verhalten nicht ändern. Es liegt bei uns, etwas zu tun! Geben Sie nicht dem Virus die Schuld, es gibt auch einige Viren, die sehr nützlich sind und die wir brauchen. Aber es liegt an uns, das zu tun, was wir immer dort getan haben, wo wir erfolgreich waren.

Wir müssen diese Krise nutzen, so wie es LaRouche in der Situation des Wettrüstens und der Gefahr eines thermonuklearen Krieges (in den 80er

Jahren) betont hat. Er schlug die globale Lösung der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) vor, und er schlug vor, die gesamte strategische Weltlage auf den Kopf zu stellen, die arithmetischen Grenzen zu sprengen und eine revolutionäre Veränderung auf der Grundlage eines gemeinsamen Vorgehens der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten herbeizuführen.

LaRouche hat dies später mit der „Strategischen Verteidigung der Erde“ weitergeführt und darauf hingewiesen, daß wir einen gemeinsamen Feind haben: Es besteht die Gefahr, daß Kometen und Asteroiden auf der Erde einschlagen. Wir können die Technologie und die politische Zusammenarbeit entwickeln, die notwendig sind, um das abzuwenden.

Heute stehen wir vor einer noch größeren Krise. Wir brauchen eine „Strategische Verteidigung der Noosphäre“, damit wir durch unsere kreative Vernunft wieder die Herrschaft über die weniger wichtigen Prozesse übernehmen, die ohne das Eingreifen des Menschen immer wieder durcheinander geraten werden. In den letzten 50 Jahren haben wir es zugelassen, daß die Dinge verrückt spielen.

Wir können das Problem lösen. Wir Menschen haben das schon einmal getan. Wir haben es während der Schwarzen Pest mit der Renaissance getan, und mit nichts weniger als einer Renaissance wird es heute funktionieren. Die Vereinigten Staaten haben es während des Zweiten Weltkriegs mit Roosevelts Mobilisierung getan. Damals sagten die Leute, es sei nicht möglich. Aber wir haben es geschafft! Wir haben mobilisiert! Wir haben es unter Kennedy getan. Wir sagten, wir werden zum Mond fliegen, wir können zum Mond fliegen, und wir haben es getan! Und wir können es heute wieder tun.

Und wir haben in der Institution der amerikanischen Präsidentschaft und in der gegenwärtigen Besetzung der Präsidentschaft ein Vehikel, eine Person, und auf internationaler Ebene eine potentielle Kombination von Kräften, die dies machbar macht. Aber die Aufgabe muß richtig gestellt werden: LaRouches Ideen müssen rehabilitiert und rigoros verfochten werden, weil sie die einzige Politik sind, die funktionieren wird.

Wenn wir das unter diesen Bedingungen tun, gibt es zwar keine Garantie für einen Sieg, aber wir haben, wie in der Zeit der Schwarzen Pest, eine Chance, tatsächlich dafür zu sorgen, daß die Menschheit sich nicht selbst zerstört, sondern eine neue Renaissance schafft. Genau das ist heute unser Potential.

Wesentliche Schritte zur Überwindung der COVID-19-Pandemie

Die französische Partei *Solidarité & Progrès* veröffentlichte am 31. März 2020 auf ihrer Internetseite das folgende Memorandum für den Umgang mit der Corona-Krise.

Dieser am 23. März geschriebene und am 31. März aktualisierte Text wurde den wissenschaftlichen und gesundheitlichen Beratern des Präsidentsamtes der Republik wie auch den Abgeordneten, Senatoren und Bürgermeistern Frankreichs zugesandt. Feuerwehrleute, Notärzte und Krankenschwestern werden ihn ebenso erhalten wie Industrielle und Unternehmer, die in strategischen Sektoren für diese Mobilisierung arbeiten. Jedem steht es frei, für eine noch massivere Verteilung zu sorgen.

Voraussetzung

Präsident Macron hat erklärt, Frankreich befinde sich im Krieg gegen COVID-19. Der Feind, den er auch so bezeichnete, hat seine Macht und seine Fähigkeit, die Grundlagen unseres Landes zu gefährden, unter Beweis gestellt. Die vom Präsidenten der Republik gezeigte Bereitschaft zur Bekämpfung der Pandemie wurde in der Hauptsache durch zwei wichtige Maßnahmen umgesetzt: die *teilweise Ausgangssperre* und die *Schließung der Schulen*.

Die starke Verbreitung von COVID-19 in den vergangenen zwei Wochen und die Zahl der Todesfälle (die bisher auf Todesfälle in Krankenhäusern beschränkt war) zeigen, daß diese Maßnahmen der Größe der Herausforderung nicht entsprechen. Die seither erfolgte Mobilisierung der Industrie ist *sowohl verspätet als auch unzureichend*. Der Krieg wurde zwar begonnen, aber wir schicken dazu eine Armee an die Front, die barfuß und mit Steinschleudern kämpfen soll.

I. Gesundheitsnotstand

Die Gesundheit der Bevölkerung hat Vorrang vor allen anderen Überlegungen. Es ist illusorisch zu versuchen, die Wirtschaft zu retten, ohne vorher Menschenleben zu retten.

Der Gesundheitsnotstand beginnt beim medizinischen Personal, das geschützt werden muß, weil es in direktem Kontakt mit der Krankheit steht. Sie sind die ersten, die eine komplette Ausgangssperre fordern, um eine Überlastung der Krankenhäuser zu vermeiden. Ihr Auftrag erfordert materielle Ressourcen, die ihnen unter allen Umständen zur Verfügung gestellt werden müssen: FFP2-Mas-

ken, Handschuhe, Schutzkittel, Schutzhauben, Ganzkörperanzüge und Brillen.

Auch wenn diese Ausrüstung den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen kann, darf man darüber nicht den Mangel an Material für die Patienten vergessen. Die späte, aber notwendige Luftbrücke nach China ist nur ein erster - unzureichender - Schritt, um diejenigen zu schützen, die geschützt werden müssen.

Masken, Handschuhe und Alkoholgel müssen allen Kategorien von Mitarbeitern, die mit der Öffentlichkeit in Kontakt kommen und dem Virus potentiell ausgesetzt sind, zur Verfügung gestellt werden:

- Helfern im Gesundheitswesen, Personal der Alten- und Pflegeheime;
- Polizisten, Gendarmen, Feuerwehrmännern, Sicherheitsbeamten;
- Kassierern, Ladenbesitzern, Lieferpersonal, Lkw-Fahrern;
- Müllsammlern, Reinigungskräften, Militärpersonal, das zur Unterstützung eingesetzt wird;
- Gefängnisaufsehern, Bestattungsunternehmern.

A. Der Einsatz in fünf großen Bereichen muß sichergestellt werden

1. Erkennen und Betreuen: mit Hilfe des gesamten öffentlichen und privaten Pflegepersonals. Der Direktor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) betonte die absolute Notwendigkeit von Tests, um auf dem Laufenden zu sein, die Entwicklung zu verfolgen und einzugreifen. Das nicht zu tun angesichts einer Pandemie, die sich tödlich ausbreiten würde, heißt kapitulieren. Für die Pflege müssen dringend zusätzliche Betten bereitgestellt werden, um die sich abzeichnende Überlastung zu vermeiden;

2. Die Ordnung schützen und aufrechterhalten: mit den lokalen Mandatsträgern, der Polizei, der Gendarmerie und der Feuerwehr;

3. Lebensmittelversorgung: mit Hilfe der örtlichen Behörden, den Angestellten von Handel und Vertrieb, den Lieferanten und Fernfahrern, wobei die Armee die Mittel koordiniert;

4. Sauberkeit und öffentliche Hygiene gewährleisten: mit der Müllabfuhr und den zuständigen Mitarbeitern der Stadtreinigung;

5. Medikamente entwickeln: mit Forschern aus dem öffentlichen und privaten Sektor, wobei das Pasteur-Institut zur Leitstelle wird. Dasselbe gilt

für die Suche nach einem Impfstoff. Die internationale Gemeinschaft von Forschern und medizinischem Personal erteilt den Staaten eine Lehre.

B. Sofortmaßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung

Der am 21. März von der Nationalversammlung beschlossene Gesundheitsnotstand gibt der Regierung vollen Spielraum, um entschlossen zu handeln und alle Güter und Dienstleistungen zu beschlagnahmen, die zur Bekämpfung der Gesundheitskatastrophe benötigt werden. Dadurch ist sie in die Lage versetzt, die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

- 1. Schnellstmögliche Umsetzung der vollständigen Quarantäne.** Um wirksam zu sein, muß dies mit der Einstellung von geschütztem Personal einhergehen, dessen Aufgabe darin besteht, die Versorgung und sogar die medizinische Überwachung der nicht kontaminierten Bevölkerung sicherzustellen. Ihre Reisen müssen, wie die des medizinischen Personals, vom Staat bezahlt werden oder der Staat muß ihnen eine Unterkunft in der Nähe ihres Mobilisierungsortes zur Verfügung stellen;
- 2. Aussetzung aller nicht notwendigen wirtschaftlichen Aktivitäten.** Die entstandenen finanziellen Verluste müssen natürlich vollständig kompensiert werden;
- 3. Einstellung aller Reisen,** Einstellung des öffentlichen Verkehrs;
- 4. Systematisches Screening der Bevölkerung,** um kontaminierte Personen zu identifizieren;
- 5. Für die schwersten Fälle:** strikte Trennung auf den Intensivstationen von den anderen Patienten;
- 6. Für andere Corona-Positive:** Isolierung, nicht zuhause, sondern in speziell ausgestatteten Unterkünften (Kongreßzentren, Schulen, Stadien, Kasernen usw.).

C. Voraussetzungen für die Erfüllung der Aufgaben in den fünf großen Bereichen

1. Totale Quarantäne

Befund: Eine totale (und nicht nur teilweise) Quarantäne, wie in Wuhan in China durchgeführt und von vielen Angehörigen der Gesundheitsberufe gefordert, aber von der Regierung bisher abgelehnt wird, ist unverzichtbar, solange keine intensiven Reihenuntersuchungen möglich sind.

Wenn einige Länder, wie z.B. Südkorea, diese Art der totalen Eindämmung nicht angewandt haben, dann nur deshalb, weil sie sich von Anfang an für ein Massenscreening von Verdachtsfällen entschieden haben. Aufgrund unzureichender Vorhersagen und eines just-in-time-Ansatzes ha-

ben wir unsere Lagerbestände - vor allem bei den Screening-Tests - abgebaut, so daß wir nicht wie die Koreaner vorgehen konnten.

Empfehlungen: Totale Quarantäne und vorübergehende Aussetzung aller nicht lebensnotwendigen wirtschaftlichen Aktivitäten, wie in China, Italien und Spanien. Beim derzeitigen Stand der Dinge kann nur eine vollständige Eindämmung die Ausbreitung des Virus stoppen und den Zustrom von Patienten in die Krankenhäuser begrenzen.

2. Systematisches Screening

Befund: Die eklatante Unzulänglichkeit des Screening-Testumfangs verschleiert das Ausmaß der Kontamination. Schlimmer noch, es bedeutet, daß scheinbar gesunde, asymptomatische Träger die Krankheit unwissentlich verbreiten können. Was wir mit Sicherheit wissen, ist, daß die offiziellen Zahlen von Coronavirus-Fällen falsch sind und dramatisch unterschätzt werden.

In China und Südkorea hat es die massive Screening-Strategie ermöglicht, die Krankheit durch Identifizierung der Verbreitungsgebiete genau zu kartieren.

Der derzeit in Frankreich vorherrschende Test ist der Nasen- und Rachenabstrich. Bisher haben die Rückmeldungen jedoch gezeigt, daß die Lungentomographie die zuverlässigste Screening-Methode ist.

In China wurde gerade ein IgM-Schnell-Screening-Kit (Immunglobulin M) vorgestellt, das den Nachweis mittels Nukleinsäure ermöglicht, ebenso wie ein Thermostat-Chip, der den Testern helfen kann, zwischen Coronavirus, Influenza-A-Virus und Influenza-B-Virus zu unterscheiden.

In Belgien, Deutschland, den Vereinigten Staaten, China und anderswo wird angekündigt, daß serologische Tests entwickelt werden, die in 15 bis 20 Minuten Ergebnisse liefern sollen. Es ist zu beachten, daß diese Tests nicht das Virus selbst, sondern nur das mögliche Vorhandensein von Antikörpern im Blut nachweisen. Allerdings haben Patienten im Frühstadium der Krankheit möglicherweise keine Antikörper im Blut. Obwohl diese Tests zwar positive Ergebnisse zuverlässig identifizieren, aber einen gewissen Prozentsatz „falscher Negative“ liefern, haben sie den Vorzug, daß sie verfügbar sind. Bis Besseres verfügbar ist, sollten sie mit gebührender Rücksicht auf ihre Eigenschaften verwendet werden.

Schließlich hat auch ein koreanisches Krankenhaus (H Plus Yangi) gerade ein System von Screening-Kabinen eingerichtet und ihre Kapazität von 9 auf 80 Proben pro Tag fast verzehnfacht.

Empfehlungen: Jeder sollte so schnell wie mög-

lich untersucht werden, aber die Untersuchung des medizinischen Personals hat oberste Priorität.

Man darf mit dem Screening nicht bis zum Ende der Quarantäne warten, da unbedingt eine Kartierung der Krankheit erforderlich ist. Eine genaue Einschätzung der Verbreitung von COVID-19 und seiner territorialen Verteilung wird auch dazu führen, daß unsere Mitbürger den Ernst der Lage und die Notwendigkeit einer totalen Ausgangssperre besser verstehen.

Darüber hinaus müssen Personen, die positiv getestet werden, aber keine oder keine ernsthaften Symptome zeigen, in besonderen Unterkünften isoliert werden, wo sie betreut und medizinisch nachbehandelt werden müssen. Es muß um jeden Preis verhindert werden, daß sie andere anstecken.

Alles, was das *Screening beschleunigt*, sollte in Betracht gezogen werden. Die Identifizierung von französischen Unternehmen und Labors, die in der Lage sind, Tests anzubieten und durchzuführen, wird eine entscheidende Rolle spielen. Natürlich müssen wir auch, wie es derzeit schon der Fall ist, an Unternehmen im Ausland herantreten, die effektive und schnelle Tests produzieren, sei es in Deutschland, Großbritannien, China oder anderswo.

Wir dürfen uns nicht, wie die Regierungspolitik, auf eine teilweise Ausgangssperre verlassen, da sie unannehmbare Bedingungen für Kontamination und Mortalität schafft, während wir noch auf groß angelegte Untersuchungen mit serologischen Tests warten.

3. Öffentliche Hygiene

Befund: Obwohl die öffentlichen Behörden zu Recht auf „Vorsichtsmaßnahmen“ bestehen, ist die Desinfektion öffentlicher Räume bisher unzureichend oder gar nicht vorhanden. Mehrere Studien bestätigen jedoch, daß das Virus einige Stunden und manchmal auch mehrere Tage auf Außenflächen, insbesondere auf Kunststoff und Stahl, aktiv bleiben kann. Einige Städte sind aus Gewissenlosigkeit und/oder aufgrund „ökologischer“ Dogmen gegen den gezielten Einsatz von Bleichmitteln.

In Wuhan hat China Roboter zur Desinfektion der Straßen eingesetzt. In Italien und Spanien stellen die Obstbauern ihre Traktoren für die Reinigung des städtischen Raums zur Verfügung. Die Shanghaier Verkehrsbetriebe haben eine Bus-Waschstraße zu einer mit 120 UV-Röhren ausgestatteten Desinfektionsanlage umgebaut. Dieses neue Verfahren verkürzt die Dauer des Verfahrens von 40 auf 5 Minuten.

Empfehlungen: Die Regierung muß sich mit diesem Thema befassen und den lokalen Behörden präzise Richtlinien an die Hand geben. Die

Straßenreinigung wird natürlich an vorderster Front stehen. Da man sich jedoch nur für eine teilweise Ausgangssperre für eine Öffentlichkeit entschieden hat, die keinen Zugang zu Masken oder Handschuhen hat, müssen Lösungen für die zahlreichen Übertragungsvektoren gefunden werden, die oft unbemerkt bleiben: Tastaturen in Geldautomaten, Aufzüge in Gebäuden, Parkscheinautomaten, Griffe von Einkaufswagen und Körben in Supermärkten usw.

4. Verpflegung

Befund: Die Frage stellt sich vorerst nur für Menschen, die aus welchen Gründen auch immer nicht ausgehen können. Für sie liegt die Lösung derzeit im „alleine klarkommen“ und lokaler Selbsthilfe. Wenn die Regierung eine totale Quarantäne beschließt, wird die Nachbarschaftshilfe nicht mehr ausreichen und es müssen Lösungen gefunden werden, um die gesamte Bevölkerung zu versorgen, ohne die Versorgung der Menschen an der „Frontlinie“ aus den Augen zu verlieren.

Viele kommerzielle Firmen haben bereits einen Hauslieferdienst. Seit Beginn der Beschränkungen hat sich die Lieferzeit jedoch verlängert und die Drive-in-Stellen sind überlaufen. Andererseits sind viele Menschen aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, diese Dienste zu nutzen.

Empfehlungen: Aufruf an Freiwillige, sich über die Bedürfnisse jedes Hauses in Kenntnis zu setzen. Wenn es nicht möglich ist, über Online-Dienste zu bestellen, stellt man Teams zusammen, die für andere einkaufen. Dies ist eine der Aufgaben, bei denen die Armee mit ihren logistischen Führungs- und Koordinierungskapazitäten (auch wenn diese stark reduziert wurden) Hilfe leisten könnte. In Absprache mit den lokalen Behörden (Regionen, Departements, Kommunen) sollten Kantinen von Großunternehmen und die großen Lieferdienste herangezogen werden, die über logistisches Knowhow verfügen und bereits angefangen haben, Hauszustellung zu organisieren. Andererseits wird es notwendig sein, leerstehende Hotels und Wohnungen für die Unterbringung von Gesundheitspersonal zu requirieren und damit lange Fahrten zu vermeiden, zumal die öffentlichen Verkehrsmittel geschlossen oder für eingesetztes Personal reserviert werden müssen.

5. Forschung und Behandlung

Befund: Die Debatte über die Verwendung von Chloroquin hat Interessen- und Personenkonflikte in einem sehr starren System offenbart, das die Unparteilichkeit der Medizin gegenüber den pharmazeutischen Labors in Zweifel stellt.

Empfehlungen: Bisher gibt es keine andere Behandlung als die der IHU in Marseille (Hydroxychloroquin in Kombination mit einem Antibiotikum). Wir dürfen nicht das Risiko eines Anstiegs der Todesfälle eingehen. Da diese Behandlung erfolgreich ist, muß sie mit dem Einverständnis des Patienten, nach dem empfohlenen Protokoll und unter strenger medizinischer Aufsicht durchgeführt werden. Natürlich müssen auch andere Behandlungsmethoden, die entwickelt werden könnten, geprüft werden, wobei wir uns gegen die pharmazeutischen Lobbys verteidigen müssen, deren Priorität auf dem Finanzsektor (Produkte, die Geld einbringen) statt auf dem Gesundheitssektor (Produkte, die notwendig sind, aber nur einen geringen Mehrwert haben) liegt.

Was die Unternehmen anbelangt, so müssen die französischen Labors, die in diesen Bereichen arbeiten, und sofern sie vielversprechende Maßnahmen entwickeln, staatliche Unterstützung erhalten. Unter denjenigen, die Reagenzien für Tests liefern können, dürfen wir die Universitäts- und Veterinärlabors nicht vergessen, die nur darauf warten, angefordert zu werden.

D. Wie gehen wir vor

1. Mobilisierung der Armee

Die Armee, insbesondere die „Reserve citoyenne de défense et de sécurité“ [Bürgerschutz- und Sicherheitsreserve] muß zur Verstärkung herangezogen werden, vor allem wegen ihrer Fähigkeit zur logistischen Koordinierung. Diese Truppe wird den Bau fehlender Gesundheitsinfrastruktur wie Krankenhäuser koordinieren, in der Größenordnung, die wirklich notwendig ist. Man vergleiche die Einrichtung eines 30-Betten-Feldkrankenhauses in Mulhouse, im Epizentrum der Krankheit, mit der Entscheidung Deutschlands, ein 1000-Betten-Krankenhaus in der Nähe von Berlin zu bauen.

Die Armee sollte nicht für Dinge eingesetzt werden, die sie nicht tun sollte oder nicht tun kann, da ihre Fähigkeiten seit mindestens 25 Jahren schrittweise reduziert wurden.

Auch die Reservisten der Gendarmerie und des nationalen Bildungssystems müssen mobilisiert werden.

2. Mobilisierung der Industrie

Befund: Der dramatische Mangel an Schutzmasken, Beatmungsgeräten und anderen grundlegenden Ausrüstungsgegenständen wie Tupfer ist nur die Spitze des Eisbergs und hat Unternehmen bereits dazu veranlaßt, die Initiative zu ergreifen und ihre Ressourcen umzuschichten, um den Mangel auszugleichen. Es gibt in Frankreich Kräf-

te, die „noch nicht gespendet haben“. Viele von ihnen wollen zur Mobilisierung beitragen, wurden aber von den zuständigen Behörden nicht systematisch kontaktiert.

Empfehlungen: Der Staat muß eine ernsthaftere Erhebung aller Dienstleistungen und Unternehmen durchführen, die bereits die notwendige medizinische Ausrüstung herstellen oder dazu und zur Lieferung in der Lage wären. Natürlich sollten Laboratorien und Unternehmen mit der Fähigkeit zum sofortigen Handeln bevorzugt werden, wobei zu bedenken ist, daß die medizinische Krise schnell zu einem höherem Bedarf führen wird. Diese Erhebung sollte sich nicht auf sehr große Unternehmen beschränken, sondern auf mittlere und kleine Unternehmen ausgedehnt werden.

So reicht es beispielsweise nicht aus, einige wenige sehr große Unternehmen zusammenzuführen und eine Produktionsmenge nach deren Möglichkeiten festzulegen, sondern man muß zunächst den Bedarf entsprechend dem vorhersehbaren Verlauf der Epidemie quantifizieren und auf dieser Grundlage ein Maximum an nationaler Produktion organisieren, wobei man mit einer präzisen Importpolitik die Lücken füllt.

Für Unternehmen, die ihre Dienstleistungen anbieten wollen, muß ein klar identifizierter Ansprechpartner benannt werden.

3. Koordination

Diese Aufgaben unterstehen für den Bereich Gesundheit im Prinzip dem Operationellen Zentrum für Regulierung und Reaktion auf gesundheitliche und soziale Notfälle (CORRUSS), aber da einige von ihnen a priori außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs liegen (Forschung, Strafverfolgung), ist es notwendig, ihre Zentralisierung und Koordinierung, insbesondere mit der Armee und den Strafverfolgungsbehörden, auf die eine oder andere Weise ohne Verzug durch eine zentralisierte Mobilisierung in kürzester Zeit sicherzustellen.

Der von der Regierung eingerichtete Wissenschaftsbeirat und der Ausschuß für Analyse, Forschung und Expertise (CARE) sind zwei gute, wenn auch verspätete Initiativen, doch eine strengere Koordinierung ist notwendig, um wirklich vorausschauend zu handeln.

II. Physische Ökonomie

A. Wiederaufbau der eigenständigen Produktionskapazität

Befund: Die Produktion der für gesundheitliche Notfälle notwendigen Materialien kann heute in

Frankreich nicht oder nur unzureichend gewährleistet werden. Diese Situation verdeutlicht den baufälligen Zustand unserer Wirtschaft.

Empfehlungen: Man muß eine eigenständige Produktionskapazität wiederherstellen - „koste es, was es wolle“. Konkret muß der Staat seine Rolle als Strategie wieder aufnehmen. Das am 21. März verabschiedete Notstandsgesetz ermöglicht dies. Er muß dieses Instrument nutzen, um die für die Mobilisierung notwendigen und derzeit bedrohten Unternehmen - Luxfer, Famar, usw. - zu retten.

Der Staat muß auch, wie oben erwähnt, sich an die Unternehmen wenden, die die Kapazität haben, alles zu produzieren, was uns derzeit fehlt.

Die Mobilisierung dieser „Kräfte, die noch nicht gespendet haben“, wäre die beste Garantie für die von Emmanuel Macron gewünschte Rettung der Wirtschaft. Wenn der Wille in allen Bereichen groß ist, muß ein gesundheitlicher Notstand es ermöglichen, sie zu unterstützen und bestimmte Bereiche zu koordinieren:

- **Textil:** Masken, Einweganzüge
- **Chemie:** Latexhandschuhe, Schutzbrillen oder Visiere
- **Gebäude:** modulare Konstruktionen
- **Pharmazeutische Industrie:** Tests, Medikamente
- **Beatmungsgeräte, Sauerstoff**
- **Digitaltechnik, 5G, Telemedizin**

B. Wiederaufbau der notwendigen Infrastruktur

Befund: Die Kapazitäten der Intensivbetten sind kurz vor der Überlastung. Von anfänglich 5000 wurden sie auf 10.000 und bald auf 14.000 erhöht, aber das ist immer noch unzureichend.

Empfehlungen: Bestehende Räumlichkeiten müssen requiriert und ausgestattet werden, wie es in Madrid mit dem Messegelände geschehen ist, und gegebenenfalls müssen temporäre Krankenhäuser in ausreichender Zahl gebaut werden, was die Mobilisierung von Unternehmen mit dieser Kapazität erfordert. In Frankreich haben wir mehrere Unternehmen, die über echtes Knowhow im Bereich des modularen Aufbaus verfügen und nur darauf warten, mobilisiert zu werden. Andererseits müssen die notwendigen Wasser- und Stromressourcen bereitgestellt werden, um ihren Betrieb zu gewährleisten.

In China ist es gelungen, mehrere hundert kleine Häuser im 3-D-Druckverfahren zu bauen, die jeweils in zwei Stunden hergestellt wurden.

Gleichzeitig ist es dringend notwendig, unsere Ressourcen für afrikanische Länder zu mobilisieren, die kein funktionierendes Gesundheitssystem

haben. Für Frankreich ist dies nicht nur eine Frage der humanitären Verantwortung, sondern auch eine Frage unseres Selbstinteresses.

Würde man in Afrika ein Seuchenreservoir entstehen lassen, würde dies unweigerlich zu seiner Ausbreitung hierher führen. Insbesondere müssen wir mit den chinesischen Experten zusammenarbeiten, die dem Kontinent Hilfe leisten, vor allem durch die Lieferung von Vorräten wichtiger antiviraler Medikamente (Remsidivir, Chloroquin usw.) an Länder, die mit gefälschten Medikamenten überschwemmt werden.

III. Schlußfolgerung

Es liegt auf der Hand, daß diese Pandemie nicht nur eine Gesundheitskrise ist, die unsere Anfälligkeit gegenüber existentiellen Bedrohungen offenbart, sondern auch der Auslöser für eine Finanzkrise. So gesehen sind die in Frankreich und in Europa beschlossenen Maßnahmen notwendig, damit unsere Volkswirtschaften weiterhin funktionieren können und insbesondere die Finanzierung der Mobilisierung des Gesundheitswesens sichergestellt wird.

Diese Maßnahmen sind jedoch unzureichend, da sie nicht an der Wurzel des Problems ansetzen. Einerseits muß die Mobilisierung der Gesundheit notwendigerweise mit einer neuen Wirtschafts- und Währungsordnung einhergehen, von der alle Beteiligten profitieren. Das Gewicht der wichtigsten Staatsführer der Welt (Vereinigte Staaten, China, Rußland und Indien) ist notwendig, um dies zu erreichen. Bitte unterschreiben Sie dazu die Online-Petition des Schiller-Instituts.¹

Zu diesem Zweck muß Frankreich innerhalb des UN-Sicherheitsrates und unabhängig davon die Rolle eines Vermittlers, Inspirators und Katalysators spielen. Die Bereitstellung von Hilfe ohne Hintergedanken für den afrikanischen Kontinent muß auf unserem Fahrplan ganz oben stehen und unser Bewußtsein für den Ernst der Lage unter Beweis stellen.

Die Herausforderung besteht darin, sich auf die sehr schwierigen Wochen vor und nach der Krise vorzubereiten, indem sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene sichergestellt wird, daß sich das, was leider geschehen ist, unter den herrschenden Bedingungen krimineller Nachlässigkeit nicht wiederholen kann.

Anmerkung:

1. Diese Petition finden Sie auf der Internetseite des Schiller-Instituts unter: <https://schillerinstitute.com/de/blog/2020/02/28/urgent-call-for-larouches-four-laws-globally/>

Kaputtgespartes Gesundheitswesen wieder aufbauen!

Aus Chinas Erfahrungen lernen

VON DR. WOLFGANG LILLGE

Als Ende Januar die ersten Fälle des Coronavirus in Deutschland auftauchten, wurde von Regierung und medizinischen Einrichtungen einhellig behauptet, das deutsche Gesundheitswesen sei so gut aufgestellt, daß man selbst mit einer solchen Pandemie ohne weiteres fertig werde. Wie sich bald zeigte, war dies aber reine Augenwischerei. Die Kapazitäten, die erforderlich wären, um eine große Anzahl schwerkranker Patienten zu versorgen, sind nicht vorhanden, und in Arztpraxen und Kliniken mangelt es an Atemmasken, Schutzkleidung und Desinfektionsmitteln, um vor allem das medizinische Personal zu schützen.

Tatsache ist, daß das Gesundheitswesen schon im „Normalbetrieb“ seit langer Zeit am absoluten Limit arbeitet, Ärzte und Pflegekräfte in den Krankenhäusern stehen unter Dauerstreß. Schätzungsweise 17.000 Vollzeitstellen an den deutschen Kliniken sind nicht besetzt, und die Bezahlung der im Gesundheitswesen Beschäftigten bewegt sich im untersten Bereich. Auch auf den bei Corona wichtigen Intensivstationen herrscht ein immer größerer Fachkräftemangel. Fehlten 2011 in Deutschland noch rund 1200 Intensivpflegekräfte, waren es 2016 schon 3150, und im vergangenen Jahr fehlten sogar rund 4700. Vier von fünf Krankenhäusern finden keine Ärzte für unbesetzte Stellen. Jedes dritte deutsche Krankenhaus mußte im letzten Jahr Intensivbetten sperren und Fachbereiche von der Notversorgung abmelden. Die übrigen öffentlichen Einrichtungen, vor allem die dezentral organisierten Gesundheitsämter, die zur Eindämmung einer Pandemie nötig wären, wurden systematisch kaputtgespart.

In der ARD-Sendung „Monitor“ vom 12.3.2020 wurde die Situation plastisch geschildert:

„28.000 Intensivbetten stehen in den deutschen Krankenhäusern. Nach einer Umfrage von WDR und NDR unter den deutschen Unikliniken waren Anfang der Woche in Leipzig und Hamburg etwa zwei Drittel der Beatmungsplätze frei. In Greifswald dagegen nur noch fünf Prozent, in Augsburg war kein Beatmungsplatz mehr frei. In dieser Klinik in Oberbayern hat man gerade erlebt, was ein schwerer Corona-Fall für den Betrieb bedeuten kann: Hier wird Ende vergangener Woche ein

80-jähriger Mann eingeliefert. Er hat sich mit dem Corona-Virus infiziert. Sein Zustand verschlechtert sich zusehends, die Ärzte kämpfen um sein Leben. Ein einziger Corona-Patient, der die Klinik aber an die Grenze ihrer Belastbarkeit bringt.“

Die Folgen der Sparpolitik wurden schlaglichtartig an der Kinderkrebstation der Berliner Charité deutlich, die kürzlich wegen Personalnot krebserkrankte Kinder abweisen mußte, da in den vergangenen anderthalb Jahren ungewöhnlich viele Pflegekräfte gekündigt hatten. Derzeit seien etwa zehn der 50 Stellen nicht besetzt, so die Klinikleitung. Und das ist die Lage in vielen Kliniken, vor allem auch auf dem Lande, wo insbesondere ganze Entbindungstationen wegen Personalmangels geschlossen werden. Im Berliner Auguste-Viktoria-Klinikum hat ein Großteil der Belegschaft des Fachbereichs für Infektiologie wegen unzumutbarer Bezahlung gekündigt und ist geschlossen an eine andere Klinik gewechselt.

Aktuell hat man den Eindruck, Deutschland hat sich nicht auf eine Pandemiekrise vorbereitet, sondern vor allem auf eine Klimakatastrophe.

Um die Coronakrise zu meistern, muß das gesamte Gesundheitswesen von Grund auf neu aufgestellt werden, so wie es einmal vor den verheerenden Gesundheitsreformen Anfang der 1990er Jahre ausgestattet war.

Wie konnte es soweit kommen?

In den ersten Nachkriegsjahrzehnten zielte die Politik auf einen zügigen Ausbau der Gesundheitsversorgung ab. Höhere Ausgaben für den Gesundheitssektor waren möglich, weil hohe wirtschaftliche Wachstumsraten zu einem starken Einnahmewachstum bei den Krankenkassen führten. Der erste Einschnitt kam mit der 1973/74 einsetzenden Weltwirtschaftskrise, die niedrige Wachstumsraten und hohe, immer weiter steigende Arbeitslosenzahlen nach sich zog. Der gesellschaftliche Paradigmenwandel weg vom Gemeinwohl hin zu grünem Individualismus hinterließ auch im Gesundheitssektor seine deutlichen, verheerenden Spuren.

„Kostendämpfung“ wurde zum vordringlichen Ziel bundesdeutscher Gesundheitspolitik, wobei immer damit argumentiert wurde, die Gesundheitsversorgung sei „zu teuer“ geworden. Tatsächlich sind aber die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre bis heute, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), kaum gestiegen.

Vor allem seit Mitte der 1990er Jahre wurden dann in immer stärkerem Maße „wettbewerbliche Steuerungsinstrumente“ in das Gesundheitswesen eingeführt, was zu einem rigorosen Kosten-Nutzen-Denken im Umgang mit kranken Menschen führte.

Der wohl einschneidendste Schritt hierzu war die Einführung eines „leistungsorientierten Entgeltsystems“ für die bundesdeutschen Krankenhäuser am 1. Januar 2003. Die damals rund 2200 deutschen Krankenhäuser sollten künftig keine Tagessätze mehr abrechnen können, sondern diagnosebezogene Fallpauschalen, die „Diagnosis Related Groups (DRGs)“. Schon die bis dahin geltenden Tagespflegesätze, die jedes Krankenhaus mit den Kassen aushandelte, waren viel zu knapp bemessen, um den tatsächlichen Erfordernissen des Klinikalltags gerecht zu werden. Doch die DRGs - eng kalkulierte Festpreise, die je Krankheitsfall gezahlt werden, und zwar unabhängig davon, wie lange ein Patient im Krankenhaus verbleiben muß - zwangen die Kliniken zu einem radikalen Abbau von Kapazitäten und vor allem von Personal. Ärzte hatten nun die Wahl: Kam es zu Komplikationen oder brauchten Patienten zu ihrer Genesung längere Zeit, als in dem DRG vorgesehen war, mußten diese entweder vorzeitig entlassen werden (Stichwort „blutiger Patient“), es mußten private Zuzahlungen eingeführt werden, oder die Klinik geriet in finanzielle Schieflage.

Nur wenn Patienten so sparsam wie möglich und schneller als im Rahmen der vorgesehenen durchschnittlichen Verweildauer entlassen werden konnten, machte das Krankenhaus einen Gewinn. „Jeder Tag, den ein Patient länger bleibt, verringert den Gewinn um 200 bis 300 Mark“, rechnete damals der Präsident der Berliner Ärztekammer, Günther Jonitz, vor. Die Folgen wurden unverzüglich sichtbar: Krankenhäuser versuchten, sich entweder zu spezialisieren oder bereits im Vorfeld Patientenselektion zu betreiben. Vor allem aber sollte die Aufnahme alter und schwerkranker, absehbar komplizierter Krankheitsfälle möglichst vermieden werden.

Uausgesprochenes Ziel der DRGs war es, die Krankenhausverweildauer um 20-30% abzusenken, um noch mehr Betten, ganze Stationen und Krankenhäuser schließen zu können.

Das DRG-System ist somit nicht ein x-beliebiges Abrechnungssystem, über dessen Pro und Contra man legitimerweise debattieren konnte, sondern ein Instrument, das immer mehr eine potentielle Gefahr besonders für schwerkranke und alte Menschen darstellte.

1998 sprach der damalige Ärztekammerpräsident Karsten Vilmar mit Blick auf die gesundheitspolitischen Sparbeschlüsse der rot-grünen Bundesregierung vom „sozialverträglichen Frühableben“.

In einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung vom 22. Mai 2001 skizzierte dann Bundesärztekammerpräsident Jörg-Dietrich Hoppe die Bedeutung dieser Politik: „[Patienten, die länger im Krankenhaus verweilen müssen] können kaum mehr Mildtätigkeit erwarten. Das gesamte Prozedere ist mehr und mehr auf Kommerz ausgerichtet. Damit wird die Idee, daß Patienten so lange in der Klinik verbleiben, bis sie sich selbst versorgen können, verworfen. Deswegen waren die Vergütungen der Pflageetage als sogenanntes Selbstkostenprinzip erfunden worden.“

Prof. Hoppe brachte dann beim Außerordentlichen Deutschen Ärztetag am 18. Februar 2003 in Berlin die Lage auf den Begriff: „Die größte Gefahr sehe ich in dem Kulturbruch einer bisher der Humanität verpflichteten Patientenversorgung durch ein immer weiter um sich greifendes Denken der Kosten-Nutzen-Analyse. Wenn sich dieser ‚Ökonomismus‘ mit Grenznutzenrechnung in der Versorgung kranker Menschen breitmacht, dann sind wir auf einer ethischen Talfahrt, an deren Ende die Verfügbarkeit menschlichen Lebens stehen könnte - so weit dürfen wir es nie kommen lassen!“

Die DRGs, so Hoppe, hätten mit ihren betriebswirtschaftlichen Zwängen äußerst schädliche Effekte wie

- Zwang zur Orientierung am Minimalstandard,
- ökonomische Strangulierung ärztlichen Handelns,
- Hemmung medizinischer Innovation,
- Risikoselektion von Patienten,
- Phänomen der zu frühen „englischen Entlassung“ (in Anlehnung an die katastrophalen Zustände im britischen Gesundheitswesen).

Diese Zustände bedeuten eine ernste Bedrohung für die Patienten, denn das medizinische Personal ist oftmals viel zu erschöpft, um nach 30stündigen Diensten noch eine gute Behandlung zu ermöglichen. Studien haben ergeben, daß ein Mensch, der länger als 24 Stunden wach ist, das Reaktionsvermögen eines Betrunknen mit einer Promille Alkohol im Blut hat. Schon die Hälfte davon führt im Straßenverkehr zum Führerscheinentzug - wer aber läßt sich schon gern von einem „Betrunknen“ operieren?

Mit den DRGs haben wir in Deutschland ein Gesundheitssystem über Bord geworfen, das sich über Jahrzehnte bewährt hat und um dessen Leistungsfähigkeit uns viele andere Länder bewundert haben.

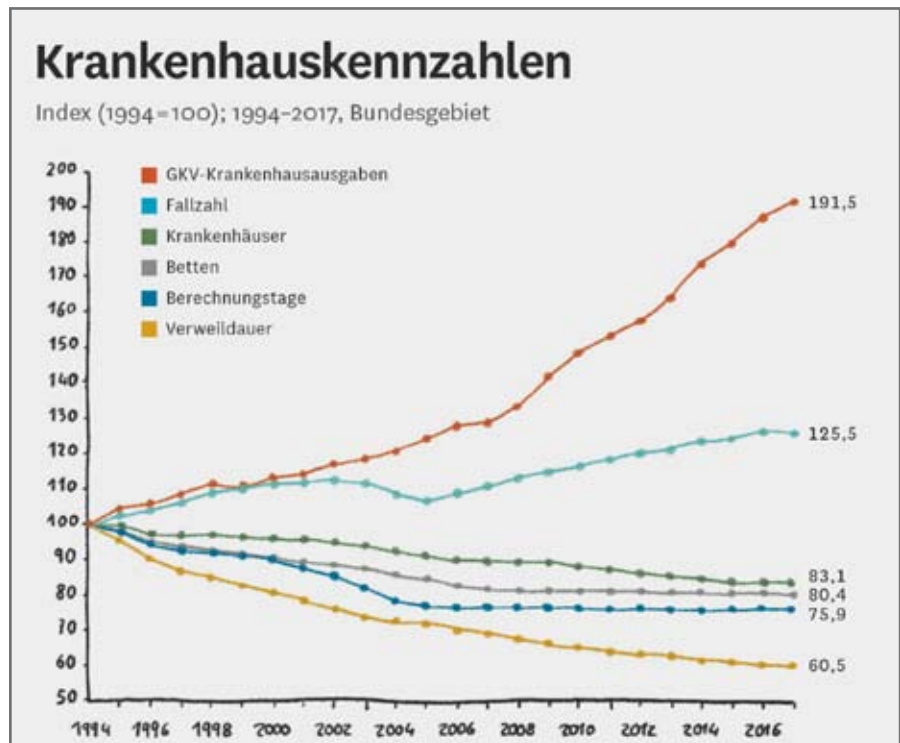
Die Talfahrt beschleunigt sich

Die DRGs leiteten einen rasanten Abbau der Krankenhauskapazitäten ein. Gab es 1991 in Deutschland noch rund 2400 Kliniken, zählte das Statistische Bundesamt 2015 nur noch 1979. Im Durchschnitt wurden also pro Jahr etwa 20 Häuser geschlossen. Mit der Zahl der Krankenhäuser reduzierte sich auch die der Krankenbetten, 1991 wurden noch mehr als 665.000 verzeichnet, 2014 nur noch rund 500.000. Dem steht die Entwicklung der Patientenzahlen entgegen: 1991 versorgten die Krankenhäuser etwa 14,5 Millionen Patienten vollstationär, 2014 waren es mehr als 19 Millionen. Nach einem kurzen Rückgang stiegen die Fallzahlen seit 2006 wieder stetig an - zuletzt um 350.000 Personen in nur einem Jahr.

Weniger Betten und Kliniken, aber mehr Patienten - das geht nur bei einer deutlich verringerten Verweildauer. Verbrachten Patienten 1991 noch im Schnitt zwei Wochen in deutschen Krankenhäusern, waren es 2014 nur noch 7,4 Tage.

Hinter der schnelleren Behandlung steht auch die zunehmende Privatisierung der Kliniken. Waren 1991 noch 15 Prozent der Krankenhäuser in privater Trägerschaft, hat sich dieser Anteil mittlerweile mehr als verdoppelt. Der Anteil öffentlicher Kliniken ist dagegen von 46 auf 30 Prozent deutlich gesunken. Dieser Trend dürfte weiter anhalten.

Die DRGs haben auch ein neues Berufsbild entstehen lassen: den Medizincontroller. Dieser Mediziner verfügt über eine betriebswirtschaftliche Zusatzqualifikation und achtet darauf, daß der Krankenhausbetrieb stärker an wirtschaftlichen Erfordernissen ausgerichtet wird. Die Kliniken geraten damit unter Druck, möglichst viele Patienten aufzunehmen und vermehrt „lukrative Operationen“ durchzuführen. Wie die Frankfurter Rundschau berichtete, würden viele Chefarzte inzwischen zu



Krankenhauskennzahlen: Während sich die Kosten zwischen 1994 und 2017 fast verdoppelt haben, und die Zahl der Fälle um 25% gestiegen ist, wurde jedes sechste Krankenhaus geschlossen und 20% der Betten abgebaut. Die Verweildauer sank um 40%. (Grafik: VDEK)

wirtschaftlichem Planen, d.h. zur Durchführung einer Mindestmenge an Operationen verpflichtet.

Dazu kommt eine überbordender Bürokratie: 36 Prozent ihrer Zeit wenden Pflegekräfte täglich für die Dokumentation auf, bei den Ärzten sind es sogar 44 Prozent. Wenn Ärzte fast die Hälfte ihrer Arbeitszeit für den Papierkrieg aufwenden, anstatt den Patienten zu helfen, ist das System menschenfeindlich.

Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung setzte 2019 dem ganzen die Krone auf, als sie zu dem Schluß kam, daß es in Deutschland zu viele Krankenhäuser gebe. „Eine starke Verringerung der Klinikanzahl von aktuell knapp 1.400 auf deutlich unter 600 Häuser, würde die Qualität der Versorgung für Patienten verbessern und bestehende Engpässe bei Ärzten und Pflegepersonal mildern“, heißt es dort. Das ist der völlig falsche Weg; folgt man dieser Studie, die die Radikalversion der inhumanen „Gesundheitswirtschaft“ ist, würde die ohnehin schon prekäre Gesundheitsversorgung in der Fläche zusammenbrechen.

Lösung: Abschaffung der DRGs und Gesundheitswesen wieder aufbauen

Die Krankenhausfinanzierung muß sofort von der Vergütung durch Fallpauschalen wieder auf

eine Finanzierung durch Tagespauschalen umgestellt werden, die sich nicht an wirtschaftlichen Kriterien, sondern am Wohl der Patienten orientieren.

Der von der Deutschen Krankenhausgesellschaft geschätzte Investitionsstau in den Kliniken von mindestens 30 Milliarden Euro muß sofort abgebaut werden. Die für die Krankenhausfinanzierung zuständigen Bundesländer müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und die Investitionsquote in die Krankenhäuser massiv erhöhen, denn diese ist seit der Wiedervereinigung massiv gesunken: Im Vergleich zu 1991 investierten die Länder aktuell rund 50 Prozent weniger. Trauriges Schlußlicht ist Berlin, wo heute nicht einmal ein Viertel von dem investiert wird, was früher die Qualität der Gesundheitsversorgung gesichert hat.

Wir brauchen:

- Finanzierung von mindestens 30.000 weiteren Vollstellen im Pflegebereich.
- Vorhaltung von Behandlungskapazitäten im Katastrophen- und Pandemiefall wie vor den einschneidenden Sparprogrammen der 1990er Jahre.
- Anhebung der Personalbesetzung im Krankenhausesektor und eine bessere Bezahlung vor allem der Pflegekräfte.
- Deutliche Erhöhung der Ausbildungsplätze für Medizinstudenten.

Nur so kann unser Gesundheitswesen wieder gesunden.

Lösung für die Coronakrise: Von China lernen

Um der unmittelbaren Bedrohung durch das Coronavirus Herr zu werden, braucht das Rad nicht neu erfunden zu werden, denn die Erfahrungen, die China im Kampf gegen das Coronavirus gemacht hat, können bei uns 1:1 umgesetzt werden. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat China bescheinigt, einen neuen Maßstab bei der Bekämpfung von Pandemien gesetzt zu haben. Zudem hat China allen Ländern, die vom Coronavirus betroffen sind, Hilfe und Erfahrungsaustausch angeboten, was wir unbedingt annehmen sollten - ganz im Sinne des chinesischen Präsidenten Xi Jinping, der gegenüber allen ausländischen Staatsoberhäuptern erklärte, daß China das Konzept einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit mit gemeinsamer Zukunft aufrechterhalte und dafür einstehe, daß die Länder ihre Kräfte bündelten, um die öffentliche Gesundheit der Welt zu bewahren.

Eine Gruppe in Deutschland lebender Wissenschaftler chinesischer Herkunft hat in einem Offen-

nen Brief an Gesundheitsminister Spahn und den Virologen Prof. Drosten einen Vorschlag unterbreitet, der die Erfahrungen Chinas mit dem Coronavirus ausdrückt. Darin heißt es:

„Wir schlagen eine bundesweit flächendeckende Quarantäne für alle für 14 Tage vor und halten deren Durchführung für sehr dringlich, nicht weil die Epidemie sehr fortgeschritten ist, sondern weil das Zeitfenster, aus der ‚glücklichen‘ Lage heraus zu reagieren, extrem klein ist. Wir dürfen auf keinen Fall das nächste Italien werden.“

Auf dieser Grundlage müssen in Deutschland folgende Sofortmaßnahmen ergriffen werden:

- Einleitung aller bewährten seuchenhygienischen Maßnahmen, um die Verbreitung des Virus einzudämmen oder zumindest zu verlangsamen, darunter auch einfache Mittel wie das elektronische Fiebermessen an Flughäfen, Bahnhöfen und anderen öffentlichen Einrichtungen.
- Ausrufen des Katastrophenfalls für ganz Deutschland, um weitergehende Quarantänemaßnahmen durchzusetzen.
- Tests auf das Coronavirus müssen massiv ausgeweitet werden, um einen realistischen Überblick über die Infektionsausbreitung zu bekommen, sämtliche potentiellen Infektionsherde aufzuspüren und durch Isolationsmaßnahmen auszuschalten. Die Kriterien des Robert-Koch-Instituts für die Durchführung von Tests auf das Sars-CoV-2-Virus müssen überarbeitet werden, so daß auch Personen mit Grippeverdacht oder anderen Erkältungssymptomen getestet werden können. Nur so lassen sich Infektionsketten effektiv unterbrechen.
- Der Katastrophenschutz, das THW und die Bundeswehr müssen mobilisiert werden, um weitere Gesundheitskapazitäten zu schaffen und die Versorgung der Bevölkerung zu sichern.
- Tausende Intensivbetten für schwerkranke Corona-Patienten müssen geschaffen werden, nicht nur in bestehenden Krankenhäusern, sondern auch in Reha-Kliniken und ähnlichen Einrichtungen, die schnell entsprechend umgerüstet werden können.
- Bau von Behelfskrankenhäusern, die in China in weniger als einer Woche errichtet wurden.
- Intensive Forschung und Kooperation mit China an möglichen Medikamenten, die zur Behandlung von Corona-Patienten eingesetzt werden. Aussichtsreiche Kandidaten sind das in Kuba entwickelte Interferon alfa 2b und das Antivirumittel Remdesivir.
- Schnellstmögliche Entwicklung eines Impfstoffs gegen Sars-CoV-2, der weltweit ohne Beschränkungen einsatzbereit sein muß.

Die Coronakrise überwinden: „Die Solidarität muß ansteckender werden als das Virus“

VON ALEXANDER HARTMANN

Die Regeln, die gestern die Gesellschaft und die Wirtschaft zu beherrschen schienen, funktionieren heute nicht mehr. Und die Regeln von heute werden morgen - wenn nicht schon früher - nicht mehr funktionieren. Unser Planet durchlebt eine Periode, die sich so ungeheuer schnell verändert, daß es bei den meisten Menschen Schwindelgefühle hervorruft.

Der amerikanische Staatsmann Lyndon LaRouche sprach wiederholt von einem „Phasenübergang“ in der menschlichen Entwicklung, in dem sich die Gesetze, die einen Prozeß zu steuern schienen, grundlegend ändern, ähnlich wie bei einem Phasenübergang in der Physik. In einem Artikel mit dem Titel „London in einer Phasen-Zuckung“, der am 13. März 1997 im *Executive Intelligence Review* veröffentlicht wurde, schrieb LaRouche:

„Unter ‚Phasenübergang‘ verstehen wir eine radikale Veränderung der Eigenschaften eines Systems, wie z.B. wenn Eis schmilzt, wenn Wasser zu Dampf, Dampf zu Plasma wird oder das erste Düsenflugzeug im Motorflug Überschallgeschwindigkeit erreicht hat und überschreitet. Was jetzt in den Finanzsystemen, der Wirtschaft und der Politik der Welt geschieht, ist eine ebenso grundlegende Veränderung wie jede der Zustandsveränderungen, die der Physiker beobachtet.“

Die Anzeichen dafür sind heute überall zu sehen. In den Vereinigten Staaten gibt es einen „Pearl-Harbor-Reflex“ auf die sich im ganzen Land ausbreitende COVID-19-Pandemie. In Europa, wo in Italien, Spanien und Frankreich (in unterschiedlichem Ausmaß) Ausgangssperren verhängt sind und andere Länder bald folgen könnten, öffnet die EU-Bürokratie die Schleusen, um den wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise entgegenzuwirken.

Aber wie Helga Zepp-LaRouche betonte, wird nur ein totaler Paradigmenwechsel im Weltmaßstab funktionieren. Die COVID-19-Krise und der Zusammenbruch des transatlantischen Finanzsystems sind nur der sichtbarste Ausdruck einer Systemkrise des alten Paradigmas, das im Todes-

kampf liegt. Das zugrundeliegende Problem ist, daß das britische liberale System die Mehrheit der Weltbevölkerung, insbesondere in der sogenannten Dritten Welt, bis hin zum Völkermord ausgebeutet hat. Wenn dem nicht abgeholfen wird, beginnend mit einer weltweiten Mobilisierung des Gesundheitswesens, steht die menschliche Gattung vor einer Überlebenskrise, betonte Zepp-LaRouche.

Ein solches globales Entwicklungsprogramm erfordert eine massive Anhebung der grundlegenden physischen Wirtschaftsparemeter (wie Wasser, Elektrizität und Nahrung), die nur erreicht werden kann, wenn die technologische Plattform für den gesamten Planeten rasch angehoben wird, so wie es Lyndon LaRouche in seinen vorausschauenden „Vier Gesetzen“¹ - insbesondere dem vierten - fordert.

Und diese notwendige Lösung kann unmöglich finanziert werden, ohne die Londoner City und die Wall Street einem Konkursverfahren mit einer globalen Bankentrennung (Glass-Steagall) zu unterziehen. Eine Spekulationsblase von 1,8 Billionen Dollar (1,8 Millionen Milliarden!) kann in diesem Universum nicht mit dem Gemeinwohl der menschlichen Bevölkerung koexistieren.

Kein anderer Ansatz wird funktionieren, betonte Zepp-LaRouche. Es habe keinen Zweck, sich auf kleine Dinge zu konzentrieren und emotional an sie zu klammern. Die Aufgabe sei vielmehr, die Menschen dazu zu erziehen, die Dinge so zu verstehen, wie Lyndon LaRouche es uns gelehrt hat.

Der Leiter der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, hat in seiner Pressekonferenz vom 16. März den Geist der Zeit auf sinnvolle Weise eingefangen:

„Dies ist die entscheidende globale Gesundheitskrise unserer Zeit. Die vor uns liegenden Tage, Wochen und Monate werden ein Test für unsere Entschlossenheit, ein Test für unser Vertrauen in die Wissenschaft und ein Test für unsere Solidarität sein. In Krisen wie diesen kommt tendenziell das Beste wie das Schlechteste in der Menschheit zum Vorschein.“

Ich bin sicher, daß auch Sie gerührt waren von den Videos von Menschen, die von ihren Balkonen aus Gesundheitspersonal applaudieren, oder den Berichten von Menschen, die anbieten, für ältere Menschen in ihrer Nachbarschaft Lebensmittel einzukaufen.

Dieser erstaunliche Geist der menschlichen Solidarität muß noch ansteckender werden als das Virus selbst. Auch wenn wir vielleicht eine Zeit lang physisch voneinander getrennt sein müssen, können wir in einer Weise zusammenkommen, wie wir es noch nie zuvor getan haben. Wir stecken alle zusammen in dieser Sache. Und wir können nur gemeinsam erfolgreich sein. Die Devise lautet also: *gemeinsam*.“

Wie *Xinhua* berichtete, bot Chinas Präsident Xi Jinping in einem Telefongespräch mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giuseppe Conte eine verstärkte Zusammenarbeit mit Italien und allen Nationen auf, „um zur internationalen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Epidemie und zum Aufbau einer Gesundheits-Seidenstraße beizutragen“.

In diesem Geiste hat China die Produktion medizinischer Geräte erhöht, um den wachsenden Bedarf der Länder zu decken, die gegen das Coronavirus kämpfen müssen. Shenzhen Mindray Bio-Medical Electronics Co., Ltd., ein Großunternehmen für Medizingeräte aus Guangdong, gab bekannt, daß die italienische Regierung fast 10.000 Geräte zur Bekämpfung der Krankheit anschafft, die meisten davon zur Patientenüberwachung. Dies war dann Teil der chinesischen medizinischen Hilfe, die am 12. März in Italien mit dem Flugzeug ankam.

Aber auch in andere Länder schickt China umfangreiche Hilfslieferungen:

- Ein Flugzeug mit 500.000 medizinischen Gesichtsmasken aus China traf am 12. März auf dem Flughafen von Saragossa in Spanien ein, wo die bestätigten COVID-19-Fälle massiv angestiegen sind;
- ein Team von 12 medizinischen Experten aus der ostchinesischen Provinz Zhejiang wurde von der chinesischen Regierung nach Italien geschickt, um den Kampf gegen das Coronavirus zu unterstützen;
- 300.000 von chinesischen Wohltätigkeitsorganisationen gestiftete Gesichtsmasken trafen am Montag in Belgien ein;
- China spendete für die Philippinen 2000 Schnelltestsätze für COVID-19;
- Peking wird den Städten Seoul, Teheran, Tokio und Yokohama Schutzausrüstungen einschließlich medizinischer Isolierkittel und Handschuhe zur Unterstützung ihrer neuartigen Coronavirus-

Kontrolle spenden. Etwa 200.000 medizinische Isolierkittel, 100.000 Paar Handschuhe, 200.000 Paar Schuhüberzüge und 200.000 medizinische Einwegkappen werden an diese Städte geliefert;

- die südchinesische Provinz Guangdong hat Ländern wie Iran, Japan, Irak und Peru mehr als 80.000 Testkits gespendet;
- die zentralchinesische Provinz Hunan spendete Lieferungen zur Unterstützung des Kampfes gegen das neuartige Virus in Laos und Südkorea.

„Der Mensch ist sterblich, aber die Liebe nicht“

Der Geist, aus dem sich diese Hilfsbereitschaft speist, wird deutlich in einer Videobotschaft des Ärzteteams, das in Wuhan die Bemühungen zur Bekämpfung von COVID-19 leitete. Die Ausführungen des Teams endeten mit einer schönen Erklärung von Wu Dong, außerordentlicher Professor für Gastroenterologie am Peking Union Medical College (PUMC) und Mitglied des nationalen Ärzteteams, der sagte:

„Dies ist eine Gelegenheit für meine Kollegen und mich, unsere Erfahrungen mit der internationalen Gemeinschaft zu teilen, aber der chinesische Ansatz zur Eindämmung der Epidemie ist vielleicht nicht der einzige. Es ist eine Gelegenheit für uns, voneinander zu lernen, genau wie es bei der traditionellen chinesischen Medizin und westlichen Medizin der Fall ist. Die Schönheit der Welt liegt in der Vielfalt, nicht in der Identität.“ Wu beschrieb dann sein Motiv, sich dem Kampf anzuschließen: „Der Mensch ist sterblich, aber die Liebe ist es nicht, und ich liebe meine Tochter, meine Patienten, mein Land und die Menschheit. Als Menschen sitzen wir alle gemeinsam in diesem Boot, und wir werden das gemeinsam durchstehen.“

Helga Zepp-LaRouche kommentierte diese Äußerungen in ihrem Internetforum am 19. März:

„Das ist der Geist, den man hervorrufen muß. Ich denke, das ist die eigentliche Tendenz, die man deutlich erkennen kann. Es gibt diese Menschen, die für die Menschheit kämpfen, wie zum Beispiel die unglaubliche Arbeit, die von den vielen Ärzten und Krankenschwestern auf der ganzen Welt geleistet wird, und anderen Menschen, die dazu beitragen, daß diese Situation gemeistert wird. Und Menschen, die wachsen, die eine Menschlichkeit zeigen, die über alles hinausgeht, was vorher da war.

Aber dann gibt es auch die Menschen, die ihre böse Natur zeigen. Ich denke, in gewisser Weise sind wir jetzt an dem Punkt, an dem wir alle Axi-

ome, die zu dieser Situation geführt haben, ablegen müssen, nämlich Geopolitik, Monetarismus, Darwinismus, das liberale System, wonach alles erlaubt ist. Und wir müssen es durch die Idee ersetzen, daß die menschliche Gattung die einzige schöpferische Gattung ist, die bisher im Universum bekannt ist; daß wir diese schöpferischen Fähigkeiten einsetzen müssen, um von diesem Standpunkt aus miteinander in Beziehung zu treten, um den schöpferischen Geist des anderen zu

respektieren; um die Art von Solidarität zu zeigen, die insbesondere von solchen Ärzten in China in Wuhan demonstriert wurde. Das sollte eine Inspiration dafür sein, wie wir aus dieser Krise herauskommen können.“

Anmerkung

1. Siehe „Vier neue Gesetze, um die USA zu retten - Keine Option, sondern unmittelbare Notwendigkeit“, *Neue Solidarität* 25/2014.

Warum wurden aus dem Pandemie-Planspiel „Event 201“ keine Lehren gezogen?

Am 18. Oktober 2019 wurde in New York City vom Center for Health Security der Johns Hopkins Universität in Zusammenarbeit mit dem Weltwirtschaftsforum und der Bill und Melinda Gates Stiftung ein Planspiel mit dem Namen „Event 201“ durchgeführt. Die einleitende Erklärung auf der Internetseite zu der Katastrophenübung lautet: „In den letzten Jahren hat die Welt eine wachsende Zahl von epidemischen Ereignissen erlebt, sie beläuft sich auf etwa 200 Ereignisse pro Jahr. Diese Ereignisse nehmen zu, und sie sind Störungen für die Gesundheit, die Wirtschaft und die Gesellschaft. Die Bewältigung dieser Ereignisse belastet schon jetzt die globalen Kapazitäten, selbst wenn keine Pandemiegefahr besteht. Experten sind sich einig, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis aus einer dieser Epidemien eine globale Pandemie mit potentiell katastrophalen Folgen wird. Eine schwere Pandemie... würde eine zuverlässige Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Industriezweigen, nationalen Regierungen und wichtigen internationalen Institutionen erfordern.“ (siehe <http://www.centerforhealthsecurity.org/event201/>)

Die Übung endete damit, daß weltweit 65 Millionen Menschen starben. In den Jahren davor waren bereits ähnliche Übungen durchgeführt worden. Ein zusammenfassendes elfminütiges Video über das Planspiel ist erschreckend (s. <https://www.youtube.com/watch?v=AoLw-Q8X174>).

Wie kommt es also, daß die Staaten Europas und Nordamerikas nicht vorbereitet waren und, was noch schlimmer ist, selbst nach Chinas Massenaktion Anfang Januar zur Bekämpfung und Eindämmung des Virus – u.a. der internationa-

len Veröffentlichung des Genoms – noch fast zwei Monate gewartet haben, bevor ernsthafte Maßnahmen ergriffen wurden, um der Ausbreitung der Pandemie auf ihre eigene Bevölkerung entgegenzuwirken?

Es geht hier nicht um wilde Verschwörungstheorien darüber, wer schuld ist oder ob das Ganze ein Resultat biologischer Kriegsführung ist, es geht um eine viel grundlegendere Frage: Warum haben das verdrehte wirtschaftliche Paradigma, das die westlichen Eliten infiziert hat, und die ihm zugrundeliegende malthusianische These, die Welt sei überbevölkert, sich gegen den natürlichen menschlichen Impuls durchgesetzt, den Massenverlust von Menschenleben zu verhindern?

Die Regierung Trump und die meisten europäischen Regierungen ergreifen jetzt sinnvolle Notmaßnahmen. Aber wie auch Dr. Fauci vom National Institute of Allergy and Infectious Diseases wiederholt betont hat, waren wir auf eine Pandemie in dem Ausmaß nicht vorbereitet. Die einzige Erklärung ist, daß das britische Freihandelssystem mit seiner Gier nach „schnellem Profit“ das Hamiltonische Amerikanische System – mit einer staatlich gelenkten Kreditpolitik zur Steigerung der Produktivität durch Wissenschaft und Infrastruktur – dermaßen zerstört hat, daß die politische Führungsschicht ihre republikanische Verantwortung gegenüber dem Volk aufgegeben hat. Diese malthusianische Psychose wurde durch die faschistische grüne Agenda noch verstärkt.

Das Erkennen der Ursache ist der notwendige erste Schritt zu einer Lösung.

Michael Billington

Die physisch-ökonomischen Anforderungen zur Überwindung von COVID-19

Der folgende Maßnahmenkatalog bezieht sich auf die USA, ist aber auf andere Länder übertragbar.

Der Ausbruch der globalen Coronavirus-Pandemie ist eine direkte Folge der Zerstörung der globalen Realwirtschaft seit einem halben Jahrhundert, wodurch die potentielle relative Bevölkerungsdichte der Erde in der Weise gesunken ist, wie Lyndon LaRouche es vorausgesehen hat. Deshalb erfordert der Schlachtplan zur Bekämpfung von COVID-19 ein weltweites Bündnis von Kräften, um diese selbstmörderische Politik sofort umzukehren, die Wirtschaft wieder aufzubauen und ein Crash-Programm zu starten, um die notwendigen „Waffen“ für den Kampf gegen die Krankheit zu produzieren. Alle kompetenten medizinischen Experten betonen, daß dieser Kampf an mehreren Fronten geführt werden muß, um den Krieg zu gewinnen: von Früherkennungssets über Quarantäne und andere Schutzmaßnahmen und Schutzkleidung bis hin zu modernen Krankenhauseinrichtungen mit der notwendigen Ausrüstung sowie qualifiziertem medizinischen Personal mit angemessener Ausbildung für diese kriegsähnlichen Bedingungen.

Die meisten Länder der Erde sind in allen diesen Bereichen kläglich schlecht unvorbereitet, und dieser Mangel wird nicht behoben, indem man einfach die Maßstäbe der Versorgung senkt, wie es die amerikanische Gesundheitsbehörde CDC gefordert hat, sondern indem die Produktion systematisch auf den Bedarf ausgerichtet wird. Präsident Franklin Roosevelt hat das im Zweiten Weltkrieg getan, als die USA zum „Arsenal der Demokratie“ wurden, um den Faschismus zu besiegen - das ist es, was auch heute getan werden muß.

Dazu müssen die Vereinigten Staaten Maßnahmen ergreifen, um ein Abkommen mit China, Rußland, Indien und anderen Ländern über ein neues Bretton-Woods-Kreditsystem zu schmieden. Ein solches Arbeitsbündnis würde wie folgt funktionieren:

- Man muß die großen Banken der Wall Street und der City einem Konkursverfahren unterziehen, statt sie mit Steuergeldern zu retten. Die Rettungsgelder für diese Banken und ihre Holdinggesellschaften würden, so wie nach 2008, nur an ihre unzähligen spekulativen Tochterfirmen, Hedgefonds, Investmentabteilungen usw. weitergereicht. Auch die Kundeneinlagen in den

Großbanken würden geplündert, um die Spekulationsblase - die zwei Milliarden Dollar umfaßt - zu erhalten. Dagegen würden mit der Wiedereinführung der Glass-Steagall-Bankentrennung diese spekulativen Einheiten sich selbst überlassen, während nützliche Geschäftsbankaktivitäten staatlich geschützt wären. Die großen Banken sind dann gezwungen, ihre Spekulationsgeschäfte schnell abzustoßen, die Kreditvergabe an sie einzustellen und sie in den Konkurs zu schicken. Den Rentenfonds bleibt dann diese kurze Zeit, um sich aus solchen spekulativen Investitionen zurückzuziehen.

- Man braucht einen Kapitalhaushalt für den Bau neuer Infrastruktur, u.a. neue Krankenhäuser und andere öffentliche Gesundheitseinrichtungen, mit entsprechenden zusätzlichen Kapazitäten für ihre Versorgung mit Strom und Wasser. Auch sehr viel andere neue Infrastruktur wird benötigt. Für diesen Kapitalhaushalt müssen neue Bundesanleihen - Bauanleihen - ausgegeben werden, entweder durch eine Notverstaatlichung der Zentralbanken wie der Federal Reserve oder über eine vom Finanzministerium unterstützte Finanzierungsgesellschaft für den Wiederaufbau. Diese Infrastruktur-Kreditgesellschaft oder Nationalbank wird mit den entsprechenden Instituten der anderen Gründungsmächte im neuen Bretton-Woods-System zusammenarbeiten, um weltweit wesentliche Projekte und Investitionsgüterexporte zu finanzieren.

Zu den Projekten, die direkt mit COVID-19 zusammenhängen, gehören folgende Maßnahmen:

- Es müssen in großem Maßstab Testkits hergestellt und fortschrittliche Teststationen eingerichtet werden, u.a. Durchfahrtstests mit Autos, wie sie in Südkorea und anderswo erfolgreich laufen. In den USA herrscht auch ein gravierender Mangel an RNA-Extraktionskits, die für die Tests benötigt werden.

- Es gibt nicht genügend N95-Atemschutzmasken für Mitarbeiter des Gesundheitswesens, geschweige denn für die Öffentlichkeit. Auch andere Schutzausrüstung, wie Kittel, Schutzbrillen und andere Schutzausrüstung, sind nicht in den erforderlichen Mengen erhältlich. Die Produktion muß um Größenordnungen gesteigert werden, wobei die Regierung dem privaten Sektor die Richtung vorgeben muß.

- Es müssen neue Krankenhäuser mit Isolations- und Intensivabteilungen gebaut werden. Das

COVID-19-Virus ist extrem infektiös und hat eine viel höhere Sterblichkeit als die Grippe. Darüber hinaus prognostizieren Virologen seine Rückkehr im Zeitraum 2020-2021. Die Gesamtzahl der neuen regulären Betten, Intensivpflege- und Isolationsbetten (Unterdruck) muß sich an einem zeitgemäßen Verhältnis von Betten pro tausend Einwohner orientieren. In ähnlicher Weise müssen auch fortgeschrittene Behandlungsmöglichkeiten, wie z.B. Beatmungsgeräte, hergestellt und bereitgestellt werden. Z.B. hat China heute 60% mehr Krankenhausbetten pro Einwohner als die Vereinigten Staaten, und die meisten Staaten sind in einer noch viel schlechteren Verfassung und haben nur minimale Kapazitäten. China hat in Wuhan in nur einem Monat 16.000 neue Betten organisiert. Das Pionierkorps der US-Armee hat bei der Ebola-Epidemie in Liberia 2014 ähnlich schnell gearbeitet. 2020 und 2021 können neue Krankenhäuser mit Millionen von Betten gebaut werden, wenn ein Gipfel der großen Industrie- und Wissenschaftsmächte dies beschließt.

- **Es muß eine ausreichende Stromversorgung für die neuen Krankenhäuser aufgebaut werden.** Ausgehend vom Stromverbrauch amerikanischer Krankenhäuser bräuchte man für eine Million neue Krankenhausbetten weltweit etwa 6 Gigawatt neue Stromkapazität in etwa hundert neuen Kraftwerken, jeweils von der Größe einer Gasturbinenanlage oder, so bald wie möglich, eines modularen Kernreaktors.

- **Es müssen die für die Coronavirus-Pandemie benötigten wissenschaftlichen Forschungskapazitäten bereitgestellt werden:** Die Wissenschaftler müssen noch viel mehr über COVID-19 wissen, auch wenn die Impfstoffe bereits getestet werden. Dies erfordert die Zusammenarbeit vieler Länder, die in der Biophysik, Nuklearbiologie und Weltraummedizin arbeiten. Der CDC-Direktor Dr. Robert Redfield schlägt zwölf Forschungszentren auf der ganzen Welt vor.

Die Rettung von Menschenleben und die Verbesserung des menschlichen Lebens ist die wichtigste Aufgabe der Wirtschaft.

Pandemien lassen sich im derzeitigen Finanzsystem nicht bekämpfen

Es ist in der Geschichte schon einmal vorgekommen, daß ein finanzieller Zusammenbruch zu einer Pandemie führte, die die europäische Bevölkerung dezimierte: Das war 1345, als der Zerfall des Bankensystems und der darauf folgende wirtschaftliche Zusammenbruch die Voraussetzungen dafür schufen, daß die Schwarze Pest ein Drittel der Bevölkerung hinwegraffte. Was es noch nie gab, war ein Finanzkollaps in Verbindung mit einer tödlichen globalen Pandemie und einer vorsätzlichen Entscheidung der Regierungen, die Wirtschaftstätigkeit einzustellen. Doch genau das erleben wir heute mit dem Zusammenbruch des Finanzsystems, der Covid-19-Pandemie und den Maßnahmen, die alle Länder zur Eindämmung des Virus ergreifen müssen.

Jeder Versuch, das bankrotte Finanzsystem zu retten, wird es unmöglich machen, den Kampf gegen die Pandemie zu gewinnen und die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Aber genau das tun die Zentralbanken, indem sie Tausende Milliarden Dollar und Euro zur Refinanzierung der Finanzblase drucken, während das, was die Regierungen für die Realwirtschaft zur Verfügung stellen, im Vergleich dazu „Peanuts“ sind.

Am 17.3. kündigte die US-Notenbank eine Neuauflage der Primary Dealer Credit Facility (PDCF) an, der größten direkten Rettungsaktion der Fed für die Wall Street im Jahr 2008. Über die PDCF kann die New Yorker Federal Reserve den Primärhändlerbanken, die den Interbankmarkt mit Liquidität versorgen - bis vor kurzem, als die Fed für sie einspringen mußte - 90-Tage-Kredite direkt anbieten. Der eigentliche Zweck dieser Kredite besteht jedoch darin, den Wertpapieren, die diese Banken als Sicherheit anbieten, einen festen Buchwert zu geben, während in Wirklichkeit ihr Marktwert sinkt. Die Primärhändler haben durch den Börseneinbruch der letzten fünf Wochen durchschnittlich 45% ihres Kapitals verloren. Gleichzeitig kündigte die EZB an, 2020 Staats- und Unternehmensanleihen im Wert von 750 Mrd.€ zu kaufen - und das ist erst der Anfang.

Mit anderen Worten: Die Zentralbanken sind entschlossen, im vergeblichen Versuch, das System zu erhalten, unbegrenzte Geldmengen zu drucken. Aber angesichts der beschleunigten Kontraktion der globalen Realwirtschaft ist dies ein garantiertes Rezept für eine Hyperinflation. *eir*

Schickt das Finanzsystem endlich in ein Konkursverfahren!

VON HARLEY SCHLANGER

Das neoliberale Wirtschafts- und Finanzmodell, das seit dem 15. August 1971 von seinen Zentren in der Londoner City und an der Wall Street aus die Welt zunehmend beherrscht hat, steuert auf einen knallharten Zusammenbruch zu. Das ist die einzig sinnvolle Schlußfolgerung aus den jüngsten Maßnahmen der Zentralbank, insbesondere der US-Notenbank, die eine Reaktion auf die Panik und Hysterie insbesondere unter den Bankern und Wertpapierhändlern sind. Seit der ungewöhnlichen Ankündigung der US-Notenbank am 15. März - einem Sonntag -, daß sie 500 Mrd. Dollar an Staatspapieren und 200 Mrd. Dollar an hypothekenbesicherten Wertpapieren kaufen wird, hat sie noch mehr Rettungsmaßnahmen beschlossen, um das gescheiterte System zu verteidigen. In der Woche vor dem 15. März war es Händlern und Banken nicht gelungen, ein Angebot von 30jährigen US-Staatsanleihen zu verkaufen, weil sich zu wenig Käufer gemeldet hatten.

Zu den von der Fed angekündigten Maßnahmen gehören:

1. Senkung des Zinssatzes für kurzfristige Notfallkredite in ihrem Diskontfenster von 1,75% auf 0,15%;
2. 700 Mrd. Dollar in einem neuen Programm für „Quantitative Lockerung“;
3. eine zusätzliche Geldspritze von 1,5 Billionen Dollar in Repo-, Übernacht- und 14-Tage-Krediten;
4. eine weitere Billion Dollar in Repo-Krediten;
5. die US-Notenbank wird mit dem Ankauf von Geldmarktpapieren beginnen;
6. sie wird es den Primärhändlern ermöglichen, verschiedene Vermögenswerte, u.a. Aktien, im Austausch gegen kurzfristige Kredite zu parken;
7. sie wird Euro-Dollar-Swaps eröffnen, was ein Anzeichen dafür ist, daß systemrelevante Banken in Europa in Schwierigkeiten sind. Diese erhalten dadurch Dollar für Kredite an ausländische Unternehmen und andere Kreditnehmer, um „Störungen“ auf den Auslandsmärkten für Dollar-Finanzierungen zu verhindern;
8. sie deutete an, daß bald eine weitere Senkung des Leitzinssatzes folgen wird, nach einer Senkung von bereits 0,5% in der Vorwoche;
9. sie richtete ein Kreditfenster für Primärhändler

ein, über die die New Yorker Fed 90-Tage-Kredite direkt an Primärhändler-Banken vergibt. Diese Banken - Bankholdings und ihre Investment-, Handels- und Makler-Abteilungen - erhalten damit Zugang zu Krediten, mit verschiedensten Finanzinstrumenten als Sicherheiten, u.a. Firmenschuldenpapiere, Geldmarktpapiere (Commercial Papers), Kommunalobligationen, hypothekenbesicherte Wertpapiere und Stammaktien - mit anderen Worten, fast alle Finanzinstrumente, ohne daß versucht wird, deren tatsächlichen Wert zu ermitteln.

Darüber hinaus stellte die Fed über das monatliche Angebot von 60 Mrd. Dollar hinaus fast 200 Mrd. Dollar an Übernacht- und zweiwöchigen Repo-Krediten zur Verfügung - was immer noch nicht ausreicht, um die Nachfrage nach Liquidität zu befriedigen -, dazu 37 Mrd. Dollar zur Quantitativen Lockerung. Sie stellte auch in Aussicht, möglicherweise bald Unternehmensschulden und andere Wertpapiere anzunehmen, die sie bisher nicht als Kreditsicherheiten akzeptiert hat. Die ehemaligen Fed-Vorsitzenden Ben Bernanke und Janet Yellen befürworteten dies am 18. März in einem Gastbeitrag in der Londoner *Financial Times*, in dem sie den US-Kongreß aufriefen, das entsprechende Gesetz zu ändern, weil diese Erweiterung notwendig sei, um „den langfristigen Schaden durch Coronaviren“ zu begrenzen. Die Europäische Zentralbank und die Bank von England täten dies bereits, und es würde „den Teil des Marktes für Unternehmensschulden, der unter erheblichem Druck steht, neu strukturieren“.

Bernanke und Yellen hatten nach dem Crash 2008 die Rettungsmaßnahmen der Fed für die bankrotten Finanzinstitute überwacht. In Zusammenarbeit mit der Regierung Obama stützte die Fed damals nicht nur die bankrotten Finanzinstitute, sie pumpte auch frische Liquidität in die durch die Blase der Hypothekenspapiere aufgeblähten Vermögenswerte in ihren Büchern, während die „Schattenbanken“ und andere Besitzer dieser wertlosen Papiere weiter damit handelten. Auf diese Weise wurde aus der 2008 geplatzen „Immobilienblase“ die „Alles-Blase“, wie viele es nennen, aus der nun rasant die heiße Luft entweicht.

Eine Dicke Berta, die mit Platzpatronen schießt

Doch selbst dieser riesige Schwall von Rettungsgeldern der Fed konnte die Angst der Spekulanten nicht dämpfen, was sich gleich am nächsten Tag zeigte, am 16. März, als der Dow Jones um fast 3000 Punkte fiel; Ende der Woche lag er dann mehr als 30% unter dem Allzeithoch vom 14. Februar. Die Öffnung der Liquiditätsschleusen am 17. März sorgte zwar für einen kurzen Aufschwung, doch die allgemeine Unsicherheit hält unvermindert an und ist ein Zeichen sowohl für die zunehmende Panik als auch für die verzweifelte Jagd nach kurzfristigen Profiten.

Parallel zu dieser manischen Schaffung von Falschgeld durch die Fed kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, daß sie bis zu 750 Mrd. Euro an Finanzwerten aufkaufen wird. Damit setzt sie die Politik ihres früheren Vorsitzenden Mario Draghi fort, das System „mit allen Mitteln“ zu retten. Mit derselben Torheit twitterte die derzeitige EZB-Chefin Lagarde: „Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Unserem Engagement für den Euro sind keine Grenzen gesetzt.“

Angesichts der schwindelerregenden Summen vergißt man leicht, daß all diese Liquidität, die kurzfristig einen Absturz in eine Depression abwenden soll, das Problem nicht lösen wird. Sie soll das „Vertrauen der Investoren und Verbraucher wiederherstellen“, um einen Aufschwung der Ausgaben zu bewirken, wird das aber nicht tun. Dies liegt daran, daß a) die Verbraucher überschuldet sind und beim Abzahlen von Kreditkartenschulden, Auto-, Haus- und Studentendarlehen zunehmend in Rückstand geraten; und b) der Großteil der Liquidität in neue Zockergeschäfte von Schattenbanken und angeschlagenen Unternehmen fließt. Auf diese Weise wachsen die in der Zukunft fälligen Schulden nur noch weiter an, ohne daß man die Voraussetzungen dafür schafft, mehr reale Werte zur Deckung dieser Schulden zu produzieren. Diese jüngste Liquiditätsorgie der Fed ist eine Neuauflage der Politik nach dem Crash 2008, nämlich, die Finanzinstitute zu retten, die den Crash verursacht haben - wie die systemrelevanten Banken, Versicherungsgesellschaften und „Schattenbanken“ -, während gleichzeitig die Produzenten in der realen, physischen Wirtschaft keine Kredite erhalten.

Durch das Überfluten des Systems mit Liquidität nach 2008 ist die Gesamtverschuldung der Unternehmen zwischen 2009 und 2019 von 48 Bio.

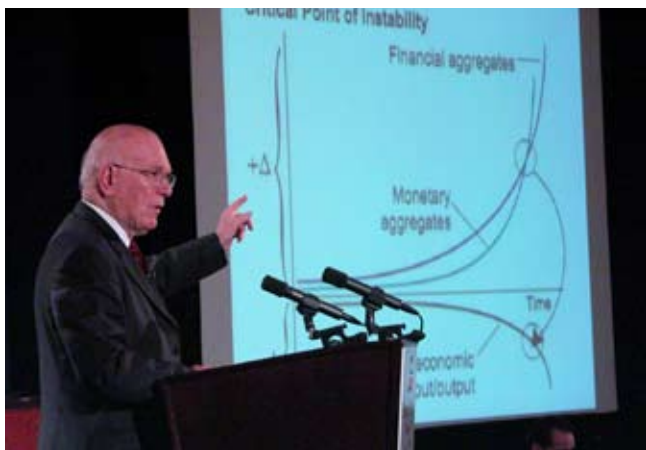
Dollar auf über 75 Bio. Dollar angestiegen. Ein Teil dieses Anstiegs entfällt auf Unternehmensanleihen, darunter viele mit dem Rating BBB, die letzte Stufe über Ramsch-Niveau. 2011 machten BBB-bewertete Anleihen ein Drittel des Marktes aus, 2020 ist es die Hälfte. Private-Equity-Fonds, Hedgefonds und andere Schattenbanken haben sich auf diese und ähnlich riskante Papiere gestürzt, weil sie höhere Renditen als Staatsanleihen versprechen. Die Kreditnehmer brauchen die riesigen Summen an Übernachtskrediten auf den Repo-Märkten, weil sie nicht genug Gewinn erzielen, um die Schulden zu bedienen.

Da jetzt u.a. als Folge des Corona-Virus die „Rezession“ in Sektoren wie Energie, Auto und Gastgewerbe/Reisen wahrscheinlich ist, werden viele Unternehmen in Zahlungsrückstand geraten, und dann droht eine Kettenreaktion das gesamte System zum Einsturz zu bringen. Der Chef-Kreditstrategie von Goldman Sachs, Lotfi Karoui, warnte in einem Bericht an seine Kunden: „Die Ausfall- und Herabstufungsrisiken sind auf den höchsten Stand seit Beginn des aktuellen Konjunkturzyklus“ gestiegen.“ Der IWF hat kürzlich in Streßtests festgestellt, daß im Falle eines „Abschwungs“, wie er jetzt tatsächlich im Gange ist, 40 Prozent aller Unternehmensschulden ausfallen können.

Das Ende eines Systems nach 49 Jahren

Das neoliberale Modell der Globalisierung mit seiner Just-in-Time-Wirtschaft und anderen Austeritätsmaßnahmen, kombiniert mit Bankenderegulierung und Bankenrettung, Outsourcing und Deindustrialisierung, ist kläglich gescheitert - genauso wie es Lyndon LaRouche nach Präsident Nixons Entscheidung zur Abschaffung des Bretton-Woods-Systems vom 15. August 1971 vorausgesagt hatte. Der in Panik geratene Nixon traf diese Entscheidung auf Drängen seiner Berater, Monetaristen wie der ehemalige Fed-Vorsitzende Arthur Burns, der spätere Fed-Vorsitzende Paul Volcker und der Freihandels-Fanatiker George Shultz. Sie redeten ihm ein, der Dollar würde zusammenbrechen, wenn er nicht vom Goldreserve-Standard abgekoppelt werde, und das System der festen Wechselkurse - das in der Nachkriegszeit ein beispielloses Wachstum in den westlichen Volkswirtschaften ermöglicht hatte -, müsse durch ein System mit frei schwankenden Wechselkursen ersetzt werden.

Dieses System der freien Wechselkurse eröffnete den Spekulanten die Möglichkeit, immer verrücktere Formen von „Verbriefungen“ und Spekulationsgeschäften einzuführen. Angefangen



Lyndon LaRouche mit seiner berühmten „typischen Kollapsfunktion“.

mit Volckers Zeit bei der Fed, setzten die Banken immer mehr Deregulierung des Bankenwesens durch und konnten die Einlagen ihrer Kunden als Grundlage für eine immer stärkere „Hebelung“, d.h. Fremdfinanzierung nutzen. Das brachte eine Blase nach der anderen hervor, die alle platzten - vom Börsencrash 1987 über die Asienblase 1997 (wobei George Soros eine maßgebliche Rolle spielte), die russischen Anleihen und die LTCM-Pleite 1998 bis zur „Dot-com-Blase“, die im Jahr 2000 endete.

Als 2008 die nächste Blase platzte - die der Spekulation mit Hypothekenpapieren -, forderte LaRouche nachdrücklich die Wiedereinführung der Glass-Steagall-Bankentrennung. Das Glass-Steagall-Gesetz von 1933, eines von Präsident Roosevelts Gesetzen gegen die Depression während seiner berühmten „ersten hundert Tage“, leistete mehr als ein halbes Jahrhundert lang gute Dienste. Es verhinderte, daß Spekulanten Ersparnisse und Einlagen der Kunden in Banken und Sparkassen für ihre Zwecke mißbrauchten, indem es eine Brandmauer zur Trennung der Geschäfts-, Spar- und Kreditbanken von den Investmentbanken errichtete. Ab 1971 wurde es von der Wall Street ins Visier genommen, in den 80er und 90er Jahren von neoliberalen Ideologen geschwächt und schließlich 1999 ganz aufgehoben, was die Voraussetzungen für die Spekulationsorgie der Jahre unter George W. Bush nach dem 11. September 2001 schuf und 2008 mit einem großen Knall endete. Aber anstatt damals auf LaRouche zu hören, setzten sich wieder die Neoliberalen durch, denn Obama, beide Parteien im Kongreß und die Fed verwarfen LaRouches Forderung nach einer Rückkehr zum Amerikanischen System mit einer Hamiltonischen Kreditpolitik für die Realwirtschaft und einem besonderen Schwerpunkt auf

fortschrittlichen Wissenschaftsprojekten, die als Wirtschaftsmotor dienen. Stattdessen wurde entschieden, mit einer massiven Rettungsaktion die Spekulanten zu stützen. Diese Entscheidung hat die in Panik geratene Fed-Spitze jetzt mit ihrer Rettungsaktion an den „Iden des März“ wiederholt.

Wirtschaftsmobilisierung gegen das Coronavirus

Angesichts des hochgradig dysfunktionalen Denkens, das eine solche Politik auszeichnet, dürfte es nicht überraschen, daß die versuchten „fiskalischen Maßnahmen“, d.h. die staatlichen Eingriffe zur Rettung des Finanzsystems, auf die Konsum- und Dienstleistungswirtschaft abzielen. Einige der sogenannten Konjunkturmaßnahmen sind zwar unerlässlich und sogar lebensrettend, wie z.B. kurzfristige Moratorien auf Zwangsversteigerungen und Zwangsräumungen von Eigenheimen oder die Zuschüsse bis zu 1000 Dollar an Familien, die unter Einkommensverlust durch Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit leiden. Aber solche Maßnahmen lösen nicht das eigentliche Problem, nämlich den Wandel im transatlantischen Raum weg von der Produktion realen Wohlstands durch wissenschafts- und technikgetriebenen Fortschritt in Industrie, Landwirtschaft und Infrastruktur, hin zu einer nachindustriellen Konsumwirtschaft, die von billigen Waren aus dem Ausland abhängig ist, weil Unternehmen ihre Fabriken in ärmere Länder ausgelagert haben, um billige Arbeitskräfte und niedrigere Kosten auszunutzen.

Während der US-Kongreß über solche „fiskalischen Maßnahmen“ diskutiert, hat Helga Zepp-LaRouche mit ihrer Forderung nach einer zeitweisen Schließung der Finanzmärkte, die eine sofortige Wiederherstellung der Bankentrennung ermöglicht, eine kompetente Lösung vorgestellt (siehe folgende Seite). In Verbindung mit der Rückkehr zu einer Hamiltonischen Politik gezielten Staatskredits wäre damit der Weg frei, das gescheiterte neoliberale Paradigma ganz rückgängig zu machen und in einer Zusammenarbeit der westlichen Nationen mit China die Gürtel- und Straßen-Initiative zu einer echten Weltlandbrücke auszubauen. Nur auf dieser Ebene wird man Erfolg haben.

Der Versuch, das bankrotte System mit immer größeren Rettungsaktionen zu retten, ist vergleichbar mit dem Versuch, eine Leiche durch massive Bluttransfusionen wiederzubeleben. Es wäre besser, den Leichnam zu begraben und endlich die von Lyndon LaRouche vorgeschlagenen Reformen durchzuführen.

Eine Gesundheits-Seidenstraße gegen die Corona-Pandemie

VON HUSSEIN ASKARY, VORSTANDSMITGLIED DES BELT AND ROAD INSTITUTE IN SCHWEDEN

Als China im Januar und Februar praktisch allein gegen das Corona-Virus kämpfte, verspotteten die westlichen Medien China und dessen Staatsführung wegen ihres gesundheitspolitischen Mißmanagements. In einer dänischen Zeitung erschien eine zynische Karikatur der chinesischen Flagge mit Corona-Viren anstelle der Sterne.¹ Andere bezeichneten das COVID-19-Virus als „chinesisches Virus“ oder „Wuhan-Virus“. Das *Wall Street Journal* nannte China den „kranken Mann Asiens“.² Chinesen und andere Asiaten wurden in Europa und den Vereinigten Staaten rassistisch angegriffen.

Ungeachtet dessen führten China und seine Staatsführung einen konsequenten Kampf gegen die Seuche und brachten große Opfer an Leben und Wohlstand, um die Epidemie unter Kontrolle zu bringen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) lobte diesen Einsatz und rief die anderen Nationen der Welt auf, von China zu lernen, wenn die Pandemie bei ihnen ausbricht.

Was glauben Sie, was die Chinesen und ihre Regierung jetzt tun, nachdem China den Vormarsch des Virus im eigenen Land erfolgreich gestoppt hat und seit 19. März auf dem Festland keine neuen Fälle mehr gemeldet werden? Verspotteten sie die EU-Staaten und die USA, die zum Zentrum der globalen Pandemie geworden sind? Veröffentlichten die chinesischen Medien Karikaturen über das „europäische Virus“? Im Gegenteil: China entfesselt die volle Kraft der „Gesundheits-Seidenstraße“, um nicht nur einem Land, sondern Dutzenden Staaten zu helfen, nachdem es seine Produktionskapazität wiedererlangt hat und sein medizinisches Personal nicht mehr bis zur Grenze belastet ist.

In einem Telefongespräch mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giuseppe Conte am 16. März rief Präsident Xi Jinping zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit Italien und allen anderen Nationen auf, „um zur internationalen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Epidemie und zum Aufbau einer Gesundheits-Seidenstraße beizutragen“, so ein ausführlicher Bericht in *Xinhua*.³

Jetzt, da es seine eigene COVID-19-Epidemie besser unter Kontrolle hat, stellt China etlichen Ländern, darunter Italien, Spanien, Iran, Irak und Panama, sowohl Ausrüstung als auch Personal zur Verfügung. In dem Telefongespräch

mit Conte versprach Xi Italien zusätzliche Hilfe im Kampf gegen COVID-19. *Xinhua* zitierte ihn: „China wird von Anfang bis Ende umsichtig handeln und einen frühen und vollständigen Sieg über die Epidemie anstreben, um anderen Ländern Vertrauen in ihre Präventions- und Kontrollbemühungen zu geben.“ Xi sagte, die italienische Regierung habe als Reaktion auf die Epidemie entschlossene Präventions- und Kontrollmaßnahmen ergriffen, China stehe hinter Italien und habe volles Vertrauen in seinen Sieg über die Epidemie. China identifiziere sich mit seinen akuten Sorgen und werde mehr medizinische Experten nach Italien schicken und sein Bestes tun, um medizinische Versorgung und andere Hilfe zu leisten. „China ist bereit, mit Italien zusammenzuarbeiten, um zur internationalen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Epidemie und zum Aufbau einer Gesundheits-Seidenstraße beizutragen“, sagte Xi.

Überstunden für die Produktion von Ausrüstung für die Welt

China erhöht auch die Produktion medizinischer Ausrüstung, um den wachsenden Bedarf der Länder zu decken, die gegen das Coronavirus kämpfen. Shenzhen Mindray Bio-Medical Electronics, ein Großunternehmen für medizinische Geräte aus Guangdong, lieferte der italienischen Regierung fast 10.000 Geräte zur Bekämpfung der Krankheit, die meisten zur Patientenüberwachung; dies war Teil der Hilfslieferung, die am 12. März in Italien ankam. Die Firma Guangdong BiolightMeditech aus Shenzhen gab bekannt, daß sie in der ersten Märzhälfte Bestellungen über fast 2000 medizinische Geräte aus acht Ländern, darunter Italien, Frankreich und Deutschland, erhalten hat. Zhejiang Dali Technology, ein Hersteller von Infrarot-Thermometern, fährt seine Produktion auf Hochtouren, um die wachsenden Aufträge aus dem Inland und aus Asien, Europa und Amerika zu erfüllen. Oriental Energy, ein wichtiger Lieferant von Alkan-Produkten, exportierte seit Februar über 3000 Tonnen Y381H, eine wichtige Faser für die Herstellung von Gesichtsmasken und Schutzanzügen, in Länder wie Indien und Vietnam.

Der Schutzmaskenhersteller Great Star Industrial erhielt für seine Produkte die Qualitätsbescheinigung für den Verkauf in der EU. Mindestens zehn chinesische Hersteller von Detektionskits für Nukleinsäure- und Antikörpertests erhielten ebenfalls Zugang zum EU-Markt. Inzwischen haben 14 neuartige Coronavirus-Testkits, die von fünf chinesischen Universitäten, darunter die Tsinghua-Universität, entwickelt wurden, die CE-Kennzeichnung, die die Vermarktung in der gesamten Europäischen Union ermöglicht.

Darüber hinaus lieferte China u.a. folgende Produkte an die von COVID-19 heimgesuchten Länder, die meisten davon innerhalb nur einer Woche:

- Ein Flugzeug mit 500.000 medizinischen Schutzmasken aus China landete auf dem Flughafen von Saragossa in Spanien, wo die Krankheitsfälle sprunghaft angestiegen waren;
- Ein Team von zwölf medizinischen Experten aus der ostchinesischen Provinz Zhejiang wurde von der chinesischen Regierung nach Italien geschickt, um dort den Kampf gegen das Coronavirus zu unterstützen;
- 300.000 von chinesischen Wohltätigkeitsorganisationen gestiftete Gesichtsmasken trafen in Belgien ein;
- China spendete 2000 Schnelltestsätze für COVID-19 an die Philippinen;
- Peking spendet den Städten Seoul, Teheran, Tokio und Yokohama Schutzausrüstungen wie medizinische Schutzkittel und Handschuhe zur Unterstützung der Coronavirus-Kontrolle; etwa 200.000 Kittel, 100.000 Paar Handschuhe, 200.000 Paar Schuhüberzüge und 200.000 medizinische Einwegkappen werden an diese Städte geliefert;
- Die südchinesische Provinz Guangdong hat mehr als 80.000 Testkits an Länder wie Iran, Japan, Irak und Peru gespendet;
- Die zentralchinesische Provinz Hunan spendete Lieferungen zur Unterstützung des Kampfes gegen das Coronavirus in Laos und der Republik Korea.

Spanien findet einen wahren Freund

Spanien überdenkt inzwischen seine starke Bindung an die Europäische Union und hat den Grundsatz aufgegeben, sich nur über die EU an China um Hilfe zu wenden, und hat zur Kenntnis genommen, daß die EU Italien Hilfe verweigert, aber China einspringt. Ein Bericht von *El Confidencial* faßt das Ergebnis zusammen:

„Von Madrid bis Cordoba, von Saragossa bis Jerez haben die Bilder von chinesischen Bürgern, die mit Lastwagen voller Kisten mit Masken, Handschuhen und Desinfektionsmitteln in Spanien ankamen, um sie Krankenhäusern, Polizei und Feuerwehrestationen zu spenden, in ganz Spanien Beifall und Dankbarkeit ausgelöst. Sie sind es, die sich inmitten der kompletten Lähmung Europas angesichts der dramatischen Situation für die Angehörigen der Gesundheitsberufe, die seit Wochen dringend Masken und Atemschutzgeräte im Kampf gegen COVID-19 fordern, massiv mobilisiert haben.“⁴

Der Artikel trägt die Überschrift „Willkommen Herr Xi: Chinas Marshallplan gegen das Coronavirus erreicht Spanien“. Die Zeitung berichtet darin, daß die spanische Regierung das Angebot der chinesischen Regierung für medizinisches Material und Beratung zunächst mit der Begründung abgelehnt hatte: „Wir ziehen es vor, dies über die EU zu tun.“ Aber am 15. März einigte sich Außenministerin Arancha Gonzalez Laya mit dem chinesischen Außenminister Wang Yi darüber, daß Spanien medizinisches Material aus China kauft, um seine Lagerbestände aufzubauen, und daß China die Importe für Tausende kleine und mittlere spanische Unternehmen erleichtert. „Zusammenarbeit zum Schutz der Gesundheit und der Wirtschaft“, twitterte sie.

Ein Mitarbeiter des Außenministeriums sagte gegenüber *El Confidencial*: „Es ist unvermeidlich, daß wir das chinesische Angebot annehmen, so wie es Italien getan hat. In diesem Moment brauchen wir dringend Hilfe, und die China-Propaganda interessiert uns nicht im geringsten.“

Was ist die Gesundheits-Seidenstraße?

Präsident Xi Jinping setzte 2013 die Gürtel- und Straßen-Initiative (BRI) in Gang, um die Nationen Asiens, Europas und Afrikas entlang der Routen der alten Seidenstraße mit modernen Transportkorridoren zu verbinden. Die BRI hat jedoch auch Aspekte weicher Infrastruktur. In der ausführlichsten Beschreibung der BRI, „Vision und Aktionen zum gemeinsamen Bau von Gürtel und Straße“, die im März 2015 von der chinesischen Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission veröffentlicht wurde, kann man folgendes lesen:

„Wir sollten die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern beim Austausch von Informationen über Epidemien, beim Austausch von Präventions- und Behandlungstechnologien und bei der Ausbildung von medizinischen Fachkräften ver-

stärken und unsere Fähigkeit zur gemeinsamen Bewältigung von Notfällen im Bereich der öffentlichen Gesundheit verbessern. Wir werden den betroffenen Ländern medizinische Hilfe und Notfallhilfe leisten.“⁴⁵

In einer Rede vor der Gesetzgebenden Kammer der usbekischen Obersten Versammlung sagte Präsident Xi am 22. Juni 2016: „Wir sollten unsere Anstrengungen zur Vertiefung der medizinischen und Gesundheitszusammenarbeit und zur Verbesserung der für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit bei der Warnung vor Infektionskrankheiten, der Kontrolle und Prävention von Krankheiten, der medizinischen Hilfe, der traditionellen Medizin und in anderen Bereichen verstärken, um gemeinsam eine Gesundheits-Seidenstraße aufzubauen.“⁴⁶

In einem Papier mit dem Titel „Bekämpfung von Epidemien von Infektionskrankheiten durch Chinas ‚Belt & Road‘-Initiative“⁴⁷ schreiben die Fachautoren Jin Chen und Robert Bergqvist:

„Der 2016 verkündete Plan ‚Gesundes China 2030‘ betrachtet Gesundheit als eine der nationalen politischen Prioritäten, und die 2017 unterzeichnete Absichtserklärung mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fördert die globale Gesundheitssicherheit und Entwicklung im Rahmen der Initiative.“ Sie erklären: „Auf der Grundlage dieser Vereinbarungen ist der Bau einer Gesundheits-Seidenstraße zu einer Kernaufgabe geworden, die zu einem umfassenden Engagement in der globalen Gesundheitsentwicklung führt.“ Chen und Bergqvist beziehen sich dabei auf das „Hochrangige Treffen für die Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich: Auf dem Weg zu einer Gesundheits-Seidenstraße“, das am 18. August 2017 in Peking stattfand und zu dessen Abschluß die teilnehmenden 64 Länder das „Kommuniqué über die Gesundheits-Seidenstraße“ unterzeichneten.

In seiner Ansprache auf dieser Konferenz 2017 sagte der Generaldirektor der WHO, Dr. Tedros

China hilft Afrika gegen die Pandemie

Die Jack Ma Foundation des Gründers des chinesischen Online-Handelskonzerns Alibaba veröffentlichte am 16. März die folgende Erklärung mit der Überschrift „Afrika kann dem Virus einen Schritt voraus sein“:

Wir dürfen nicht die potentiellen Risiken für Afrika ignorieren und davon ausgehen, daß der Kontinent mit seinen 1,3 Milliarden Menschen wie durch ein Wunder der Krise entgeht. Die Welt kann sich die unvorstellbaren Folgen einer COVID-19-Pandemie in Afrika nicht leisten.

Wir können jetzt Vorkehrungen treffen und uns rechtzeitig darauf vorbereiten, denn Afrika kann von den Erfahrungen und Schlußfolgerungen der Länder profitieren, die vorher massiv von dem Virus heimgesucht wurden.

Um der möglicherweise in die Höhe schießende Nachfrage nach medizinischen Geräten und Ausrüstung in Afrika zuvorzukommen, werden die Jack-Ma-Stiftung und die Alibaba-Stiftung jedem der 54 afrikanischen Länder 20.000 Tests, 100.000 Mundschutzmasken und 1000 medizinische Schutzanzüge und Gesichtsschilde spenden.

Darüber hinaus werden wir unmittelbar beginnen, mit den medizinischen Einrichtungen in Afrika zusammenzuarbeiten, um Online-Trai-

ningskurse über klinische Behandlungsmethoden zu COVID-19 zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt werden 1,1 Millionen Tests, 6 Millionen Schutzmasken und 60.000 Schutzanzüge und Gesichtsschilde in die äthiopische Hauptstadt Addis Abeba geliefert. Der äthiopische Premierminister Abiy Ahmed Ali hat sich bereit erklärt, die organisatorische Verantwortung für die Logistik und Weiterverteilung der Spendengüter an die übrigen afrikanischen Länder zu übernehmen. Ich möchte gegenüber der äthiopischen Regierung und Premierminister Abiy ein großes „Danke schön“ aussprechen.

Die Krise hat sich als schwerer und langwieriger herausgestellt, als irgendjemand von uns erwartet hätte. Wir müssen jede Anstrengung unternehmen, um auf alles vorbereitet zu sein. Die vergangenen zwei Monate haben bewiesen, daß wir, wenn wir es sehr ernst nehmen und proaktiv handeln, mehr als fähig sind, das Virus einzudämmen.

Die Lage ist so, als befänden wir uns alle gemeinsam in einem Waldbrand. Als Mitglieder der Weltgemeinschaft wäre es unverantwortlich, wenn wir auf dem Zaun sitzen bleiben, in Panik geraten, Fakten ausblenden oder nichts tun. Wir müssen jetzt handeln!

Adhanom Ghebreyesus: „Wie Sie wissen, steht die Welt vor zunehmenden und komplexeren Epidemien, Pandemien und Katastrophen. Diese Ereignisse sind nicht nur wahrscheinlicher, sie haben wahrscheinlich auch größere Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, das soziale Gefüge, die Sicherheit und die Wirtschaft. Der Vorschlag von Präsident Xi für eine Gesundheits-Seidenstraße, die die alten Verbindungen zwischen Kulturen und Menschen stärkt und erneuert, wobei die Gesundheit im Mittelpunkt steht, ist in der Tat visionär.“⁸

Tedros betonte: „Wenn wir die Gesundheit der Milliarden von Menschen, die hier vertreten sind, schützen wollen, müssen wir die Chancen nutzen, die die Belt & Road-Initiative bietet“, und fügte hinzu: „Die WHO hat eine strategische Partnerschaft mit China vorgeschlagen, die sich an gefährdete Länder entlang Gürtel und Straße und in Afrika richtet.“ Der WHO-Direktor verwies auf den Zusammenhang zwischen der BRI und dem UN-Ziel für nachhaltige Entwicklung Nr. 3: „Die Belt & Road-Initiative enthält die Grundlagen für eine universelle Gesundheitsversorgung: Infrastruktur, Zugang zu Medikamenten, Humanressourcen und eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Förderung bewährter Verfahren. China kann uns in diesen Fragen viel lehren. Es ist weltweit führend in der Seuchenüberwachung und -bekämpfung und war eines der ersten Länder, das während des Ebola-Ausbruchs eingeschritten ist.“

Tedros bezieht sich hier auf Chinas beispiellosen Einsatz gegen den Ebola-Ausbruch in Westafrika 2014, bei dem 1200 Mitarbeiter, darunter auch chinesisches Militärpersonal, entsandt wurden.⁹

Tedros fügte hinzu: „China hat ein landesweites Krankenversicherungssystem aufgebaut, das mehr als 95% der Bevölkerung abdeckt. Das Land verfügt auch über eine große Kapazität für Forschung und Entwicklung und war eines der ersten Länder, das das Millenniums-Entwicklungsziel für die Müttergesundheit erreicht hat.“ Abschließend sagte er: „Wir sollten auf diesen Erfahrungen aufbauen. Lassen Sie uns, die hier versammelten Gesundheitsverantwortlichen von 60 Ländern und Partner im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens, gemeinsam eine gesunde Seidenstraße aufbauen.“

Ost-West-Kooperation jetzt nötig

Am 18. März sprachen die Außenminister Russlands und Chinas laut einer Mitteilung des russischen Außenministeriums in einem Telefonge-

spräch über das von Präsident Putin vorgeschlagene Gipfeltreffen der fünf Ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates. Lawrow und Wang sprachen über die internationale Coronavirus-Situation und über die bilaterale Zusammenarbeit, um sie im Geist ihrer strategischen Partnerschaft zu bewältigen. Dabei kamen auch Angelegenheiten des UN-Sicherheitsrates zur Sprache (China hat im März den Vorsitz inne), darunter „die Vorbereitungen für das Gipfeltreffen der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates und die Entwicklung der Zusammenarbeit im Format Rußland-Indien-China“.

Schon am 26. Februar hatte die Vorsitzende des internationalen Schiller-Instituts, Helga Zepp-LaRouche, einen Aufruf für einen Sondergipfel dieser Staatsführer als wichtigsten Schritt zur Bewältigung der Corona-Pandemie veröffentlicht, weil es unerlässlich sei, alle Ressourcen und Technologien aller Nationen dafür zu koordinieren und zu mobilisieren. Andernfalls würde das COVID-19-Virus sich seinen Weg durch die Risse in der Abwehrbahnen, die durch die auf unbegründeten geopolitischen Motiven beruhende Spaltung zwischen Ost und West entstanden sind.

Das Corona-Virus hätte den verantwortlichen Staatsführern der Welt längst vor Augen führen sollen, daß es ihm vollkommen egal ist, ob die Opfer Asiaten, Europäer, Amerikaner oder Afrikaner sind: Es greift alle an, weil sie Menschen sind. Sie sollten genauso darauf antworten - als Menschen!

Anmerkungen:

1. <https://www.dw.com/en/china-angry-over-coronavirus-cartoon-in-danish-newspaper/a-52196383>
2. <https://www.wsj.com/articles/china-is-the-real-sick-man-of-asia-11580773677>
3. http://www.xinhuanet.com/english/2020-03/16/c_138884544.htm
4. https://www.elconfidencial.com/mundo/europa/2020-03-16/chinos-coronavirus-covid-19-espana-mascarillas_2500143/
5. <http://www.beltandroadforum.org/english/n100/2017/0410/c22-45.html>
6. <http://www.chinaembassy.se/eng/wjdt/t1375064.htm>
7. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6472722/#pntd.0007107.ref001>
8. <https://www.who.int/dg/speeches/2017/health-silk-road/en/>
9. <https://www.sciencemag.org/news/2014/11/china-ramps-efforts-combat-ebola>
10. <https://larouchepac.com/20200226/emergency-summit-more-urgent-ever-address-impact-coronavirus-financial-collapse-war>

Appell an die Präsidenten Trump, Xi, Putin, Premierminister Modi und die Führer anderer Länder für die sofortige Umsetzung von Lyndon LaRouches Vier Gesetzen

VON HELGA ZEPP-LAROUCHE, PRÄSIDENTIN DES SCHILLER-INSTITUTS

8. März 2020 - Die meisten Gesundheitsexperten bezeichnen den Ausbruch des Coronavirus inzwischen auch offiziell als Pandemie, und nur wenige meiden diesen Begriff, um die Finanzmärkte und die Investitionen in „Pandemie-Anleihen“ nicht zu erschüttern. Es ist auch offensichtlich, daß diese Pandemie der Todesstoß für das ansonsten bereits bankrotte Finanzsystem sein wird, wofür der größte Börseneinbruch seit 2008, der beispiellose Einbruch der Rendite der 10jährigen US-Schatzanweisungen und die Ankündigung des Präsidenten der Bostoner Federal Reserve, Eric Rosengren, auf „Helikoptergeld“ umzusteigen, alarmierende und unbestreitbare Signale sind.

Anstatt von China zu lernen, das laut WHO einen neuen Maßstab für die Bewältigung einer solchen Krise gesetzt hat, haben die meisten Regierungen die drei Monate Vorwarnzeit, die sie durch die effiziente Intervention Chinas gewonnen haben, nicht genutzt, um in einen Krisenmodus zu gehen. Es ist schockierend, aber nicht verwunderlich, wie sich das liberale Establishment als völlig unfähig erwiesen hat, darüber nachzudenken, daß ihre eigene Politik tatsächlich die Ursache einer beispiellosen Bedrohung für die gesamte menschliche Zivilisation ist, und daraus die Schlußfolgerungen zu ziehen, ihr Verhalten zu ändern.

Bereits 1974 gründete Lyndon LaRouche eine Arbeitsgruppe gegen den ökologisch-biologischen Holocaust, um die Auswirkungen der Politik von IWF und Weltbank zu untersuchen, die darauf abzielt, den Nahrungsmittel- und Energieverbrauch sowie die Gesundheitsausgaben in den Entwicklungsländern zu senken, mit dem Ergebnis, daß dies zu biologischen Katastrophen, dem Auftreten alter und neuer Krankheiten und Pandemien führen würde. In den folgenden Jahrzehnten veröffentlichten LaRouche und seine Bewegung viele weitere Warnungen und boten konkrete Entwicklungsprogramme für alle Kontinente an, deren Umsetzung verhindert hätte, daß die gegenwärtige Krise außer Kontrolle gerät.

Sicher, die sogenannten Industrieländer mögen die Krise irgendwie bewältigen, aber zu welchem

Preis? Durch die Privatisierung - d.h. die Gewinnorientierung - des Gesundheitssektors gibt es heute viel zu wenig Betten für die Intensivbehandlung. Der belgische Intensivmediziner und Chef der nationalen Ärztegewerkschaft, Dr. Philippe Devos, hat gerade davor gewarnt, daß dieser Mangel dazu führen wird, eine Triage alter Menschen zugunsten junger Menschen vorzunehmen, wenn die Zahl der Fälle die Zahl der verfügbaren Intensiv-Einrichtungen übersteigt, was seiner Meinung nach geschehen wird. Kommen wir wieder auf den abschüssigen Weg zurück, „unwürdiges Leben“ zu beenden, was Gegenstand der Nürnberger Prozesse gewesen ist?

Und was ist mit den armen Ländern, die nicht einmal die Kapazitäten für Tests, geschweige denn für eine Behandlung von Corona-Patienten haben? Was ist mit Ländern wie Haiti, Nigeria und Bangladesch? Und was ist mit dem Iran, wo die Sanktionen, die jede wirksame medizinische Versorgung verhindern, offensichtlich bereits jetzt unnötig viele Menschenleben fordern?

Was ist mit den Heuschreckenschwärmen in afrikanischen und asiatischen Ländern, eine seit vielen Monaten bekannte Gefahr, bei der die lächerlich geringe erforderliche Finanzhilfe von 76 Millionen Dollar nicht aufgebracht wurde, so daß nun die Gefahr besteht, daß sich die Heuschrecken zu einer ausgewachsenen Plage entwickeln und in kurzer Zeit das Leben von Millionen von Menschen bedrohen?

Was ist mit den barbarischen Szenen an der türkisch-griechischen Grenze, wo die Polizei von beiden Seiten Tränengas gegen Flüchtlinge einsetzt, wo die eine Seite diese Menschen, die absolut nichts haben, „instrumentalisieren“ kann, aber die andere Seite nicht weniger barbarisch versucht, die „EU-Außengrenzen“ zu schützen? Glaubt das EU-Establishment wirklich, es könne einen neuen Limes-Grenzwall um Europa herum bauen, während Südwestasien und Afrika mit einer Coronavirus-Pandemie, einer Heuschreckenplage, Hunger und Verzweiflung implodieren?

Dieses Establishment hat die Augen vor den interventionistischen Kriegen der Regierungen

Bush und Obama verschlossen, die schließlich die Hauptursache für die Flüchtlingskrise waren. Man hatte in den letzten Jahrzehnten kein Interesse am Aufbau von Infrastruktur in Afrika, vor allem wegen der verbreiteten neomalthusianischen Ideologie. Hat man denn die Idee akzeptiert, dieser Pandemie und dieser Heuschreckenplage ihren „natürlichen Lauf“ zu lassen? Paßt das nicht zur grünen Ideologie, die predigt, daß weniger Menschen gut für die Umwelt sind?

Es gibt eine Lösung für diese existentielle Krise, aber wenn die sogenannten „Eliten“ moralisch nicht in der Lage sind, die notwendigen Reformen einzuleiten, brauchen wir eine breite Mobilisierung der Bevölkerung, die zu „Staatsbürgern“ werden muß. Es muß eine breite gesellschaftliche Forderung an die führenden Länder der Welt - angefangen mit den USA, China, Rußland und Indien, unterstützt von anderen - gerichtet werden, umgehend die notwendigen Maßnahmen zur Reorganisation des gegenwärtigen Finanzsystems zu ergreifen. Der beste Weg, dies zu erreichen, ist die Durchführung eines sofortigen Notfall-Gipfels von Präsident Trump, Präsident Xi, Präsident Putin und Premierminister Modi, um die folgenden Schritte einzuleiten:

1. Es muß unverzüglich ein globales Trennbankensystem eingeführt werden, das genau dem Vorbild von Roosevelts Glass-Steagall-Gesetz vom 16. Juni 1933 nachempfunden ist. In diesem System müssen die Geschäftsbanken unter staatlichen Schutz gestellt und durch eine Brandmauer vollständig von den spekulativen Investmentbanken getrennt werden, die keinen Zugang mehr zu den Vermögenswerten der Geschäftsbanken oder zu Rettungsaktionen durch Steuergelder haben dürfen. Toxische Papiere dieser Banken einschließlich ausstehender Derivatkontrakte müssen abgeschrieben werden. Berechtigte Forderungen, die mit der Realwirtschaft oder mit den Renten und anderen Vermögenswerten der arbeitenden Bevölkerung zusammenhängen, sind auch im neuen System als gültig einzustufen. Einige Kategorien von Zahlungsansprüchen müssen vorläufig eingefroren und von staatlichen Institutionen auf ihre Gültigkeit hin überprüft werden.

2. In jedem Land muß eine Nationalbank in der Tradition von Alexander Hamilton oder der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet werden, damit staatliche Kredite für produktive Investitionen die physische Wirtschaft mit den notwendigen Mitteln versorgen können. Die Vergabe dieser Kredite muß sich an den Prinzipien einer hohen Energieflußdichte und einer optimalen Steigerung der produktiven Produktionskapazitäten und der Ar-

beitskraft durch Betonung des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts orientieren.

3. Unter den teilnehmenden Ländern muß ein System fester Wechselkurse eingerichtet werden, und es müssen Kooperationsverträge zwischen souveränen Staaten zum Zwecke genau definierter Infrastruktur- und Entwicklungsprojekte abgeschlossen werden. Diese Verträge stellen zusammengenommen faktisch ein Neues Bretton-Woods-System in Roosevelts Sinne dar, mit der ausdrücklichen Absicht, die industrielle Entwicklung des Entwicklungssektors zu fördern.

4. Für die dringend notwendige Steigerung der Produktivität der Weltwirtschaft, um eine Weltbevölkerung von derzeit fast acht Milliarden Menschen zu versorgen, brauchen wir ein internationales Crashprogramm zur Realisierung der Fusionsenergie und anderer Avantgardetechnologien wie in der optischen Biophysik und den Biowissenschaften, um Lösungen für Herausforderungen wie das Coronavirus zu finden, sowie internationale Zusammenarbeit in Raumfahrt und Weltraumtechnologie; dies kann die notwendige nächsthöhere wirtschaftliche Plattform der Weltwirtschaft schaffen, wie sie der Ökonom Lyndon LaRouche entwickelt hat.

Die von Präsident Xi Jinping initiierte „Belt & Road“-Initiative, der sich bereits 157 Länder angeschlossen haben, bietet eine konkrete Perspektive, um die dringend erforderliche industrielle Entwicklung nach Südwestasien und Afrika zu bringen. China hat angeboten, mit allen Ländern dieses Planeten in einer Win-Win-Kooperation zusammenzuarbeiten, um die Neue Seidenstraße nach Südwestasien und Afrika auszudehnen und auf diese Weise eine konkrete Entwicklungsperspektive zu bieten, die der einzige menschliche Weg zur Lösung der Flüchtlingskrise ist. Die Vereinigten Staaten und alle europäischen Nationen müssen mit diesem Plan zusammenarbeiten.

Wir, die Unterzeichner, richten diesen dringenden Appell an die genannten Regierungen, in diesem Augenblick einer außerordentlichen Herausforderung für die Sicherheit und Existenz der gesamten Menschheit zu handeln, um die Fehler des gegenwärtigen Systems, die zu dieser gegenwärtigen Krise geführt haben, zu korrigieren und zu den Prinzipien des Gemeinwohls, der Souveränität des Nationalstaats, der Ernährungs- und Energiesicherheit zurückzukehren und eine Vision für die gemeinsamen Ziele der Menschheit und eine Zukunftsgemeinschaft der Menschheit umzusetzen.

(Diesen Aufruf können Sie auf der Internetseite des Schiller-Instituts online unterzeichnen unter: <https://schillerinstitute.com/de/blog/2020/02/28/urgent-call-for-larouches-four-laws-globally/>)

Helpen Sie mit!

Sehr geehrte Leser,

um möglichst schnell die notwendigen politischen Entscheidungen durchzusetzen, brauchen wir Ihre Mithilfe.

* Helfen Sie mit, diesen Sonderdruck so weit wie möglich zu verbreiten - per Post, per E-Mail und in den Sozialen Medien.

* Kontaktieren Sie Ihre Abgeordneten und Vertreter betroffener Organisationen und fordern Sie sie auf, sich für die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen einzusetzen.

* Bitte unterstützen Sie die Verbreitung dieses Sonderdrucks durch Überweisung eines Förderbetrags auf das Konto unseres Verlages (vorgeschlagener Betrag: 20,- €/CHF):

Empfänger: E.I.R. GmbH, Stichwort „Sonderdruck Corona“

DE-NASPA Wiesbaden,
IBAN: DE 79 5105 0015 0114 0044 99
BIC: NASSDE55

CH-Postfinance
IBAN: CH 91 0900 0000 8004 7054 1
BIC: POFICHBEXX

ABONNIEREN SIE DIE WOCHENZEITUNG *Neue Solidarität*

In der **Neuen Solidarität** finden Sie mehr als die gängigen Nachrichten-Bits und bekannten Standard-Meinungen. Wir behandeln die politischen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklungen heute, wie sonst nur der Historiker von morgen, der auf sie zurückblickt. Über die Gegenwart als gegenwärtig stattfindende Geschichte kann aber nur der schreiben, der aktiv in sie eingreift. Das tun wir, und deswegen wird die **Neue Solidarität** von Woche zu Woche interessanter.

Um die **Neue Solidarität** kennenzulernen, können Sie auch vier Ausgaben kostenlos zum Probelesen anfordern.

Ich abonniere die **Neuen Solidarität**:

Jahresabonnements:

- | | |
|--|------------|
| <input type="checkbox"/> Inland Druckausgabe | 78,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Europäisches Ausland | 104,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Außerhalb Europas | 130,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Inkl. Online-Abo jeweils zusätzlich | 10,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Nur Online-Abonnement | 50,- Euro |
| <input type="checkbox"/> Vier Wochen kostenlos probelesen | |

Besuchen Sie auch unsere
Internetseite:
www.solidaritaet.com

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

Land, PLZ, Stadt _____

Telefon, Email _____

Datum, Unterschrift _____

Einverständniserklärung in die Erhebung und Verarbeitung von Daten durch die E.I.R.GmbH, insbesondere sind dies: Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Bankverbindung. Die Daten werden ausschließlich von berechtigtem Personal der E.I.R.GmbH verarbeitet und für die Dauer der Geschäftsbeziehung auf Grundlage der DSGVO gespeichert. Die/der Unterzeichnende hat das Recht, jederzeit Auskunft über ihre/seine gespeicherten Daten zu erhalten, deren Löschung zu verlangen und ohne Angabe von Gründen schriftlich zu widerrufen.

Ich stimme der Erhebung und Verarbeitung von Daten durch die E.I.R.GmbH zu und bin über meine Rechte nach der DSGVO belehrt worden:

(Datum, Unterschrift)

E.I.R. GMBH · BAHNSTR. 4 · 65205 WIESBADEN · TELEFON: 0611/7365-0 · FAX: 0611/9740935 · www.shop.eir.de

Nutzen Sie unseren Online-Shop

shop.eir.de

Im Internetangebot unseres Verlages gibt es eine bedienerfreundliche Plattform, über die Sie Ihre Bestellungen abwickeln können. Schauen Sie mal rein auf:

shop.eir.de